

Dokumentation des EU-geförderten Projektes



Wissenschaftspark Trier-Luxemburg (trilux)

trilux
business & science



trier > germany
esch-sur-alzette > luxembourg



Dokumentation des EU-geförderten Projektes*



Wissenschaftspark Trier-Luxemburg (WIP TriLux)

Dokumentation erstellt auf der Grundlage der Gutachten zu

Phase 1: Inhaltliche Programmierung (CIMA GmbH, Köln/Lübeck)

Phase 2: Organisationsform (CIMA GmbH, Köln/Lübeck)

Phase 3: Marketing- und Kommunikationskonzept (Bürogemeinschaft
Dietz & Partner/Binsfeld, Trier/Luxemburg)

vom Projektmanagement/Amt für Stadtentwicklung und Statistik der Stadt
Trier; in Zusammenarbeit mit der Arbeitsgruppe des Steering Committee

- Projektträger:** Stadt Trier, Deutschland, vertreten durch
Oberbürgermeister Helmut Schröer
- Projektpartner:** Stadt Esch-sur-Alzette, Luxembourg, vertreten durch
Bürgermeisterin Lydia Mutsch
Entwicklungsgesellschaft Petrisberg GmbH, Trier, vertreten durch
Jan Eitel und Dr. Martin Koch
- Auftragnehmer:** CIMA Stadtmarketing GmbH
Eupener Straße 150, 50933 Köln
Projektleitung: Uwe Mantik
- Bürogemeinschaft Dietz & Partner, Trier, Binsfeld, Luxemburg
Cläre-Prem-Straße 3, 54292 Trier
Projektleitung: Bernd Neisen, Claude Nesser

Projektbegleitende Arbeitsgruppe (Steering Committee):

- | | |
|----------------------|---|
| Diego De Biasio | Manager Technoport, CRPHT, Esch/Alzette |
| Gast Demuth | Division du Géomètre, Ville d'Esch-sur-Alzette |
| Jan Eitel | Geschäftsführer Entwicklungsgesellschaft Petrisberg GmbH, Trier |
| Dr. Martin Koch | Entwicklungsgesellschaft Petrisberg GmbH, Trier |
| Peter Koch-Sembdner | Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft
und Weinbau Rheinland-Pfalz, Mainz |
| Emil Pantea | Ministère de l'Économie et du Commerce extérieur, Luxembourg |
| Nadine Tornambé | Division du Géomètre, Ville d'Esch-sur-Alzette,
Leitung AG im Steering Committee |
| Jürgen Waldschmidt | Amt für Stadtentwicklung und Statistik , Stadt Trier,
Projektmanagement |
| Claude Wehenkel | CEO, Centre de Recherche Public Henri Tudor |
| Dr. Johannes Weinand | Leiter Amt für Stadtentwicklung und Statistik, Stadt Trier,
Leitung AG im Steering Committee und Projektmanagement |

- Projektmanagement:** Leitung: Dr. Johannes Weinand, Amt für Stadtentwicklung und
Statistik, Stadt Trier
Mitarbeit: Dipl.-Geogr. Jürgen Waldschmidt, Amt für Stadtentwick-
lung und Statistik, Stadt Trier
Daniel Behres, PM Academy GmbH, München
Anne Klein, Amt für Stadtentwicklung und Statistik, Sekretariat

Inhaltsverzeichnis

	Seite
VORBEMERKUNG	7
1 Entstehungsgeschichte und Projektidee „Wissenschaftspark Trier-Luxemburg“	8
2 Untersuchungsmodule	9
2.1 Inhaltliche Programmierung	9
2.2 Organisationsstruktur	9
2.3 Marketing- und Kommunikationskonzept	9
2.4 Vorhandene Untersuchungen als Grundlage	9
3 Organisation des Projektes	11
3.1 Projektträger und -partner	11
3.2 Geschäftsführung und Projektmanagement	11
3.3 Steering Committee	12
3.4 Unternehmertisch	12
3.5 Beauftragte Consultants	14
3.6 Projektverlauf	16
Phase 1 - Inhaltliche Programmierung	
4 Standortvoraussetzungen, betriebliche Strukturen und Potenziale	17
4.1 Stärken-Schwächen-Analyse Raum Trier und Wissenschaftspark Trier	17
4.2 Stärken-Schwächen-Analyse Raum Esch-sur-Alzette, Technoport und Belval: Status quo und Planungen	29
4.3 Fazit: Bewertungen und Empfehlungen	37
5 Bedarfe der Betriebe und Unternehmen	40
5.1 Ergebnisse aus den Betriebsbefragungen	40
5.2 Empfehlungen des Unternehmertisches	41
5.3 Fazit: Bewertungen und Empfehlungen	43
6 Zukunftstrends, Ziele und Konkurrenzanalyse	45
6.1 Bewertete Zukunftstrends der Arbeitsgruppe	45
6.2 Abgestimmte Zielsetzungen der Arbeitsgruppe/Zieltableau	46
6.3 Konkurrenzanalyse und best-practise-Beispiele	49
6.4 Fazit: Bewertungen und Empfehlungen	50
7 Strategische Ausrichtung des grenzüberschreitenden Wissenschaftsparks Trier-Luxemburg	52
7.1 Auswahl und Begründung der Strategie B „Standortförderung“	54
7.2 Kernelemente der strategischen Ausrichtung: Strategisches Zielkonzept	55
7.3 Fazit: Bewertungen und Empfehlungen	69

Inhaltsverzeichnis (Forts.)

	Seite
8	Wissenschaftspark Trier-Luxemburg als Business Provider 72
8.1	Geschäftsfelder der Trägerorganisation für den Wissenschaftspark Trier-Luxemburg 72
8.2	Grundprinzipien eines Business Providers TriLux..... 79
8.3	Vorteile für die Betriebe und Unternehmen 81
8.4	Standortaufwertung gegenüber Konkurrenzprojekten..... 81
8.5	Fazit: Bewertungen und Empfehlungen 82
9	Leitprojekte 83
9.1	Leitprojekt „INTERREG-IV-Antrag“ 83
9.2	Leitprojekt „Kommunikations- und Marketingkonzept“ 84
9.3	Leitprojekt „Fortsetzung des Unternehmertisches und der Branchentische“..... 84
9.4	Leitprojekt „Freizone als Testzone“ 85
9.5	Leitprojekt „Grenzüberschreitender Entwicklungsfonds“ 87
9.6	Leitprojekt „Projektinitiierung und -entwicklung“ 87
9.7	Leitprojekt „EU-Förderberatung“ 87
9.8	Leitprojekt „Bündelung der Transfereinrichtungen“ 88
9.9	Leitprojekt „Fachveranstaltungen/-seminare/-weiterbildungen“..... 88
9.10	Handlungsprogramm 89
9.11	Sonstige Tätigkeiten 90
Phase 2 - Organisationsform	
10	Zusammenarbeit und Arbeitsteilung mit den jeweiligen nationalen Institutionen 91
10.1	Landes- bzw. staatliche Ebene, Hochschulen..... 91
10.2	Regionale und städtische Ebene..... 92
10.3	Ebene Wissenschaftspark Trier (Entwicklungsgesellschaft Petrisberg)..... 92
10.4	Ebene Technoport 93
10.5	Ebene Belval (Agora) 93
10.6	Fazit: Bewertungen und Empfehlungen 93
11	Grenzüberschreitende Organisation des Wissenschaftsparks Trier-Luxemburg 96
11.1	Europäische Wirtschaftliche Interessenvereinigung (EWIV) 96
11.2	Mitglieder 97
11.3	Assoziierte Mitglieder 97
11.4	Projektbezogene Partnerschaften 98
11.5	Sonstige Gremien 99

Inhaltsverzeichnis (Forts.)

	Seite
Phase 3 - Marketing- und Kommunikationskonzept	
12	Projektdefinition 103
12.1	Aufgabenstellung 103
12.2	Zielsetzung 103
12.3	Vorgehensweise 103
13	Ist-Analyse und Bestandsaufnahme 105
13.1	Ausgangssituation 105
13.1.1	Status Wissenschaftspark Trier 105
13.1.2	Stärken/Schwächen Wissenschaftspark Trier 105
13.1.3	Status Wissenschaftspark Esch-sur-Alzette 106
13.1.4	Stärken/Schwächen Wissenschaftspark Esch-sur-Alzette 107
13.1.5	Synergiepotenziale Wissenschaftspark Trier-Luxemburg 108
13.1.6	Institute an der Universität Trier und der Fachhochschule Trier 110
13.2	Mitbewerber 111
13.3	Definition der Zielgruppen 113
13.3.1	Primäre Zielgruppen 113
13.3.2	Sekundäre Zielgruppen 115
14	Positionierung und strategische Aktionsfelder 116
14.1	Lastenheft Fragenkatalog 116
14.2	Ergebnisse Marketingworkshop Wissenschaftspark Trier-Luxemburg 117
14.3	Übergreifender Nutzen Wissenschaftspark Trier-Luxemburg 118
14.4	Mögliche Produkte Wissenschaftspark Trier-Luxemburg 118
14.5	Ausrichtung und Kriterien „Business Provider“ 120
14.6	Entscheidung Positionierung 121
14.7	Entscheidung Name 121
14.8	Strategische Aktionsfelder 123
15	Maßnahmenplanung 126
15.1	Kommunikationspolitische Maßnahmen 126
15.1.1	Logo 128
15.1.2	Claim 128
15.1.3	Corporate Design 129
15.1.4	Geschäftsausstattung 129
15.1.5	Multifunktionale Mappe 129
15.1.6	Imagebroschüre/Standortbroschüre 129
15.1.7	Leistungsübersichten 130
15.1.8	PR-Konzept 130
15.1.9	Anzeigen 134
15.1.9.1	Imageanzeigen 134
15.1.9.2	Kompetenzanzeigen 134
15.1.10	Internet 135
15.1.11	Messen und Events 136
15.2	Medienselektion 137

Abbildungsverzeichnis

	Seite
1	Organisation des Projektes 13
2	„Untersuchungstrichter“ Wissenschaftspark Trier-Luxemburg 15
3	Vorgeschlagene Branchenschwerpunkte für den Wissenschaftspark Trier 26
4	Branchenstruktur der Firmen im Wissenschaftspark Trier 27
5	Drei alternative Strategien für den Wissenschaftspark Trier-Luxemburg 53
6	Zeitlich-strategische Entwicklung Wissenschaftspark Trier-Luxemburg 57
7	Unternehmen und -Institutionen im Wissenschaftspark Trier-Luxemburg aus dem Bereich Gesundheitswirtschaft 62
8	Geschäftsfelder der Trägerorganisation im Wissenschaftspark Trier-Luxemburg 73
9	Produktbereiche und Produkte Trier-Luxemburg 75
10	Organisationsschema „Business Provider Wissenschaftspark Trier- Luxemburg – Europäische Wirtschaftliche Interessenvereinigung (EWIV)“ 99
11	Vorgehensweise 104
12	Synergiepotenziale 109
13	Ausgewählte Mitbewerber 1 111
14	Ausgewählte Mitbewerber 2 112
15	Ausgewählte Mitbewerber 3 112
16	Akquisitionsprozess 114
17	Mögliche Produkte Wissenschaftspark Trier-Luxemburg 119
18	Grenzüberschreitende Funktionen 119
19	Positionierungsmatrix 120
20	Strategische Aktionsfelder 124
21	Kommunikationspolitische Maßnahmen 126

VORBEMERKUNG

Die nachfolgende Dokumentation des Projektes Wissenschaftspark Trier-Luxemburg ist das Ergebnis einer zirka 7-monatigen intensiven Bearbeitung, in der neben den Projektstädten Trier und Esch-sur-Alzette die Umsetzungsebenen des Wissenschaftsparks Trier, des Technoparks in Esch und der beiden Wirtschaftsministerien in Luxemburg und Rheinland-Pfalz in einer Arbeitsgruppe eingebunden waren. Die Ergebnisse wurden aus dieser Arbeitsgruppe an ein sog. Steering Committee als Empfehlungen weitergereicht, das unter Vorsitz der (Ober)Bürgermeister aus Trier und Esch anschließend die entsprechende Entscheidung traf.

Da in der relativ kurzen Bearbeitungszeit eine eher kleine Arbeitsgruppe notwendig war, konnten viele Zwischenergebnisse und Ergebnisse nicht direkt mit anderen und bisher nicht involvierten Einrichtungen besprochen werden. Insoweit stellt die hier vorliegende Dokumentation eine Grundlage für diese notwendigerweise noch durchzuführenden Gespräche und Abstimmungen dar. Es kann deshalb durchaus sein, dass über den Abschluss dieser Voruntersuchung hinaus in einzelnen Kapiteln ergänzende und/oder neue Aspekte aufgenommen werden, die letztendlich zu einer Optimierung des Projektes beitragen. Diese nachfolgenden und notwendigen Gespräche sind damit bereits als eine Umsetzung des Projektes anzusehen, die auf der Grundlage der Ergebnisse der vorliegenden Dokumentation und der dahinterstehenden Gutachten zu führen sind.

1 Entstehungsgeschichte und Projektidee „Wissenschaftspark Trier-Luxemburg“

**Ausgangsüberlegung:
Strategische Allianz
zwischen dem
Wissenschaftspark Trier
und der Cité de la
Science in Esch-sur-
Alzette**

Auf der Grundlage der Ergebnisse der Untersuchung der Fraunhofer Managementgesellschaft zur Errichtung eines Wissenschaftsparks Trier aus dem Jahre 1998 hat das Amt für Stadtentwicklung und Statistik der Stadt Trier bereits ein Jahr später ein umfassendes Projektpapier für einen grenzüberschreitenden Wissenschaftspark Trier-Luxemburg erarbeitet. Dies geschah vor dem Hintergrund, dass Luxemburg auf dem Gelände des ehemaligen Stahlstandorts „Belval“ (Esch-sur-Alzette) eine „Cité de la Science“ (Wissenschaftsstadt) einrichten wollte. Die Koordination der beiden geplanten Einrichtungen erschien sinnvoll, um einerseits mögliche Konkurrenzen nicht entstehen zu lassen und andererseits Standortvorteile im überregionalen Wettbewerb gemeinsam realisieren zu können. Hier setzt die Idee des grenzüberschreitenden Wissenschaftsparks Trier-Luxemburg an, mit der die Standortvorteile diesseits und jenseits der Grenze gebündelt und als Paket den Betrieben angeboten werden soll.

Die Stadt Trier, Amt für Stadtentwicklung und Statistik, erarbeitete gemeinsam mit der Stadt Esch/Alzette einen EU-Antrag, der im Sommer 2005 von der EU genehmigt wurde.

**2005:
Genehmigung des EU-
Antrags für drei
Untersuchungsmodule:
- inhaltliche
 Programmierung
- Organisation
- Marketing und
 Kommunikations-
 konzept**

Die Förderung bezieht sich allerdings und zunächst nur auf die Grundlagenuntersuchungen und nicht auf Maßnahmen zur Umsetzung. Falls eine Empfehlung zur Umsetzung das Ergebnis der Grundlagenuntersuchungen sein sollte, müssen die hierfür notwendigen Mittel beantragt werden. Zwischenzeitlich zeichnet sich ab, dass über das neue INTERREG-IV-Programm eine entsprechende Beantragung erfolgen kann.

2 Untersuchungsmodule

Die Grundlagenuntersuchungen umfassen drei aufeinander aufbauende Module, die jeweils einzeln ausgeschrieben und vergeben wurden und sich wie nachfolgend ausgeführt darstellen.

2.1 Inhaltliche Programmierung

Auf der Grundlage einer umfassenden makroökonomischen Stärken-Schwächen-Analyse, einer grenzüberschreitenden Unternehmensbefragung, mit der die Bedarfe von Wirtschaftsunternehmen an einem grenzüberschreitenden Wissenschaftspark erfasst werden, sowie einer Analyse zukünftiger Trends werden die strategischen Ziele des Wissenschaftsparks Trier-Luxemburg, seine inhaltliche Ausrichtung sowie seine projektbezogene Umsetzung begründet dargestellt.

2.2 Organisationsstruktur

Die grenzüberschreitende Ausrichtung bedingte bereits in der Ausschreibung die Festlegung, dass die vorhandenen jeweiligen nationalen Umsetzungseinrichtungen (für den Wissenschaftspark Trier sowie den Technoport in Esch) ihre regionalen/nationalen Souveränitäten und Eigenständigkeiten beibehalten und nicht in eine grenzüberschreitende Organisationsstruktur überführt werden. Diese Festlegung hat von Beginn der Projektuntersuchungen an eine eigenständige grenzüberschreitende Organisationsstruktur vorgegeben (unabhängig von ihrem Formalisierungsgrad), die in einem Netzwerk mit den bestehenden regionalen/nationalen Einheiten den Wissenschaftspark Trier-Luxemburg entwickeln und umsetzen soll.

2.3 Marketing- und Kommunikationskonzept

Parallel zu den unter 2.1 und 2.2 dargestellten Modulen war mit der Ausschreibung ein spezifisches und auf die Belange des Wissenschaftsparks Trier-Luxemburg (siehe Modul „Inhaltliche Programmierung“) zu erstellendes Marketing- und Kommunikationskonzept zu erarbeiten. Mit dem grenzüberschreitenden Projekt ist von Beginn an die Forderung verbunden gewesen, die jeweiligen regionalen Einzugsbereiche der nationalen Projekte um eine europäische Dimension in der gemeinsamen strategischen Allianz zu erweitern.

2.4 Vorhandene Untersuchungen als Grundlage

Die vorgenannten drei Untersuchungsmodule zur Konzeptionierung des Wissenschaftsparks Trier-Luxemburg mussten nicht bei null beginnen, sondern konnten auf vielfältige Untersuchungen zu den je-

**vorliegende
Grundlagenunter-
suchungen für Trier
und Esch**

**2005:
Genehmigung des EU-
Antrags für drei
Untersuchungsmodule:
- inhaltliche
 Programmierung
- Organisation
- Marketing und
 Kommunikations-
 konzept**

weiligen regionalen/nationalen Projekten aufbauen. Dies sind insbe-
sondere:

- Stadt Trier/Fraunhofer Management Gesellschaft mbH (1998):
Machbarkeitsstudie für die wissenschaftliche Nutzung des Konver-
sionsgeländes Petrisberg als Wissenschafts-/Innovationspark,
Trier.
- Stadt Trier/Amt für Stadtentwicklung und Statistik (2000): Analyse
von Wachstumsbranchen und Betrieben in der Stadt Trier, Trier.
- Stadt Trier/Amt für Stadtentwicklung und Statistik, Strategisches
Stadtconcept Zukunft Trier 2020, 2004.
- Entwicklungsgesellschaft Petrisberg/Gesellschaft für Innovation-
und Unternehmensförderung (2005): Profilierung Wissenschafts-
park Trier Abschlussbericht. Saarbrücken.
- Stadt Trier, Amt für Stadtentwicklung und Statistik (2005): Stadt-
entwicklung und Konversion in Trier, Trier.
- Stadt Trier (2005): Ansiedlung von Wachstumsunternehmen im
Wissenschaftspark auf dem Petrisberg, Trier.
- empirica (2001): Esch-sur-Alzette – Situationsanalyse vor dem
Hintergrund der Belval-Entwicklung, Bonn.
- Ville d'Esch-sur-Alzette/Grand-Duché de Luxembourg/Département
des Travaux Municipaux (2002): urban eschvision 2006 – der
internationale workshop. Aachen/Esch-sur-Alzette.
- Agora (o.J.): Belval ouest – eine urbane Vision. Esch-sur-Alzette.

An verschiedenen Stellen der nachfolgenden Ausführungen wird auf
diese vorgenannten Untersuchungen Bezug genommen. Hierbei ist
festzuhalten, dass über alle drei Untersuchungsmodule mit diesen
teilweise grenzüberschreitend unabhängig voneinander erstellten
Untersuchungen und teilweise - in manchen Bereichen - nicht kom-
patiblen Ergebnissen gearbeitet werden musste, d. h. eine grenz-
überschreitende Untersuchung zur Errichtung des Wissenschaftspark
Trier-Luxemburg, die keinen Vorgaben unterlag, war somit nicht
möglich.

3 Organisation des Projektes

**Wissenschaftspark
Trier-Luxemburg: ein
grenzüberschreitendes
Gemeinschaftsprojekt
bereits in der
inhaltlichen und
strategischen
Ausrichtung**

Das Projekt ist als ein kooperatives Gemeinschaftswerk zu sehen, an dem grenzüberschreitend verschiedene kommunale, staatliche und private Einrichtungen arbeiten.

3.1 Projektträger und -partner

Projektträgerin ist die Stadt Trier, Projektpartner die Stadt Esch-sur-Alzette einerseits und die Entwicklungsgesellschaft Petrisberg (EGP), Trier, andererseits. Die Finanzierung der Projektkosten in Höhe von 268.000 EUR übernimmt die EU zu 50 %, 25 % entfallen auf die Stadt Esch/Alzette und jeweils 12,5 % auf die Projektträgerin Stadt Trier und den Projektpartner EGP.

Weitere Projektbeteiligte, wie das Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau des Landes Rheinland-Pfalz, das Wirtschaftsministerium und das Forschungsministerium des Landes Luxemburg, die Fa. arcelor oder das CRPHT (Centre de Recherche Public Henri Tudor) sind einbezogen.

3.2 Geschäftsführung und Projektmanagement

Die Geschäftsführung liegt bei der Projektträgerin Stadt Trier, vertreten durch das Amt für Stadtentwicklung und Statistik, Herrn Dr. Weinand und Herrn Dipl.-Geograph Waldschmidt. Diese Geschäftsführung beinhaltet sowohl das organisatorische als auch das inhaltliche Projektmanagement. In Amt 12 wird also einerseits der Terminplan – in enger und ständiger Abstimmung mit der Stadt Esch/Alzette – aufgestellt, fortgeschrieben und kontrolliert und andererseits die inhaltlichen Ergebnisse der Arbeiten der Consultants aufgearbeitet und mit den notwendigen nächsten Arbeitsschritten abgeglichen. Dies gewährleistet eine möglichst enge Zielführung zwischen den Absichten und Plänen der Auftraggeber einerseits und den von den Auftragnehmern andererseits für notwendig befundenen Arbeitsschritten.

An dieser Stelle wird bereits deutlich, dass das Projekt Wissenschaftspark Trier-Luxemburg ein breit aufgestelltes Kooperationsprojekt ist, in dem die beauftragten Consultants als Auftragnehmer auch und insbesondere inhaltlicher Projektpartner sind und sich die Auftraggeber und ihre Projektpartner nicht nur als Auftraggeberseite, sondern auch als Ideengeber und inhaltlicher Partner der Consultants verstehen.

3.3 Steering Committee

Zentrale des Projektes ist das Steering Committee, das unter Vorsitz von Herrn Oberbürgermeister Schröder und Frau Bürgermeisterin Mutsch als Lenkungsausschuss arbeitet und auf der Grundlage von Empfehlungen des n. g. Arbeitskreises über die weitere Ausgestaltung des Projektes entscheidet.

Dem Steering Committee gehören an:

- auf der deutschen Seite die Stadt Trier, das rheinland-pfälzische Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau und die Entwicklungsgesellschaft Petrisberg (EGP),
- auf der luxemburgischen Seite die Stadt Esch, das ‚Ministère de l’Economie et du Commerce extérieur‘, das ‚Ministère de la Culture, de l’Enseignement Supérieur et de la Recherche‘, die Firma arcelor, das Forschungsinstitut Henri Tudor (CRPHT) in Esch/Alzette sowie Luxinnovation.

Diese v. g. Zusammenarbeit fand in einem Arbeitskreis des Steering Committee statt, der regelmäßig über Zwischenergebnisse informiert wird und der durch seine Mitarbeit die Richtung des Projektes strategisch mitbestimmt.

3.4 Unternehmertisch

Als weitere projektbegleitende Einrichtung wurde vom Projektmanagement/Amt für Stadtentwicklung und Statistik ein Unternehmertisch organisiert und durchgeführt, der mit Unternehmen aus dem Wissenschaftspark Petrisberg, der Stadt Trier, der Stadt Esch und aus dem CRPHT besetzt ist (s. Abb. 1).

Darüber hinaus wurden ebenfalls vom Projektmanagement sogenannte Branchentische für „Erneuerbare Energien“, „Grafik/Design“ und „Gesundheitswirtschaft“ mit Unternehmen aus dem Wissenschaftspark Petrisberg durchgeführt. Im Verlaufe des Projektes wird die grenzüberschreitende Erweiterung mit vergleichbaren Unternehmen aus Esch/Luxemburg angestrebt. Auch hier steht das Projekt grenzüberschreitender Wissenschaftspark und sein Nutzen – in diesem Fall für spezielle Branchen – im Mittelpunkt der Betrachtungen.

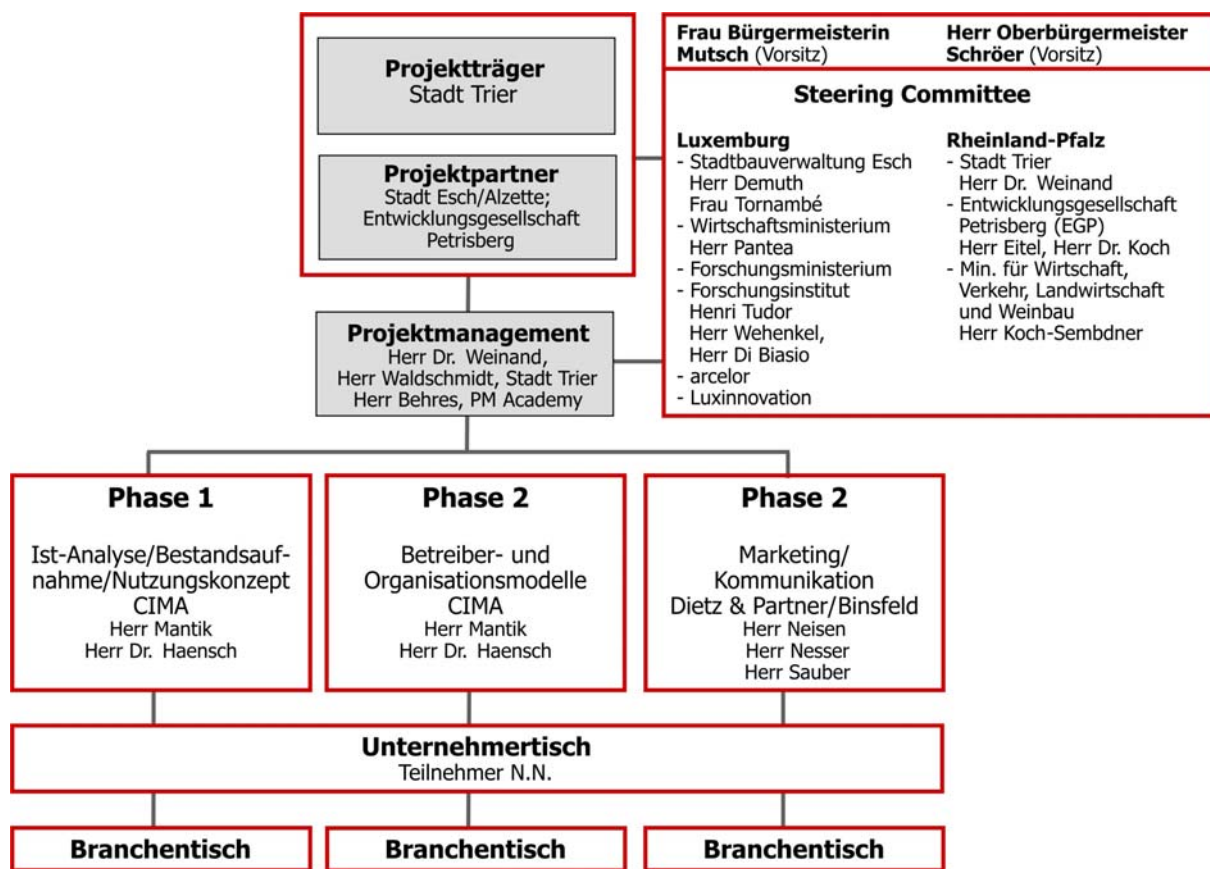
Diese Unternehmertische und Branchentische unter Moderation des Projektmanagements sollen das Know-how der Unternehmen und damit die spezifische betriebliche Sicht in das Projekt einbringen.

Die Unternehmen mit Sitz im Wissenschaftspark Trier, im Forschungszentrum Henri Tudor in Esch (CRPHT), aber auch außerhalb

**Das Projekt
Wissenschaftspark
TriLux bindet die
Betriebe und
Unternehmen der
Standortregionen
direkt ein**

dieser beiden Einrichtungen sind aufgefordert, ihre Erwartungen an einen grenzüberschreitenden Wissenschaftspark zu formulieren, um so unmittelbar aus der betrieblichen Praxis heraus den Nutzen für ihre Unternehmen zu definieren. Nach übereinstimmenden Aussagen der anwesenden Inhaber und Geschäftsführer wurde das Instrument „Unternehmertisch“ sehr positiv bewertet.

Abb. 1
Organisation des Projektes



Quelle: Projektmanagement/Amt für Stadtentwicklung und Statistik, 08/2006

3.5 Beauftragte Consultants

Auf der Grundlage der vom Projektmanagement/Amt für Stadtentwicklung und Statistik vorgenommenen und im Arbeitskreis des Steering Committees abgestimmten Ausschreibung in Deutschland und im deutschsprachigen Ausland und Bewertung der Ausschreibungsergebnisse wurden folgende Aufträge vom Steering Committee vergeben:

An die Firma CIMA, Köln, wurde vergeben:

- Phase 1: Inhaltliche Programmierung
- Phase 2: Organisationsmodelle

Die grenzüberschreitende Anbietergemeinschaft Dietz & Partner/Binsfeld (Trier, Luxemburg) erhielt den Auftrag für die

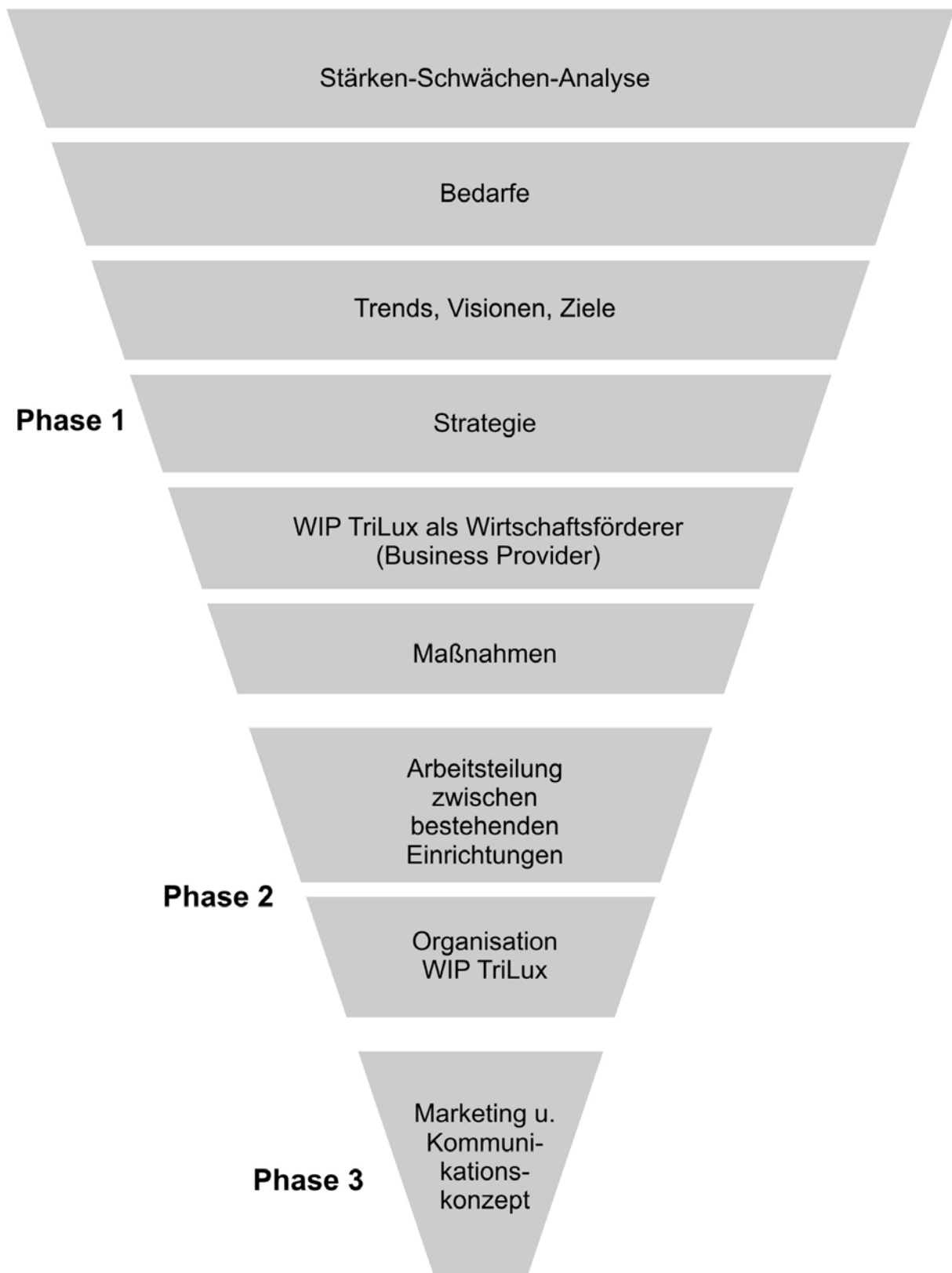
- Phase 3: Marketingkonzept

Die PM Academy GmbH, München, wurde beauftragt, das

- Projektmanagement in Form eines Coachings der Geschäftsführung zu übernehmen.

Die gesamte inhaltliche Ausrichtung des Projektes über die drei Module stellt sich wie in Abb. 2 dar.

Abb. 2
„Untersuchungstrichter“ Wissenschaftspark Trier-Luxemburg



3.6 Projektverlauf

Nach der sogenannten „Kick-off-Sitzung“ am 28.09.2005 in Esch/Alzette unter Leitung von Herrn Oberbürgermeister Schröder und Frau Bürgermeisterin Mutsch wurden die anstehenden Arbeitsfelder EU-weit ausgeschrieben und im November 2005 entsprechend dem Ausschreibungsergebnis durch Beschluss des Steering Committees vergeben.

Am 19.01., 06.03., 30.05., 27.06. und 30.08.2006 fanden jeweils Sitzungen des Steering Committees (Arbeitskreis) statt mit Präsentation und Diskussion der erarbeiteten Zwischenergebnisse und Abstimmung der nächsten Arbeitsschritte.

Ein Marketingworkshop (20.02.) und ein Zielworkshop (06.03.) bildeten die Grundlage dafür, dass alle Projektpartner gemeinsam mit den Consultants die Grundlage zur strategischen Ausrichtung des Projektes erarbeiteten. In diesen beiden ganztägigen Sitzungen wurden letztendlich die Visionen und konkreten Ziele des Projektes von den Mitgliedern der Arbeitsgruppe - auf der Grundlage der Vorarbeiten der Consultants - abgestimmt, die im weiteren Verlauf der Bearbeitung letztendlich Vorgaben an die Consultants darstellten. Die in diesen Sitzungen erzielten Ergebnisse wurden dem Unternehmertisch vorgestellt und aus der Perspektive von Wirtschaftsunternehmen aus den Räumen Trier und Esch ergänzt.

Auf den v. g. Ergebnissen aufbauend fanden am 12.07. und 13.09.2006 zwei Entscheidungstreffen im Steering Committee mit den (Ober)Bürgermeistern statt, in denen grundlegende Entscheidungen zur Ausrichtung und zur Abnahme des Projektes bzw. dessen weiteren Umsetzung getroffen wurden.

Ergänzend zum Unternehmertisch fanden im Verlauf des Projektes, durchgeführt vom Projektmanagement/Amt für Stadtentwicklung und Statistik, sogenannte Branchentische statt, die einerseits Vorschläge aus dem laufenden Gutachten „austesten“ wollten und mit denen zunächst für den Standort Wissenschaftspark Trier (und in einem späteren Stadium grenzüberschreitend) Betriebe einer gleichen Branche zusammengeführt wurden, um potenzielle gemeinsame Projekte zu initiieren und u. U. grenzüberschreitend umzusetzen.

Soweit heute erkennbar, wird es für den Zeitraum 2007 – 2013 in Fortsetzung der bestehenden INTERREG-Programme Folgeprogramme geben, die eine weitere Förderung des Projekts ermöglichen sollten.

Wie bereits in den Vorbemerkungen deutlich gemacht, wird aufbauend auf den vorliegenden Ergebnissen mit weiteren bisher nicht einbezogenen Institutionen über die Umsetzung des Projektes zu sprechen sein.

4 Standortvoraussetzungen, betriebliche Strukturen und Potenziale

Für die Untersuchungsräume Trier und Esch-sur-Alzette werden nachfolgend und getrennt voneinander Stärken und Schwächen dargestellt, um auf dieser Grundlage erste gemeinsame Ansatzpunkte für die Entwicklung des Wissenschaftsparks Trier-Luxemburg begründen zu können.

Die Fa. CIMA hat hierzu die aktuellen und verfügbaren Daten aufbereitet, die der Langfassung und dem Materialband detailliert entnommen werden können. Entsprechende Verweise werden im folgenden Text vorgenommen.

4.1 Stärken-Schwächen-Analyse Raum Trier und Wissenschaftspark Trier

Für den Standort Raum Trier können anhand unterschiedlicher statistischer Aufarbeitungen und vorliegender jüngerer Gutachten folgende zusammenfassende Aussagen getroffen werden (siehe Langfassung ab S. 14).

Bevölkerung und Bruttoinlandprodukt

STÄRKEN

- Positive Bevölkerungsentwicklung in allen Teilräumen
- Günstige Altersstruktur, insbesondere in der Stadt Trier
- Der Indikator Bruttoinlandsprodukt je Einwohner belegt die Bedeutung der Stadt Trier als regionales Wirtschaftszentrum.

SCHWÄCHEN

- Regionale Disparitäten innerhalb der Teilregion Trier

Arbeitsplatzdichte

STÄRKEN

- Stadt Trier ist regionales wirtschaftliches Zentrum (72.700 Erwerbstätige, zum Vergleich: Region Trier 220.900 Erwerbstätige)
- Weit über dem Landesdurchschnitt liegende Steigerung der Arbeitsplatzdichte 1994 – 2003

Bedeutung und Entwicklung des Produzierenden Gewerbes

STÄRKEN

- Innerhalb der Region Trier: Konzentration der Tätigkeiten im Prod. Gewerbe auf ausgewiesene Schwerpunkorte, insbesondere LK Bernkastel-Wittlich (15.800 Erwerbstätige, Stadt Trier 12.600 Erw., LK Trier-Saarburg 11.400 Erw.)
- Branchenschwerpunkte Stadt Trier: Tabakgewerbe, Herstellung von Metallzeugnissen, Verlag- und Druckgewerbe, Ernährungsgewerbe

SCHWÄCHEN

- Rückgang der Beschäftigten in Trier
- Unterdurchschnittliche Bedeutung des Prod. Gewerbes in der Stadt Trier (23 %) in Relation zum Wirtschaftsraum Trier (35 %), zum Land Rheinland-Pfalz (35 %) und im Verhältnis zu den Landkreisen Trier-Saarburg (42 %), Bernkastel-Wittlich (44 %), Bitburg-Prüm (39 %) und Daun (42 %).

Arbeitsmarkt

STÄRKEN

- Im Landesvergleich überdurchschnittlicher Rückgang der Arbeitslosenquote 1999 – 2004; bei unter dem Landesdurchschnitt liegenden Arbeitslosenquoten in den Landkreisen der Region

SCHWÄCHEN

- Über dem Landesdurchschnitt liegende Arbeitslosenquote in der Stadt Trier

Weitere für den Makrostandort Region Trier festzustellende Schwächen sind:

- Der Anteil hoch qualifizierter Beschäftigten liegt in der Region Trier mit 5,5 % deutlich unter dem deutschlandweiten Durchschnitt von 8,7 %.
- Der Beschäftigtenanteil im Bereich Forschung und Entwicklung liegt mit 0,4 % aller Beschäftigten deutlich unter dem Bundeswert von 1,1 %.
- Die Zahl der Patentanmeldungen liegt im Bundesdurchschnitt mit 103 Patenten pro 100.000 Erwerbstätigen mehr als doppelt so hoch wie in der Region Trier (43 Patente/100.000 Beschäftigte).

Der Makrostandort Trier zeichnet sich insgesamt dadurch aus, dass es keine international operierenden Großunternehmen mit Stammsitz in Trier gibt. Vielmehr ist eine breit aufgestellte Struktur klein- und mittelgroßer Betriebe und Unternehmen prägend.

Dieser Umstand, der unter dem Aspekt einer möglichen Führungsrolle eines Unternehmens für die wirtschaftliche Dynamik und Inno-

Der Untersuchungsraum Trier zeichnet sich durch eine ausgeprägte KMU-Struktur aus. In der Region Trier hat das Oberzentrum eine eindeutige Führungsfunktion bei vielen wirtschaftlichen Indikatoren

WIP TriLux

vationskraft in der Region u. U. nachteilig ist, bedeutet aber gleichzeitig, dass die ausgewiesene mittelständische Struktur der Unternehmen und ihre diversifizierte Branchenstruktur die Anfälligkeit für Strukturkrisen durch das Wegbrechen einzelner Großbetriebe deutlich verringert. Diese Aussage gilt umso mehr, als viele der mittelständischen Unternehmen inhabergeführt sind, sodass die Verlagerungsanfälligkeit (zumindest des Kerngeschäftes) geringer ist, da vielfältige Bindungen an den Standort bestehen, die nicht ausschließlich betriebswirtschaftlichem Kalkül unterliegen.

Diese anzutreffende Struktur bedingt, dass im Wissenschaftspark Trier und darüber hinaus für einen Wissenschaftspark Trier-Luxemburg die Bedarfe vorrangig von Klein- und Mittelunternehmen erfasst und über entsprechende Maßnahmen gefördert werden sollten. Vorrangig bedeutet dies, dass im regionalen Bestand gearbeitet wird und bei geplanten überregionalen Ansiedlungen diese entsprechend der vorgegebenen klein- und mittelständischen Strukturen ergänzend vorgenommen werden.

Die von der CIMA vorgenommene Strukturanalyse - auf der Grundlage der vom Statistischen Landesamt Rheinland-Pfalz gelieferten Daten - ermöglicht zwei weitere zentrale Feststellungen:

- Es sind erhebliche Verluste von sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Bereich des Produzierenden Gewerbes für die Region Trier insgesamt, insbesondere für die Stadt Trier, festzustellen. Diese Rückgänge sind entsprechend der Betriebs- und Branchenverteilung kleinräumig sehr unterschiedlich ausgeprägt.
- Demgegenüber ist für den Gesamttraum, insbesondere wiederum für die Stadt Trier, eine starke Zunahme der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Bereich der Dienstleistungen festzuhalten. Hierbei sind diese Entwicklungen insbesondere im Bereich der sog. wissensorientierten unternehmensnahen Dienstleistungen festzustellen. Hierzu gehören Unternehmen, deren Kundenkreis sich überwiegend aus Unternehmen zusammensetzt und die ihre Dienstleistungen auf der Grundlage eines überdurchschnittlichen Einsatzes von Wissen und der Beschäftigung von hoch qualifizierten Mitarbeitern mit zumeist akademischer Ausbildung erbringen. Weiterhin ist auffallend - vorrangig für die Stadt Trier -, dass im Bereich der öffentlichen Dienstleistungen der Gesundheitssektor eine herausragende Position einnimmt und vielfältige Verflechtungen zu privaten Dienstleistungen des Gesundheitssektors auslöst.

Die Stadt Trier hat eine regionale Wirtschaftsstärke im Bereich der privaten und öffentlichen Dienstleistungen, z. B. und insbesondere im Gesundheitssektor und im IuK-Sektor

Die Strukturanalyse der CIMA und die daraus abgeleitete Stärken-Schwächen-Analyse zeigt sehr deutlich auf, dass viele direkte und indirekte Wirtschaftsdaten nur bedingt verfügbar

und mit zunehmender kleinräumiger Betrachtungsweise kaum detaillierte und insbesondere vergleichende Aussagen möglich sind. Deshalb hat bei dem vorliegenden Projekt die Unternehmensbefragung eine besondere Bedeutung. An dieser Stelle muss bereits im Hinblick auf eine gezielte Förderung von Betrieben in einem Wissenschaftspark Trier und insbesondere in einem grenzüberschreitenden Wissenschaftspark Trier-Luxemburg die Frage nach qualifizierten Marktanalysen und laufenden Marktberichten gestellt werden.

Das Potenzial der in der Region Trier ansässigen Unternehmen kann hinsichtlich der Innovationsfähigkeit und Technologieorientierung anhand der Auswertung amtlicher Statistiken wie folgt grundsätzlich qualifiziert werden:

- Die Region Trier in Gänze - dies trifft auch für die Stadt Trier zu - verfügt über einen in Relation zum Landesdurchschnitt merklichen Unterbesatz an innovativen und technologieorientierten Unternehmen. Diese Feststellung wird auch durch eine Auswertung der IHK-Daten bestätigt.
- Unter Beachtung der v. g. Aussage bilden entsprechend der vorliegenden amtlichen Statistiken insbesondere die Branchen Gesundheitswesen sowie Informations- und Kommunikationstechnik (IuK) eine Ausnahme mit positivem Vorzeichen.

Ebenso kann anhand der Beschäftigtenstruktur davon ausgegangen werden, dass ein erheblicher Teil der Trierer Firmen F&E-Arbeiten im eigenen Hause leistet. Zu dem Firmen mit einem hohen Anteil an Hochschulabsolventen gehören z. B.

- Fa. Benninghoven (Maschinen- und Anlagenbau) mit 150 Hochschulabsolventen (300 – 320 Gesamtbeschäftigte)
- Fa. Japan Tobacco International Germany JTI (Tabakindustrie) mit 258 Hochschulabsolventen in der eigenen Forschungsabteilung und im Servicebereich (1.258 Gesamtbeschäftigte)
- Fa. Grohmann (Anlagenbau) mit 50 – 60 Hochschulabsolventen (370 Gesamtbeschäftigte)
- Entgegen den Ergebnissen amtlicher Statistiken verfügt die Stadt und die Region Trier über einen für die Entwicklung des grenzüberschreitenden Wissenschaftsparks Trier-Luxemburg relevanten Besatz an innovativen und technologieorientierten Firmen.
- Die von der CIMA durchgeführten Unternehmergespräche ergaben insbesondere für die Branchen Gesundheitswesen sowie Informations- und Kommunikationstechnik einen für grenzüberschreitende

Aktivitäten und Kooperationen interessanten Unternehmensbesatz.

- In der Mehrzahl der Fälle handelt es sich um kleinere und mittlere Dienstleister, die sich häufig zunächst mit Nischenprodukten am Markt platziert haben und sich nicht zuletzt durch Kooperationen mit den regionalen Hochschulen oder anderen Unternehmen vielfach auch international behaupten. Hinzu kommt eine Reihe von größeren Unternehmen mit mehr als 200 – 250 Beschäftigten, die über eigene Entwicklungsabteilungen verfügen.

Potenziale der Hochschulen

Universität Trier

Die Aussagen hinsichtlich der Nutzungspotenziale der Angebote der Universität Trier, die 1970 gegründet und im WS 2006/2007 über ca. 16.000 Studenten verfügen wird, können auf den S. 66 ff. der Langfassung des Gutachtens nachgelesen werden.

Die Bedeutung der Universität Trier für die Entwicklung eines Wissenschaftspark Trier-Luxemburg kann wie folgt zusammengefasst werden:

- Die Universität Trier ist in der Gesamtausrichtung vorrangig geisteswissenschaftlich orientiert. Vor diesem Hintergrund muss sowohl in der inhaltlichen Ausrichtung des Wissenschaftsparks Trier als auch des Wissenschaftsparks Trier-Luxemburg diese geisteswissenschaftliche Ausrichtung in dem Sinne genutzt werden, dass für Klein- und Mittelbetriebe die wirtschaftlich relevanten Transferleistungen vermittelt werden.
- Auch mittel- und langfristig ist eine Positionierung der Universität Trier unter den führenden deutschen Hochschulen nicht zu erwarten.
- Es sind kaum Institute an der Universität Trier vertreten, die reine Technologievermittlung und -anwendung in die lokale und regionale Wirtschaft tätigen.
- Einzelne Lehrstühle und Aninstitute gehören aber zu den bundesweit führenden Einrichtungen ihres jeweiligen Fachbereichs (insbesondere sind der Fachbereich Psychologie sowie der Fachbereich Gesundheitswirtschaft, das Institut für Mittelstandsökonomie, das Zentrum für wissenschaftliches elektronisches Publizieren und das Kompetenzzentrum E-Business zu nennen).
- Die vielfältig bestehenden grenzüberschreitenden Abkommen der Universität Trier mit den Universitäten im europäischen Großraum

SaarLorLux+ sind hinsichtlich der Entwicklung von Betrieben und Unternehmen bisher kaum merklich geworden. Sollten hier tatsächlich verwertbare und für Unternehmen nutzbare Ansatzpunkte bestehen, dann wären diese entsprechend konkret von der Hochschule in die Wirtschaft hinein zu transferieren.

Die eindeutige Schwerpunktsetzung der Universität Trier im geisteswissenschaftlichen Bereich bedingt, dass der direkte Kontakt und der Transfer aus der Forschung in die Anwendung und Umsetzungen in Klein- und Mittelunternehmen auf der regionalen Ebene nur bedingt in einem breiten Ausmaß stattfinden kann. Die Entwicklungsgesellschaft Petrisberg hat diese Feststellung aus ihrer praktischen Arbeit heraus auch für den Wissenschaftspark Trier bestätigt.

WIP TriLux

Demgegenüber sind jedoch mit dem Wissenschaftspark Trier und der grenzüberschreitenden Erweiterung um den Wissenschaftspark Trier-Luxemburg jeweils Ansiedlungsmöglichkeiten für Absolventen der Universität Trier zu schaffen. Die bisherige Umsetzung im Wissenschaftspark Trier zeigt, dass viele Unternehmer Absolventen der Universität Trier oder der Fachhochschule Trier sind. Wenn es gelingt, ehemalige Absolventen der Hochschule an den Standort des Wissenschaftsparks Trier und/oder des Wissenschaftsparks Trier-Luxemburg zu binden, dann besteht langfristig die Chance, die heute nur bedingte Transferleistung der Hochschule in die Wirtschaftsunternehmen - zumindest am Standort des Wissenschaftsparks Trier - zu erhöhen.

Fachhochschule Trier

Die Fachhochschule Trier wurde 1996 selbstständig. Weitere Ausführungen können auf den S. 40 ff. der Langfassung des Berichts entnommen werden. Wichtig ist, dass die Fachhochschule Trier mit den drei Standorten Trier, Idar-Oberstein und Birkenfeld mit insgesamt knapp unter 6.000 Studenten die größte Fachhochschule des Landes Rheinland-Pfalz bildet.

WIP TriLux

Im Gegensatz zur Universität Trier weist die Fachhochschule Trier mit den Fachbereichen Gestaltung, Informatik, BLV (Bauingenieurwesen, Lebensmitteltechnik, Versorgungstechnik), Technik und Wirtschaft in Trier, Umweltplanung/Umwelttechnik, Umweltwirtschaft/Umweltrecht in Birkenfeld sowie dem Studiengang Edelstein- und Schmuckdesign in Idar-Oberstein ein breites Spektrum an technologieorientierten Lehr- und Forschungsangeboten und damit vielfältige Anknüpfungspunkten für Kooperationen mit der lokalen und regionalen Wirtschaft auf.

Die Fachhochschule besitzt 10 Aninstitute, die bereits sehr eng mit der Wirtschaft in Form von Drittmittelprojekten zusammenarbeiten:

- Institut für innovative Informatik-Anwendungen (i3A)
- Institut für Betriebs- und Technologiemanagement (IBT)
- Institut für Bauverfahrens- und Umwelttechnik (ibu)
- Institut für Energieeffiziente Systeme (IES)
- Institut für angewandtes Stoffstrommanagement (IfaS)
- Institut für Fahrzeugtechnik (IFT)
- Institut für Mikroverfahrenstechnik und Partikel Technologie (IMiP)
- Institut für standardsoftware-basierte Anwendungen im Bauwesen (ISA)
- Institut für Softwaresysteme in Wirtschaft, Umwelt und Verwaltung (ISS)
- Zentrum für Bodenschutz und Flächenhaushaltspolitik (ZBF-UCB)

Damit erweist sich die Fachhochschule Trier als ein potenziell wichtiger Standortfaktor für den Wissenschaftspark Trier-Luxemburg, der jedoch realistisch eingeschätzt werden sollte.

- Die FH Trier leistet bereits heute aufgrund ihrer praxisbezogenen Ausbildung und ihrer wirtschaftsnahen Studiengänge eine wichtige Transferfunktion zu den KMUs in der Standortregion.
- Als limitierender Faktor ist jedoch die Größe der FH Trier (im Bundesvergleich relativ geringe Zahl an Studenten) anzusehen.
- Die Einbindung der FH in eine gemeinsame Strategie zur gezielten Förderung von Unternehmensgründungen (s. o.) bietet den Absolventen Möglichkeiten, Beschäftigungschancen am Standort wahrzunehmen, insbesondere, da die Studenten der FH Trier - im Gegensatz zur Universität Trier - eher aus der Standortregion stammen.

Die Fachhochschule Trier, die im nationalen Maßstab zwar eine eher kleine Fachhochschule darstellt, hat jedoch auf der Ebene des Landes Rheinland-Pfalz und der Region Trier eine durch die Studentenzahlen und die Fächerangebote wichtige Bedeutung hinsichtlich des Transfers aus der Forschung und Lehre in die Wirtschaft hinein. Die technologische Orientierung und der direkte Praxisbezug der Fachhochschule Trier ist höher einzuschätzen als bei der Universität Trier. Für die Ausrichtung des Wissenschaftsparks Trier-Luxemburg ist es deshalb wichtig, dass die durchaus komplementären Angebote von der Universität Trier und der Fachhochschule Trier gezielt genutzt und mit denen der neu gegründeten Universität Luxemburg zusammengeführt für Betriebe im Wissenschaftspark Trier-Luxemburg aufbereitet werden. In diesem Kontext spielen die Transfereinrichtungen an der Universität Trier und der Fachhochschule Trier eine besondere Bedeutung. Es sind in der Regel Transfereinrichtungen, die separat voneinander organisiert sind. Für den Wissenschaftspark Trier-Luxemburg ist zu überlegen, ob durch eine Zusammenführung der Transfereinrichtungen von Universität und Fachhochschule Trier (u. U. ergänzt um weitere Transfereinrichtungen) ein schlagkräftigeres Angebot für die spezifischen Anforderungen und Bedarfe von Unternehmen geschaffen werden kann.

Technologiezentrum Trier

Ausführungen zum Technologiezentrum können den S. 41 ff. der Langfassung entnommen werden.

Nach Einschätzung der CIMA bietet das Technologiezentrum Trier in der aktuellen Form nur sehr begrenzte Impulsmöglichkeiten für einen grenzüberschreitenden Wissenschaftspark Trier-Luxemburg. Als Gründe sind zu nennen:

- die sehr begrenzte Größe des Technologiezentrum, die nur für eine kleine Zahl von Unternehmen Raumkapazitäten bietet,
- die geringe personelle Ausstattung des Zentrumsmanagement, die eine intensivere Betreuung der ansässigen Firmen, eine umfangreichere TZT-Vermarktung und die Initiierung von Kooperationsprojekten erschwert,
- die fehlende fachliche Ausrichtung des Technologiezentrums, die eine fachspezifische Kompetenzbildung verhindert.

Darüber hinaus sollte die Aufnahme von Existenzgründern im Technologiezentrum Trier eindeutiger an den Zielen und Ansiedlungsstrukturen des Wissenschaftsparks Trier ausgerichtet werden (siehe Branchendefinition durch FhM und GIU), damit die aus dem Techno-

logiezentrum entlassenen Existenzgründer zu späteren und dauerhaften Unternehmen im Wissenschaftspark Trier und u. U. im Wissenschaftspark Trier-Luxemburg reifen. Da das Technologiezentrum laut Aussagen der Geschäftsführung nicht ausschließlich und nach aktueller Belegung auch nicht vorrangig ein Zentrum für Existenzgründer ist, müsste in der weiteren Konkretisierung des Wissenschaftsparks Trier-Luxemburg - ähnlich dem Vorgehen im Technoport - eine eindeutige bzw. ausschließliche Konzentration von Beratungsleistungen für Existenzgründer aufgebaut werden. Dies müsste über das bestehende Inkubatorenangebot hinaus erweitert werden. Die eindeutige Profilierung eines Zentrums für Existenzgründer ist auch deshalb notwendig, um deren spezifischen Bedarfe in der schwierigen Gründungsphase und der anschließenden Marktabtastung individuell und umfassend betreuen zu können. Diese Positionierung muss mit dem Träger des Wissenschaftsparks Trier und in einem weiteren Schritt mit dem Wissenschaftspark Trier-Luxemburg inhaltlich abgestimmt sein.



WIP TriLux

Im Rahmen der Feinplanung für die Gesamtkonzeption des Wissenschaftsparks Trier-Luxemburg ist zu prüfen, welche spezifische Rolle das Technologiezentrum künftig einnehmen kann. Eine Möglichkeit könnte darin bestehen, dass das TZT mit dem Technoport in Esch-sur-Alzette eine gezielte Kooperation grenzüberschreitend aufbaut (das Technoport unterhält vergleichbare Kooperationen bereits mit anderen Standorten in Deutschland).

Wissenschaftspark Trier

Das Konzept des „Wissenschaftsparks Trier“ wurde in Trier auf dem Gelände einer ehemaligen Kaserne auf dem Petrisberg entwickelt. Grundlage war eine Machbarkeitsstudie der Stadt Trier/Amt für Stadtentwicklung und Statistik, der Fraunhofer Management Gesellschaft (1999), die die Grundlage für die ersten Realisierungsschritte bildete. Es wurden fünf Kompetenzfelder identifiziert, die den Schwerpunkt von Wissenschaft und Arbeiten bilden sollten:

- Informations- und Kommunikationstechnik
- Life-Science/Gesundheitswesen
- Bauen und Wohnen
- Design
- Freizeit/Tourismus/Wellness

Eine Studie der Gesellschaft für Innovation und Unternehmensförderung, Saarbrücken, aus dem Jahr 2005 ergänzt die konzeptionellen Grundlagen für den Wissenschaftspark Trier.

Abb. 3

Vorgeschlagene Branchenschwerpunkte für den Wissenschaftspark Trier

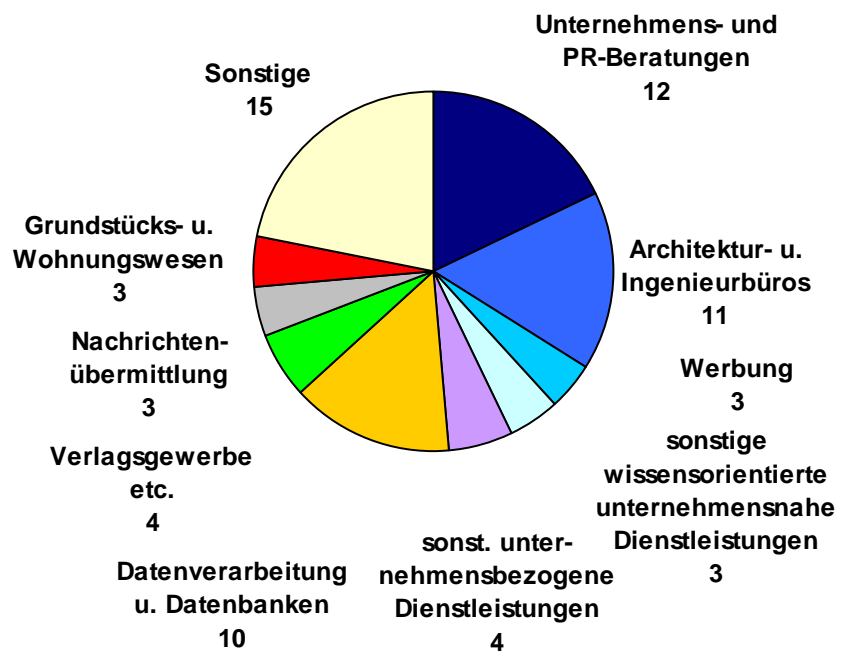
Szenarien lt. FhM-Machbarkeitsstudie (1998)	Kernkompetenzen lt. GIU-Studie (2005)
Life-Science/Gesundheitswesen - Lebensmitteltechnologie - Gesundheitsökonomie - Biomedizin - Wechselwirkungen Umwelt-Ernährung-Gesundheit	Gesundheitsmanagement - Gesundheitslogistik - Gesundheitsökonomie - Krankenhausmanagement - Telemedizin
Informations- und Kommunikationstechnik (IuK) Bildverarbeitung Inter-/Intranettechnologie Medizinische Informatik Simulationstechnik Künstliche Intelligenz Gesundheitswesen/ Telemedizin Umweltsektor Bildung und Bürgerinformation Produktion und Automatisierung Verkehrswesen	
Bauen und Wohnen Neue Baustoffe Domotik Energietechnik Ökologisches Bauen und Wohnen Baustoffrecycling Facilitymanagement IuK im Bauwesen	Bauen - Baustoffe - Bauverfahrenstechnik - Baumaschinen/-geräte - Energie
Freizeit/Tourismus/Wellness - Multimedia/I&K - Marketing - Strategisches Management - Kurwesen/Rehabilitation - Gesundheitsprävention - Kulturangebot - Gastronomieangebot - Gesundheitskongresse	
Design - Kommunikationsdesign - Modedesign - Grafikdesign - Modebranche - Haushaltswaren - Möbel - Automobilindustrie - Medienindustrie	
	Mechatronik - Steuerungs- und Automatisierungstechnik - Fahrzeugbau - Simulation
	Finanzdienstleistungen - Unternehmensberatung - Controlling - Finanzstandort Luxemburg
	Kreislaufwirtschaft - Stoffstrommanagement - Recycling - Entsorgung - Energieeffizienz
	Psychologie - Präventions- und Beratungsleistungen - Aufmerksamkeit - Mediennutzung

Quelle: CIMA, eigene Auswertung der Machbarkeitsstudie der Stadt Trier (Amt für Stadtentwicklung und Statistik/FhM) und der GIU-Untersuchung im Auftrag der EGP GmbH

Durch die Ansiedlung einer Reihe von innovationsorientierten Unternehmen hat der Wissenschaftspark die Startphase erfolgreich überwunden. Die Landesgartenschau hat zum Image sowie zur städtebaulichen und landschaftsplanerischen Qualität des Standortes einen wichtigen Beitrag geleistet. 70 Unternehmen mit insgesamt ca. 480 Beschäftigten sind bereits heute hier tätig. Gleichwohl stellt das Vorhaben, das insgesamt 70 ha – davon 15 ha Wissenschaftspark und 15 ha Wohnen – umfasst, eine langfristige Herausforderung für die Stadtentwicklung in Trier dar. Die aktuelle Branchenstruktur und die Anzahl von Firmen im Wissenschaftspark Trier können Abb. 4 entnommen werden.

Abb. 4
Branchenstruktur der Firmen im Wissenschaftspark Trier

(n = 70, Stand: Feb. 2006)



Quelle: CIMA, eigene Auswertung der Wissenschaftspark-Trier-Firmendatenbank (www.petrisberg.de)

Mit Ausnahme der Telekom sind ausschließlich Kleinunternehmen und Existenzgründer Nutzer des Wissenschaftsparks. Etwa die Hälfte der Unternehmen (33 von 70 Firmen) gehört der Gruppe der unternehmensbezogenen Dienstleistungen an; hiervon können 29 Unternehmen den wissensorientierten unternehmensbezogenen Dienstleistungen zugeordnet werden. Die Schwerpunkte bilden Unternehmens- und PR-Beratungen (12) sowie Architektur- und Ingenieurbüros (11); als dritter Schwerpunkt sind Unternehmen aus dem Bereich Datenverarbeitung und Datenbanken hervorzuheben (10 Firmen).

Weitere Firmen gehören den Bereichen Verlagsgewerbe, Nachrichtenübermittlung sowie Grundstücks- und Wohnungswesen an.

Die von der CIMA vorgenommene Branchenanalyse bestätigt den Wissenschaftspark Trier als wissensorientierten Dienstleistungsstandort, der trotz seines breiten Branchenauftrittes in einzelnen Wirtschaftsbranchen, wie Informations- und Telekommunikationstechnologie und Gesundheit Schwerpunkte aufweist. Die ursprünglich formulierten Anforderungen, die noch aus der Studie der Stadt Trier/FhM und durch die Untersuchungen der EGP/GIU abgeleitet waren, sahen eine ausgewiesene Clusterbildung vor. Die Praxis der operativen Umsetzung des Wissenschaftsparks Trier zeigte bereits in einem sehr frühen Stadium, dass eine Ausrichtung auf die vorhandenen Strukturen in der Standortregion sinnvoll und notwendig wurde. Der Wissenschaftspark Trier konnte als wissenschaftsorientierter Dienstleistungsstandort mit spezialisierten Angeboten positioniert werden. Dies bedeutet, dass eine ausschließliche Bildung von Clustern bewusst nicht verfolgt wurde.

Der Wissenschaftspark Trier wird nach Beschluss des Stadtrates von der 2002 gegründeten Entwicklungsgesellschaft Petrisberg betrieben, die insbesondere die Erschließung des Gesamtareals und die Vermarktung der Gebäude und Flächen vornimmt. Nach Gesellschaftervertrag übernimmt die EGP vorrangig folgende Leistungen:

- Entwicklung und Vermarktung von Wohnbau- und Gewerbeflächen
- Modernisierung, Neugestaltung und Vermietung der Bestandsgebäude
- Flächenerschließung und Baureifmachung
- Standortvermarktung
- Servicedienstleistungen

Die EGP wird getragen von der Stadt Trier (35 %), der GIU-Flächenmanagement KG (25 %), der Sparkasse Trier (20 %), den Stadtwerken (10 %) und der Fa. Drees & Sommer (10 %). Damit handelt es sich bei der EGP um eine privat-öffentliche Gesellschaft, in der öffentliche bzw. parafiskalische Einrichtungen bzw. der öffentlichen Hand nahestehende Gesellschaften insgesamt mehr als 50 % halten. Die Entwicklung des Wissenschaftsparks Trier über die EGP wird zudem aus Konversionsmitteln des Landes Rheinland-Pfalz mitfinanziert. Insoweit ist die EGP ein ausgewiesener Flächenentwickler und -vermarkter ausschließlich bezogen auf das Areal der Konversionsfläche Petrisberg, in das der Wissenschaftspark Trier einbezogen ist. Die EGP ist als PPP-Projekt auf unbestimmte Zeit angelegt; einzelne

Gesellschafter können laut Gesellschaftervertrag erstmals zum 31.12.2012 nach einer ordentlichen Kündigung ausscheiden.

Eine Einbindung der EGP in das Projekt Wissenschaftspark Trier-Luxemburg setzt daher auf jeden Fall die Zustimmung der EGP-Gesellschafter voraus. Insbesondere die privaten Gesellschafter müssen sich dabei der Frage stellen, ob die EGP auch – wirtschaftlich nicht selbst tragende – Aufgaben der Strukturpolitik und der Wirtschaftsförderung übernehmen soll.

Weitere Beratungseinrichtungen am Standort Trier

In der Langfassung des Gutachtens werden ab S. 50 ff. weitere Beratungsinstitutionen aufgeführt, die bei der Entwicklung des Wissenschaftsparks Trier-Luxemburg in einem Netzwerk gegenüber Betrieben und Unternehmen spezifische Dienstleistungen anbieten könnten. Besonders das EIC, die Hwk Trier, die IHK Trier, das Institut für Mittelstandsökonomie und die Stadtverwaltung Trier sind hierbei in einer entsprechenden Umsetzung inhaltlich und organisatorisch einzubinden.

4.2 Stärken-/Schwächen-Analyse Raum Esch-sur-Alzette, Technoport und Belval: Status quo und Planungen

Die Langfassung des Gutachtens weist auf den S. 54 ff. die Stärken und Schwächen des Standorts Luxemburg, insbesondere der Südregion an der Stadt Esch-sur-Alzette aus. Nachfolgend sind insbesondere folgende Punkte hinsichtlich der Entwicklung des Wirtschaftsstandortes Luxemburg grundsätzlich voranzustellen:

- Die luxemburgische Bevölkerung ist dank einer starken Zuwanderung von erwerbsfähigen Personen noch relativ jung und die Nettoerproduktionsrate höher als im europäischen Durchschnitt. Weiteres Wachstum der Bevölkerung ist sehr wahrscheinlich.
- Luxemburg zeichnet sich heute als europäischer Standort mit internationalem Zuschnitt aus.
- Das Herzstück des Strukturwandels der luxemburgischen Wirtschaft ist der Banken- und Versicherungssektor als dominierender Wirtschaftszweig.
- Die Sektoren EDV, unternehmensbezogene Dienstleistungen und Freizeitaktivitäten schaffen seit Jahren die meisten Arbeitsplätze.
- Die Bereiche Umwelttechnologie, Gesundheit und Medizintechnik gewinnen an Bedeutung und erfahren in jüngster Zeit v.a. auch hohe Unterstützung.
- Der (verkleinerte) Industriesektor ist heute leistungsstark und geprägt durch Stahl, aber auch Gummi- und Kunststoff- sowie Metallverarbeitung.

Neben den v. g. allgemeinen Entwicklungen können für das Großherzogtum Luxemburg die folgenden Stärken und Schwächen festgestellt werden.

Importe/Exporte Luxemburg (Staat)

Stärken

- Importe werden als Investitionen zur Weiterverarbeitung bzw. Herstellung eigener Leistungen genutzt
- Die hohe Importquote ist auch Zeichen für hohe Kaufkraft

Schwächen

- Die Stadt Luxemburg kann durch ihre Größe und geografische Lage bedingt kaum industrielle Tätigkeiten aufnehmen. Deshalb haben sich im Umkreis der Stadt Luxemburg verschiedene kommunale Industriezonen gebildet.

- Das wachsende Außenhandelsdefizit wird durch die enormen Überschüsse der Dienstleistungsbilanz überkompensiert.
- Im Industriegüterbereich ist eine Diversifizierung gelungen, die den relativen Bedeutungsverlust der Stahlindustrie kompensiert.

Quelle: www.europa-auf-einen-blick.de; STATEC

Wirtschaftsentwicklung Luxemburg (Staat)

Stärken

- Das Wirtschaftswachstum der vergangenen Jahre hat sich in Arbeitsplatzzuwächsen niedergeschlagen.
- Luxemburg verfügt über einen hohen Anteil von Beschäftigten mit akademischer Qualifikation
- Luxemburg hat seit Mitte der 70er Jahre eine bewusste Diversifizierungspolitik betrieben und mit Erfolg den Banken- und Versicherungssektor erweitert und neue Industrien angesiedelt. Aktuell wird der Hightech-Sektor und die landeseigene Forschung weiterentwickelt.

Schwächen

- Das Land Luxemburg weist, bedingt durch seine Zentrale-Orte-Struktur regionale Disparitäten auf, die bis in die 70er Jahre durch eine von Schwerindustrie geprägte Wirtschaftsstruktur mit verursacht waren.

- Seit 2001 beeinflusst die Verlangsamung der Weltwirtschaft auch die luxemburgische Wirtschaft mit der Auswirkung, dass sich die Arbeitsmarktsituation relativ verschlechtert
- Der Anstieg der Arbeitslosigkeit ist nach wie vor weit unter Durchschnitt im europäischen Vergleich und zeigt einen Trend zur strukturellen Arbeitslosigkeit; obwohl die Arbeitslosigkeit in einer starken wirtschaftlichen Wachstumsphase zurückgeht, erreicht sie nicht mehr das vorausgegangene niedrige Niveau

Arbeitsmarkt Luxemburg (Staat)

Stärken

- International führende Position bei vielen wichtigen Indikatoren des Arbeitsmarktes

Schwächen

- hohe Lebenshaltungskosten (die z. T. durch hohe Einkommen ausgeglichen werden können)

WIP TriLux

Vergleichbar mit der Standortregion Trier ist auch für Luxemburg festzuhalten, dass kleinräumig differenzierte Indikatoren kaum abrufbar und nicht grenzüberschreitend vergleichbar vorliegen. Deshalb wurden für den Standortraum „Südregion Luxemburg“ weitergehende Informationen - wie nachfolgend dargestellt - separat erfasst, ohne dass entsprechende Zeitreihen einerseits und Vergleiche zu übergeordneten statistischen Informationen vorhanden wären.

Die vom „Observatoire PRO-SUD“, Mitglied im „Innovating Region Network“, vorgehaltene Datenbank zur Wirtschaftsstruktur weist im April 2005 einen Besatz von 4.072 privaten Unternehmen in der Südregion aus. Davon haben ca. 30 % (1.217) der Unternehmen ihren Sitz in Esch-sur-Alzette (ohne öffentliche Dienstleistungen, Bahn, Post, öffentliche Krankenhäuser und öffentliche Telekommunikationsanbieter und sog. Briefkastenfirmen). In der Anzahl der Unternehmenssitze folgt mit großem Abstand innerhalb der Region die Stadt Dudelange mit 487 Unternehmenssitzen, was die ökonomische Bedeutung von Esch-sur-Alzette innerhalb der Südregion unterstreicht.

Der Gesamtbesatz weist mit 3.441 Betrieben (84,5 %) einen deutlichen Schwerpunkt im Bereich des tertiären Sektors auf. Innerhalb des Sektors fällt auf, dass der Handel mit fast 30 % sehr stark ausgeprägt ist, gefolgt vom Hotel- und Gastronomiesektor. Unternehmensbezogene Dienstleistungen (in der Datenbank inkl. Maklerunternehmen) weisen einen Besatz von 12,6 % innerhalb des tertiären Sektors auf.

Aufschluss über die Größenstruktur der Betriebe gibt eine ebenfalls vom ‚Observatoire PRO-SUD‘ veröffentlichte Statistik. Danach beschäftigen 86 % (3.492) der erfassten Betriebe weniger als 10 Mitarbeiter. Lediglich in Esch-sur-Alzette und Differdange befindet sich mit Unternehmen aus der arcelor-Gruppe je ein Betrieb mit mehr als 1.000 Beschäftigten.

Hinsichtlich der Attraktivität des Wirtschaftsraumes spielt der Faktor Arbeitskosten eine bedeutende Rolle. Innerhalb der Großregion SaarLorLux sind hier beträchtliche Niveauunterschiede festzustellen. Die Kosten für eine Arbeitsstunde im produzierenden Gewerbe sind in Luxemburg am geringsten (Quelle: Statistische Kurzinformationen,

herausgegeben von den statistischen Ämtern der Großregion, Ausgabe 2002), obwohl das Lohnniveau hoch ist. Die Werte betragen für Luxemburg 22,51 €, für Lothringen 25,90 € und für das Saarland 28,89 €. Bedingt wird die günstige Kostensituation durch die geringen Lohnnebenkosten. Der Anteil der indirekten Kosten beträgt in Luxemburg ca. 15 % der Gesamtarbeitskosten. (Quelle: Fiches Industrielles, Rapport de Monsieur le Ministre de l'Intérieur à la Chambre des Députés).

Beratungsinstitutionen

Das Großherzogtum Luxemburg weist auf nationaler Ebene eine Vielzahl von Einrichtungen und Aktivitäten der Technologieförderung auf. Diese Maßnahmen sind zu differenzieren in Aktivitäten privater weltweit operierender Unternehmen und solcher des Staates Luxemburg.

Zentren der Technologieförderung, die in Luxemburg von weltweit operierenden Unternehmen betrieben werden:

- Delphi Automotive Systems Forschungszentrum
- Goodyear Forschungszentrum
- F+E Abteilung von DuPont Nemours
- weitere Forschungsabteilungen mittelständischer Unternehmen.

Private große Unternehmen in Luxemburg halten Zentren der Technologieförderung vor

WIP TriLux

Diese in Luxemburg anzutreffende private Struktur gibt es in der Standortregion Trier nicht. Für die Umsetzung eines Wissenschaftsparks Trier-Luxemburg ist an dieser Stelle zu fragen, ob und in welcher Form Betriebe und Unternehmen aus dem Wissenschaftspark Trier in einem zukünftigen Wissenschaftspark Trier-Luxemburg auch auf diese Angebote rückgreifen können.

Seitens des Staates werden in Luxemburg verschiedene Einrichtungen der Technologieförderung vorgehalten. Die wichtigsten Instrumente sind die „Centres de Recherche Public“:

- Öffentliches Forschungszentrum Henri Tudor (CRP-HT)
- Öffentliches Forschungszentrum Gabriel Lippmann (CRP-GL)
- Öffentliches Forschungszentrum für Gesundheitsfragen (CRP Santé)

Der Staat in Luxemburg bietet mit den öffentlichen Forschungszentren eine auf Schwerpunkte ausgerichtete Förderung an

Die v. g. drei CRPs decken folgende thematischen Schwerpunkte ab:

- Materialforschung (CRP HT/ CRP GL)
- Automotive Supplier (CRP GL)
- Informationstechnologie (CRP HT/ CRP GL)
- Umwelttechnik, grüne Biotechnologie (CRP HT/ CRP GL)
- Bauwesen (CRP HT)

- Life Sciences (CRP HT)
- Ingenieurwissenschaften (CRP HT)

WIP TriLux

Auch hier ist die Frage nach der Nutzungsmöglichkeit über den Wissenschaftspark Trier-Luxemburg für Unternehmen aus dem Standort Trier zu stellen.

WIP TriLux

In vielen Fällen lassen Art und Umfang der Kooperation darauf schließen, dass die CRP's die Rolle einer Forschungs- und Entwicklungsabteilung für kleine und mittlere Betriebe ergänzen.

Der letztgenannte Aspekt ist insbesondere für den Aufbau des Wissenschaftsparks Trier-Luxemburg und hier für den Standort Trier in seiner ausgeprägten klein- und mittelgroßen Betriebsstruktur bedeutsam. Das Dienstleistungsangebot des Wissenschaftsparks Trier-Luxemburg muss für Klein- und Mittelbetriebe die Funktion eines betriebsübergreifenden Forschungs- und Entwicklungszentrums übernehmen, da junge und/oder kleine bzw. mittlere Betriebe in der Regel aus der eigenen Wirtschafts- und Finanzstruktur solche Abteilungen nicht vorhalten können und somit gegenüber größeren Konkurrenzbetrieben einen deutlichen Wettbewerbsnachteil haben.

Universität Luxemburg

Für die Konzeption und Realisierung des Wissenschaftsparks Trier-Luxemburg ist Ende des Jahres 2005 eine weitreichende Entscheidung gefallen. Zukünftig werden die Fakultät für Naturwissenschaften, Technologie und Kommunikation (STC) und die Fakultät für Sprachwissenschaften, Literatur, Geisteswissenschaften, Kunst und Erziehungswissenschaften (LSHASE) der Universität Luxemburg in Esch-sur-Alzette auf dem Gelände von Belval (s. u.) angesiedelt und stellen einen Kern der Cité des Sciences, der geplanten Wissenschaftsstadt. Die Planung ist auf ca. 4.000 - 6.000 Studierende ausgerichtet. Die ersten Studenten können voraussichtlich 2008 eingeschrieben werden. Daraus ergeben sich für den Wissenschaftspark Trier-Luxemburg erhebliche Potenziale in seiner zukünftigen Entwicklung. Gerade die Etablierung einer technologisch ausgerichteten Fakultät in Verbindung mit der Konzentration der Forschungseinrichtungen stellen ein enormes Potenzial dar, das in der Lage sein dürfte, die in Teilen bestehenden Schwächen der Trierer Hochschullandschaft zu kompensieren. Der Wissenschaftspark Trier-Luxemburg hätte damit im Bereich der Forschungseinrichtungen einen sehr konkurrenzfähigen Besatz, der für Unternehmensansiedlungen, Netzwerkbildungen und Kooperationen gleichermaßen geeignet ist.

WIP TriLux

**Fachliche
Schwerpunktsetzung
im Technoport,
insbesondere im
Bereich IuK**

Technoport

Dieses Zentrum wird in der Langfassung des Gutachtens auf den S. 65 ff. beschrieben. Der Technoport zeichnet sich in seinem konzeptionellen Ansatz durch eine eindeutige fachliche Schwerpunktsetzung aus:

- Informations- und Kommunikationstechnik
- Industrieanwendungen
- Materialforschung
- Umwelttechnologie
- Medizintechnik

Die aktuell im Technoport angesiedelten Unternehmen sind fast ausnahmslos der Informations- und Kommunikationswirtschaft zuzuordnen. Lediglich zwei Unternehmen sind sonstigen unternehmensbezogenen Dienstleistungen bzw. sonstigen Ingenieurbüros zuzuordnen. Im IT-Bereich werden für sehr unterschiedliche Branchen und Anwendungsfälle IT-gestützte Lösungen entwickelt und Produkte angeboten. Bei den Unternehmen handelt es sich durchweg um Existenzgründer, die entsprechend nur ein eher geringes Beschäftigungsvolumen aufweisen.

Technoport ist eine Abteilung des CRP Henri Tudor, die nach strengen Maßstäben Räumlichkeiten und Dienstleistungen für technologieorientierte Neugründungen von Unternehmen zur Verfügung stellt. Die Aufnahme in das Zentrum gilt als Prädikat und eröffnet den Unternehmen vielfältige Möglichkeiten zur Erweiterung ihrer Geschäftsbeziehungen.

WIP TriLux

Für den Wissenschaftspark Trier-Luxemburg ist zu überlegen, ob vergleichbare Vorgaben wie im Technoport realisiert werden und somit das Projekt über die Definition von grundlegenden einzuhaltenden Voraussetzungen ein eigenes Prädikat schafft.

Die größte Schwierigkeit des Technoport besteht darin, dass den nach Plan ausziehenden Unternehmen in Esch-sur-Alzette zurzeit keine Flächen angeboten werden können. Aktuell sind 17 Unternehmen im Technoport angesiedelt (siehe dazu auch die Unternehmenssteckbriefe der Unternehmen im Technoport im separaten Materialienband, Material 4); es besteht eine Warteliste.

Generell sollte die Realisierung des Wissenschaftsparks Trier-Luxemburg dazu führen, dass bei Flächenengpässen auf einer nationalen Seite den Unternehmen in Frage kommende Standorte in dem jeweiligen Nachbarland bevorzugt angeboten werden. In Zukunft wird mit der Umsetzung von Belval und den

anderen gewerblichen Entwicklungsflächen in Esch diese flächenbedingte Engpasssituation und damit die v. g. Lösungsvariante obsolet sein.

Im Technoport bestehen starke Verbindungen und Partnerschaften zu wissenschaftlichen und forschungsorientierten Einrichtungen:

- European Business and Innovation Centre Network
- European Space Incubator Network
- Gate2Growth Incubator Forum
- International Association of Science Parks

WIP TriLux

An dieser Stelle stellt sich die Frage, wie der Standort Wissenschaftspark Trier über die Kooperation im Wissenschaftspark Trier-Luxemburg in diese bestehende Nutzungen einbezogen werden kann.

Darüber hinaus zeichnet sich der Technoport dadurch aus, dass bedeutende Industrie- und Dienstleistungsunternehmen als Senior Partner aktiv sind:

- arcelor-Group
- Broadcasting Center Europe – RTL Group Company
- Ville d'Esch-sur-Alzette

WIP TriLux

Diese Feststellung ist im Hinblick auf die Umsetzung des Wissenschaftsparks Trier-Luxemburg bedeutsam. Am Standort Trier ist zu prüfen, ob vergleichbare größere Unternehmen, wie z. B. JTI, eine ähnliche Partnerschaft im Wissenschaftspark übernehmen bzw. für Existenzgründer und Kleinbetriebe im Wissenschaftspark Trier als Paten auftreten oder diese Funktionen auch für Betriebe im Wissenschaftspark Trier-Luxemburg übernehmen. Damit könnte ein grenzüberschreitendes Netzwerk zwischen großen und eingesessenen Unternehmen beidseitig der Grenze mit Klein- und Mittelunternehmen in den Wissenschaftsparks in Trier und Esch ausgebildet werden.

Im Technoport können Existenzgründer, ansässige Unternehmen und Betriebe, die an Neuansiedlung interessiert sind, auf eine Reihe von Beratungseinrichtungen zurückgreifen, die ihre Dienstleistung im gesamten Gebiet des Großherzogtums anbieten. Zu den national angebotenen Diensten gehören im Wesentlichen:

- Ministerium für Wirtschaft und Außenhandel: Das 1993 in Kraft getretene Wirtschaftsentwicklungs- und Diversifizierungsgesetz ermöglichte der Regierung in Luxemburg eine gezielte finanzielle Unterstützung von R&D-Vorhaben.

- Luxinnovation (Beratungsleistungen für Unternehmen in den Bereichen Technologieförderung, Innovation, F&E-Kooperationen, Fördermittel, Aus- und Fortbildung etc.). Luxinnovation ist die nationale Agentur für Forschung und Innovation und die erste Kontaktstelle für Forschung und Innovation in Luxemburg. Sie wurde 1984 gegründet und 1998 durch die Unterstützung von 6 privaten und öffentlichen Partnern eine Wirtschaftsinteressenvereinigung (WIV) weiterentwickelt. Die Aufgaben von Luxinnovation umfassen Beratung, Unterstützung und Begleitung von Unternehmen bei Innovation und R&D-Gesuche. Die Dienstleistungen werden gebührenfrei und maßgeschneidert von Fachleuten angeboten.
- SNCI, Société Nationale de Crédit et d'Investissement (Finanzierungsberatung, Finanzierungshilfen, venture capital)
- die bereits vorgestellten öffentlichen Forschungsinstitute (CRP's), die für Unternehmen entgeltliche Serviceleistungen anbieten

WIP TriLux

Auch hier stellt sich die Frage, inwieweit nach Umsetzung des Wissenschaftsparks Trier-Luxemburg auch Betriebe und Unternehmen aus Deutschland diese Angebote in Anspruch nehmen können.

Belval

Das Projekt Wissenschaftsstadt Belval geht zum einen auf die Schließung des letzten ARBED-Hochofens in Esch-Belval im Juli 1997 und die Frage der Nachnutzung einer 120 ha großen Industriebrache zurück. Zum anderen wird das Projekt aber auch von den 2000/2001 auf Landesebene gefassten Entscheidungen bestimmt, mit Unterstützung von öffentlichen Investitionsvorhaben auf einer Fläche von 69 ha einen neuen Siedlungsschwerpunkt mit verschiedenen Stadtquartieren zu realisieren. Zu den Leitprojekten des luxemburgischen Staates gehören in diesem Zusammenhang die Einrichtung einer Universität Luxemburg und die Dezentralisierung der Verwaltung.

In der Langfassung des Gutachtens wird auf den S. 67 ff. der aktuelle Sachstand zur Umwidmung der ARBED-Konversionsfläche ausführlich dargestellt. Die Fläche soll in Teilen zur Ansiedlung der Universität und zur Einrichtung einer Wissenschaftsstadt genutzt werden. Die vorgesehenen Nutzungen sind:

- 2 Fakultäten der Universität Luxemburg
- Öffentliches Forschungszentrum Henri Tudor
- Öffentliches Forschungszentrum Gabriel Lippmann
- Öffentliches Forschungszentrum für Gesundheitsfragen
- Zentrum für Bevölkerung, Armut und sozialökonomische Politik

- Virtuelles Wissenszentrum über Europa
- Staatliches Internat
- Technisches Gymnasium
- Zentrum für postgraduierten Ausbildung
- Nationales Zentrum für Industriekultur
- Existenzgründerzentrum (Dependance Technoport)
- Staatsarchiv

Die hier vorgenommene Auflistung der geplanten Nutzungen auf Belval zeigt eine eindeutige Konzentration auf öffentliche Nutzungen. Es stellt sich die Frage, in welcher Form diesen Nutzungen private Betriebe und Unternehmen folgen werden. Hierbei wird die Vermarktungspolitik der Flächen eine zentrale Rolle einnehmen. Die Entscheidung hierüber wird von der Entwicklungsgesellschaft Agora vorrangig getroffen.

WIP TriLux

An dieser Stelle wird deutlich, dass sich im Wissenschaftspark Trier-Luxemburg folgende Besonderheiten zeigen:

- **Während in Trier der Wissenschaftspark auf einen Standort konzentriert ist, wird es in Esch-sur-Alzette mindestens zwei Standorte geben. Dies ist der existierende Technoport und die geplante Umnutzung von Belval (sowie u. U. weitere Entwicklungsflächen in Esch-sur-Alzette).**
- **Während in Trier der Wissenschaftspark vorrangig auf kommunaler Ebene initiiert und in einer PPP-Struktur umgesetzt wurde, ist in Esch sowohl im Technoport als auch auf der Konversionsfläche Belval neben der Kommune Esch vorrangig das Land Luxemburg und, zumindest auf Belval bezogen, ein privater Großkonzern involviert.**

Damit wird deutlich, dass in der Umsetzung nicht nur diese Besonderheiten berücksichtigt werden, sondern und insbesondere die jeweiligen unterschiedlichen Entscheidungsträger in die Umsetzung des Projektes Wissenschaftspark Trier-Luxemburg involviert werden müssen.

4.3 Fazit: Bewertungen und Empfehlungen

Die Bestandsaufnahme der Wirtschafts- und Wissenschaftspotenziale in den Regionen Trier und Esch-sur-Alzette sowie die Aufnahme der Projekte Wissenschaftspark Trier und Wissenschaftspark Esch mit den Standorten Belval und Technoport ergab folgende zentrale Ergebnisse, die eine wesentliche Grundlage für die Konzeptentwicklung des Wissenschaftsparks Trier-Luxemburg bilden:

1. **Gemeinsames Merkmal der Projekte Wissenschaftspark Trier und Belval** ist die Schaffung **von hochwertigen Standorten für Wohnen und Arbeiten**. Beide Projekte stehen für einen vergleichsweise kurzen Planungs- und Entscheidungsprozess von der Aufgabe der früheren Nutzung bis zum Beginn der Neustrukturierung. Während die Entwicklung in Esch-sur-Alzette noch am Anfang steht, kann in Trier bereits auf eine erfolgreiche Einführung der Adresse „Petrisberg“ für Wohnen und Arbeiten verwiesen werden.
2. Der Unternehmertisch und die durchgeführten Befragungen zeigen eindeutig, dass die **Betriebe beidseitig der Grenze den Bedarf der jeweiligen Markterschließung in Form der Zusammenarbeit mit anderen Betrieben der gleichen Branche bzw. vor- und nachgelagerter Bereiche** äußern. Hier scheint es ein relativ großes, bisher nicht genutztes Potenzial sowohl für Betriebe aus der Standortregion Trier als auch der Standortregion Esch zu geben.
3. Die **Wirtschaft von Trier und Esch wird jeweils dominiert vom Dienstleistungssektor**, das Produzierende Gewerbe zeichnet einen breiten Branchenmix aus. Neben traditionsreichen Firmen prägen **junge Unternehmen aus verschiedenen Wachstumsbranchen** (Informations- und Kommunikationswirtschaft, Werbung, Gesundheitswirtschaft) das Wirtschaftsbild. Sowohl in Trier als auch in Esch gibt es damit Einsatzpunkte der komplementären Weiterentwicklung von Betrieben gleicher Branchen.
4. Sowohl der Wissenschaftspark Trier als auch der existierende Technoport und der geplante Wissenschaftspark in Luxemburg sind für sich gesehen zunächst einmal Standorte mit einem regionalen Einzugsbereich. Über die Ausbildung einer strategischen Allianz könnte eine überregionale Vermarktung aufgebaut werden.
5. Die **Universität Trier und die Fachhochschule Trier** haben bereits heute vielfältige Kooperationsvereinbarungen mit den Hochschulen in der Großregion SLL+. Mit dem Wissenschaftspark Trier-Luxemburg könnte die Nutzung der Angebote der Universität Trier, der Fachhochschule Trier und der Universität Luxemburg für Betriebe und Unternehmen an den beiden Standorten projektbezogen erfolgen. Mit dem konkreten Projekt Wissenschaftspark Trier-Luxemburg könnte somit eine komplementäre Ergänzung der Angebote der v. g. Hochschulen aufgebaut werden.
6. Auf luxemburgischer Seite sind neben der **Universität Luxemburg, die zukünftig in Teilen auf Belval in Esch-sur-Alzette angesiedelt wird**, auch die verschiedenen **Centre de Recherche**

Public zu beachten. Diese Forschungseinrichtungen übernehmen wichtige Aufgaben der Technologie- und Innovationsförderung, u. a. stellt auch das in Esch-sur-Alzette angesiedelte Technologiezentrum „**Technoport**“ eine CPR-Abteilung dar.

7. Die **Beratungsinstitutionen auf der Seite Luxemburg und auf der Seite Trier** weisen unterschiedliche Ansatzpunkte auf. Über den Wissenschaftspark Trier-Luxemburg ist „auszuprobieren“, ob und mit welchem Erfolg Betriebe aus dem Wissenschaftspark Trier Beratungsangebote aus Luxemburg und Betriebe aus Esch Beratungsangebote aus Trier in Anspruch nehmen können. Hierbei ist über den Wissenschaftspark Trier-Luxemburg die Koordination und erfolgreiche Bearbeitung entsprechender Nachfragen vorzunehmen.
8. Mit dem **Technoport** existiert in Esch-sur-Alzette eine spezialisierte Einrichtung zur Förderung von wissensorientierten Existenzgründungen und Kleinbetrieben. Das **Technologiezentrum in Trier** bietet nur in begrenztem Umfang eigene Beratungen an, greift ansonsten auf die in der Region bestehenden Beratungseinrichtungen zurück.

Ergänzend lässt sich aus den jeweils nationalen Rahmensetzungen und politischen Absichtserklärungen erkennen, dass das Projekt eines gemeinsamen Wissenschaftsparks optimal mit den postulierten Grundsätzen und Entwicklungszielen beider Standorte übereinstimmt. Dieser Faktor ist deswegen von Bedeutung, weil alle auswertbaren Erfahrungen mit vergleichbaren Projekten zeigen, dass die Unterstützung des Projektes durch die örtlichen (und überörtlichen) Gebietskörperschaften ein nicht zu unterschätzender Erfolgsfaktor ist.

5 Bedarfe der Betriebe und Unternehmen

Vor dem Hintergrund der bereits dargestellten nicht befriedigenden kleinräumigen Datenverfügbarkeit einerseits und der notwendigen Ausrichtung des Projektes an den Anforderungen der Wirtschaftsunternehmen andererseits wurde eine umfassende Betriebsbefragung in den Standortregionen Trier und Esch/Luxemburg durchgeführt. In über 60 umfangreichen Interviews, die auf der Grundlage eines mit dem Projektträger und der Arbeitsgruppe abgestimmten Fragebogens stattfanden, wurden die konkreten Wünsche und Anforderungen bzw. Bedarfe der Unternehmen erfasst. Hierbei wurden auch bewusst Unternehmen befragt, die keinen Standort im Wissenschaftspark Trier bzw. Technoport haben. Die befragten Unternehmen wurden nach einer von der CIMA vorgeschlagenen Klassifikation als „Zukunftsunternehmen“ auf regionaler Ebene deklariert und ausgewählt. Darüber hinaus ist noch geplant, im Laufe des Projektes mit den erzielten Ergebnissen über Telefoninterviews Betriebe und Unternehmen außerhalb des Wissenschaftsparks Trier und des Technoport anzufragen, ob sie sich vorstellen können, einen Standort im Wissenschaftspark Trier-Luxemburg zu nehmen. Die Ergebnisse der bisher durchgeführten Befragungen können auf den S. 76 ff. der Langfassung nachgelesen werden.

5.1 Ergebnisse aus den Betriebsbefragungen

Die im Rahmen des Projekts erstmals grenzüberschreitend durchgeführten Unternehmensbefragungen und erstellten Daten sind nicht nur zu vertiefen, sondern kontinuierlich fortzusetzen

Die Ergebnisse der geführten 43 Unternehmengespräche lassen sich in 8 Punkten zusammenfassend darstellen:

- Es besteht durchgängig ein grundsätzlich hohes Interesse sowohl der deutschen als auch der luxemburgischen Unternehmen an der Erschließung von neuen Märkten im jeweiligen Nachbarland und an der Zusammenarbeit mit komplementären Betrieben innerhalb derselben Branche.
- Die meisten Unternehmen kennzeichnen sich dadurch, dass sie auch außerhalb des deutschen Marktgebietes in Westeuropa und Europa tätig sind. Auffallend ist, dass über 50 % der Betriebe auch eine wirtschaftliche Tätigkeit außerhalb der EU angeben. Mit der Befragung konnte jedoch nicht der Umsatz in den jeweiligen Marktgebieten abgefragt werden. Besonders wichtig ist jedoch, dass fast alle Betriebe den Wunsch bzw. die Planung nach einer intensiveren Markttätigkeit im angrenzenden Nachbarland Luxemburg bzw. im Standortraum Trier/Rheinland-Pfalz artikulierten.
- Die Hochschulen bilden für die befragten Betriebe und Unternehmen einen grundlegenden und wichtigen Standortfaktor. Der Unternehmertisch und einzelne Unternehmengespräche haben aber auch deutlich gezeigt, dass die direkten und projektbezoge-

nen Transferleistungen aus der Hochschule in die Wirtschaft hinein weiter verbesserungswürdig sind.

- Die Mehrzahl der Unternehmen schätzt die zukünftige Entwicklung der eigenen Branche und des eigenen Unternehmens positiv ein. Hiermit wird ein Hinweis darauf gegeben, dass die Betriebe in ihrer Summe für die jeweilige Standortregion zusätzliches Entwicklungspotenzial hinsichtlich weiterer Investitionen und Bereitstellung von Arbeitsplätzen sehen.
- Wegen der überregionalen Orientierung der befragten Betriebe und Unternehmen besteht Bedarf und Interesse an Dienstleistungen zur Markterschließung des Nachbarlandes. Hierzu hat der Unternehmertisch spezifische Vorschläge unterbreitet.
- Kein Unternehmen sieht seinen Marktauftritt im Nachbarland als völlig unproblematisch an. Es werden vielfältige Markteintrittsbarrieren dargestellt, die den eigenen regionalen/nationalen Markt gegenüber potenzieller Konkurrenz abschotten.
- Gerade wegen der v. g. Feststellung äußern viele Unternehmen ein Interesse an der Beteiligung an einer EWIV mit einem komplementären Unternehmen aus dem Nachbarland. Die befragten Unternehmen erwünschen sich weitergehenden und detaillierten Informationsstand über die wirtschaftlichen Chancen und Risiken der Realisierung einer Europäischen Wirtschaftlichen Interessenvereinigung.
- Die häufigsten nachgefragten Dienstleistungen sind Kontaktvermittlungen, Hilfestellungen bei der Markterschließung und Unterstützung beim Abbau von Sprachbarrieren.

5.2 Empfehlungen des Unternehmertisches

Die Ergebnisse der Unternehmensbefragungen wurden aufbereitet und mit den ersten inhaltlichen Überlegungen zur Ausgestaltung des Wissenschaftsparks Trier-Luxemburg dem Unternehmertisch vorgestellt.

Die Unternehmer betonen, dass unbedingt und vorrangig mit dem Wissenschaftspark Trier-Luxemburg die betrieblichen Interessen der Unternehmen der jeweiligen Standortregion in den Mittelpunkt gestellt werden sollten. In einer vom Amt für Stadtentwicklung und Statistik moderierten Veranstaltung hat der Unternehmertisch die folgenden Anforderungsbereiche und konkreten Vorstellungen geäußert:

Den zentralen Anforderungen von Betrieben aus den Standortregionen Trier und Esch muss ein WIP TriLux gerecht werden

- Marktsituation im jeweiligen Nachbarland
 - Deutsche und luxemburgische Kunden unterscheiden sich in ihren Anforderungen und Erwartungen an die Unternehmen. Dies muss bereits bei der **Kundenansprache** berücksichtigt werden.
 - In Deutschland gibt es kaum verwaltungstechnische Probleme bei der **Ansiedlung** von luxemburgischen Firmen.
 - Eine **Marketingkommunikation** für den Wirtschaftsstandort Esch-sur-Alzette fehlt.
 - Die Unternehmen scheuen häufig den Aufwand, **EU-Mittel** zu akquirieren.
 - Unternehmer aus dem Nachbarland sind häufig nicht bekannt, es werden daher u. U. außerhalb der Region Trier-Luxemburg ansässige Firmen als Partner bzw. Auftragnehmer genommen.
 - In Luxemburg fehlen qualifizierte **IT-Beratungen**.
- Barrieren beim Marktzutritt
 - **Sprachliche Hindernisse** hemmen den Markteintritt in Luxemburg.
 - Für ausländische Firmen bestehen **formelle und informelle Hindernisse** beim Marktauftritt in Luxemburg. Für deutsche Firmen ist ein **Behördenmanagement** für Luxemburg einzurichten.
 - In Luxemburg besteht in einigen Wirtschaftszweigen ein Mangel an **qualifizierten Arbeitskräften**.
 - Für den Marktauftritt in Luxemburg sind geeignete „**Mittler**“ erforderlich.
 - **Juristische und steuerliche Beratungen** sind notwendig, wenn Luxemburger Unternehmen nach Trier kommen.
- Perspektiven durch den Wissenschaftspark Trier-Luxemburg
 - Der Wissenschaftspark Trier-Luxemburg kann für die von ihm betreuten Unternehmen **Marktforschungsaufträge** ausführen
 - Mit dem Wissenschaftspark kann ein Doppelstandort kreiert werden, an dem dort ansässige Betriebe einen **leichteren Zugang zum jeweiligen Nachbarland** erhalten.
 - Der Wissenschaftspark Trier-Luxemburg kann für deutsche Unternehmen den **Markteintritt** in den gesamten **BENELUX-Raum** erleichtern.

WIP TriLux

- Die Akzeptanz der ausländischen Produkte ist durch Marketing vor Ort zu erhöhen.
- **Partner in Luxemburg** sollten als „**Kontaktbeschleuniger**“ fungieren.
- In **binationalen Teams** können nationale Erfahrungen ausgetauscht und gewinnbringend für die Unternehmen eingesetzt werden.
- **Steuerliche Vorteile** der beiden Länder könnten im Wissenschaftspark Trier-Luxemburg gleichermaßen gelten.
- Der Wissenschaftspark Trier-Luxemburg kann zum **Abbau bürokratischer** und **administrativer Hemmnisse** beitragen.
- Es sind grenzüberschreitende Zusammenarbeiten **projektbezogen** zu organisieren.
- Der Wissenschaftspark Trier-Luxemburg sollte zur **Innovationsförderung und zum Technologietransfer** von Deutschland nach Luxemburg einen Beitrag leisten.
- Der Wissenschaftspark Trier-Luxemburg sollte **Übersetzungsservices** für die Unternehmen anbieten.

5.3 Fazit: Bewertungen und Empfehlungen

WIP TriLux muss betriebliche Anforderungen erfüllen

Erschließung neuer Märkte für KMU

WIP TriLux ein konkreter Modellfall für einen Wirtschaftsraum Trier-Luxemburg

Die Betriebsbefragungen haben insgesamt gezeigt, dass die befragten Betriebe und Unternehmern dann ein Interesse an einem Wissenschaftspark Trier-Luxemburg haben, wenn tatsächlich und mit Vorrang betriebliche Anforderungen und Interessen umgesetzt werden. Die ausgewiesene Klein- und Mittelstruktur in den Standortregionen und damit auch der befragten Unternehmen weist darauf hin, dass diese Betriebe in der Erschließung neuer Märkte und damit der Einführung ihrer Produkte bzw. Dienstleistungen zwar langfristig ein zusätzliches Entwicklungspotenzial sehen, jedoch aktuell und mittelfristig weitreichende Restriktionen haben, die sie ohne entsprechende Förderung und Unterstützung nicht abbauen können. Die Ergebnisse haben aus Sicht der befragten Unternehmen die zukünftigen Chancen des gemeinsamen Wirtschaftsraums Trier-Luxemburg deutlich gemacht. Hierbei kann der räumliche Ausschnitt des Wissenschaftsparks Trier-Luxemburg ein Modellfall für den europäischen Großraum Trier-Luxemburg (TriLux) werden. Mit dem „Testfall“ Wissenschaftspark Trier-Luxemburg und den dort vorgenommenen konkreten Maßnahmen kann die tatsächliche Praktikabilität des Wirtschaftsraums Trier-Luxemburg quantitativ und qualitativ gemessen werden. Die Umsetzung des Wissenschaftsparks Trier-Luxemburg wird somit nur dann erfolgreich sein können, wenn sie eine tatsächlich gelebte Profilierung als

WIP TriLux muss ein aktiver grenzüberschreitender Wirtschaftsförderer werden

WIP TriLux ein politisches Instrument einer agierenden grenzüberschreitenden und öffentlichen Strukturpolitik

unternehmensorientierter Dienstleister wahrnehmen wird. Dies bedingt, dass der Wissenschaftspark Trier-Luxemburg ein von der kommunalen und staatlichen Politik gewollter im wahrsten Sinne des Wortes gemeinter „aktiver Wirtschaftsförderer“ wird. Der Wissenschaftspark Trier-Luxemburg ist somit als ein Element einer grenzüberschreitend agierenden Strukturpolitik zu verstehen, die nicht an den betriebswirtschaftlichen Erfolgen privatwirtschaftlicher Einrichtungen gemessen werden darf, sondern die mit ihren Dienstleistungen eine bewusste Subventionierung von Klein- und Mittelbetrieben in ausgewählten Teilräumen der Region Trier-Luxemburg vornimmt. Diese agierende Strukturpolitik wird sich somit nicht sofort und betriebswirtschaftlich rechnen, sondern sie wird nur über die makroökonomischen Stellgrößen zusätzliche Arbeitsplätze, zusätzliche Investitionen und zusätzlichen Konsum als erfolgreich definiert werden können. Die mit dem Projekt Wissenschaftspark Trier-Luxemburg anzusprechenden Klein- und Mittelbetriebe werden nicht in der Lage sein, sämtliche dort angebotenen Dienstleistungen mit ihrem tatsächlichen Wert zu bezahlen. Diese bewusste agierende Struktur- und Wirtschaftspolitik muss - auch oder gerade wegen der Zeiten knapper öffentlicher Ressourcen - von der verantwortlichen Politik tatsächlich gewollt und getragen werden.

6 Zukunftstrends, Ziele und Konkurrenzanalyse

Die anhand der amtlichen Statistiken vorgenommene Strukturanalyse und der Versuch einer Stärken-Schwächen-Analyse wurden durch die in Kap. 5 präsentierte Betriebsbefragung wesentlich konkretisiert. Diesen Ergebnissen wurden anschließend in der Arbeitsgruppe durch das Projektmanagement von Amt 12 und der CIMA eine Reihe von relevanten wirtschaftlichen Zukunftstrends gegenüber gestellt. Auf diesen Grundlagen hat der Arbeitskreis in einem vom Projektmanagement/Amt für Stadtentwicklung und Statistik moderierten Verfahren die konkreten Ziele eines Wissenschaftsparks Trier-Luxemburg miteinander diskutiert und abgestimmt. Somit hat der Projektträger und seine Projektpartner die Grundlagen einer strategischen Zielausrichtung für die Fa. CIMA vorgegeben.

6.1 Bewertete Zukunftstrends der Arbeitsgruppe

Die Zukunftstrends können der Langfassung des Gutachtens auf S. 88 ff. entnommen werden. Beispielhaft werden nachfolgend besonders wichtige Zukunftstrends hervorgehoben:

- Arbeitskräfteknappheit bei Hochqualifizierten
- Globales Wirtschaftswachstum
- Fragmentierung und Spezialisierung der Märkte
- Interdisziplinarisierung
- Netzwerkwirtschaft
- Polarisierung der Märkte
- Sättigung klassischer Märkte
- Tertiarisierung der Wertschöpfung
- Wissenswirtschaft
- Energieinnovationen
- Medizininnovationen
- Finanzprobleme öffentlicher Haushalte
- Ökonomisierung des Staates
- Liberalisierung und Deregulierung

Die insgesamt vorgelegten Zukunftstrends wurden von der Arbeitsgruppe hinsichtlich ihrer Bedeutung für den Wissenschaftspark Trier-Luxemburg - getrennt nach deutscher und luxemburgischer Einschätzung - bewertet und in einer zweiten Runde gemeinsam diskutiert und grenzüberschreitend abgestimmt. Mit der Festlegung auf wichtige Zukunftstrends wurden von den Mitgliedern der Arbeitsgruppe konkrete Ziele für ein Wissenschaftspark Trier-Luxemburg erarbeitet.

6.2 Abgestimmte Zielsetzungen der Arbeitsgruppe/ Zieltableau

Die nachfolgend genannten Visionen und Ziele wurden in der Arbeitsgruppe des Steering Committees gemeinsam erarbeitet und stellen insgesamt hinsichtlich der zukünftigen Entwicklung des Wissenschaftspark Trier-Luxemburg einen möglichen und begründeten Rahmen dar. Die Visionen und Ziele müssen in der Umsetzung des Projektes mit noch einzubeziehenden Institutionen besprochen werden. Insoweit kann es durchaus sein, dass der mit dieser Dokumentation vorgelegte Entwicklungsrahmen weitergehende Konkretisierungen erfahren kann. Die in der Arbeitsgruppe abgestimmten Trends und Ziele können der Langfassung auf S. 95 ff. entnommen werden. Zusammengefasst stellen sie sich wie folgt dar:

Vision 1:

Der Wissenschaftspark Trier-Luxemburg fördert das wirtschaftliche Wachstum vorhandener Betriebe und Unternehmen an den Standorten Trier und Esch-sur-Alzette.

Konkrete Ziele:

- 2007: Die Trägerorganisation Wissenschaftspark Trier-Luxemburg ist eingerichtet und hat einen Business-Plan mit definierten grenzüberschreitenden Leistungsangeboten für Betriebe und Unternehmen erstellt.
- 2008: Ein grenzüberschreitender Entwicklungsfonds ist vorhanden.
- 2010: Das WIP-TriLux-Kompetenzzentrum Gesundheit ist unter Beteiligung von (Lehr)Krankenhäusern, Forschungseinrichtungen und Unternehmen der Gesundheitsbranche umgesetzt.
- 2012: Das WIP-TriLux-Kompetenzzentrum Information- und Kommunikationstechnologie arbeitet in Esch und in Trier.
- 2015: Das WIP-TriLux-Kompetenzzentrum Innovatives Bauen bietet seine Dienstleistungen an.

Vision 2:

Der Wissenschaftspark Trier-Luxemburg betreibt Akquisition von europäischen und außereuropäischen Unternehmen.

Konkrete Ziele:

- 2007: Für den Wissenschaftspark Trier-Luxemburg liegt ein konkretes Marketing- und Akquisitionskonzept vor.
- 2008: Der Wissenschaftspark Trier-Luxemburg beginnt mit der europäischen und außereuropäischen Akquisition in Arbeitsteilung mit den bestehenden Einrichtungen Entwicklungsgesellschaft Petrisberg und Technoport, die für die konkrete Umsetzung der

akquirierten Unternehmen an den jeweiligen Standorten zuständig sind sowie Agora (für die in der Entwicklungsplanung befindliche Fläche Belval). In der Akquisition sind auch weitere bestehende Einrichtungen - insbesondere auf der staatlichen Ebene - einzubeziehen, die vielfältige Erfahrungen in der internationalen Akquise besitzen, z. B. Luxinnovation in Luxemburg und/oder die ISB in Rheinland-Pfalz.

- 2010: Jährlich werden 10 europäische und außereuropäische, d. h. Firmen von außerhalb des Gebiets Trier-Luxemburg im Wissenschaftspark Trier-Luxemburg angesiedelt.

Vision 3:

Der Wissenschaftspark Trier-Luxemburg ist Standort für Existenzgründer mit grenzüberschreitenden Aktivitäten.

Konkrete Ziele:

- 2007: Existenzgründer bekommen jeweils eine Adresse in Trier und Esch.
- 2007: Bestehende Betriebe an den jeweiligen Standorten übernehmen Patenschaften für Existenzgründer.
- 2008: An den jeweiligen Standorten des Wissenschaftsparks Trier-Luxemburg sind „reinrassige“ Zentren für Existenzgründer installiert, die ein Servicepaket zur Markteinführung und Markterschließung für dieses spezielle Klientel mit einem breitgefächerten Angebot an Beratungsleistungen bereit halten.

Vision 4:

Der Wissenschaftspark Trier-Luxemburg bildet Unternehmensnetzwerke.

Konkrete Ziele:

- 2007: Das Technologiezentrum Trier und der Technoport unterzeichnen eine grenzüberschreitende Vereinbarung,
- 2008: Die Transferstellen der Universität Trier, der Fachhochschule Trier und der Universität Luxemburg haben eine gemeinsame Geschäftsstelle im Wissenschaftspark Trier-Luxemburg und beraten Unternehmen.
- 2008: Die Branchentische „Gesundheit“, „Innovative Energien“ und „Grafik/Design“ haben jeweils 2 gemeinsame Leitprojekte formuliert, die als Unternehmensverbund jeweils grenzüberschreitend im Wissenschaftspark Trier-Luxemburg umgesetzt werden.
- 2009: Im Wissenschaftspark Trier-Luxemburg haben an beiden Standorten größere Betriebe Seniorpartnerschaften zu kleineren und mittleren Betrieben übernommen.

Vision 5:

Der Wissenschaftspark Trier-Luxemburg bietet einzigartige Dienstleistungen für Betriebe und Unternehmen.

Konkrete Ziele:

- 2007: Die Einrichtung einer Freizone als zeitlich befristete Testzone im Wissenschaftspark Trier-Luxemburg ist abschließend und erfolgreich geprüft.
- 2008: Die im Wissenschaftspark Trier ansässigen Firmen erhalten automatisch eine Adresse im Wissenschaftspark Esch und umgekehrt.
- 2010: Für mindestens 10 Projekte von Unternehmen im Wissenschaftspark Trier-Luxemburg akquiriert die Trägerorganisation Finanzmittel der EU.
- 2015: Die Einrichtung einer Freizone im Sinne einer „Foreign Trade Zone“ ist realisiert und wird als Testzone für 5 Jahre von der EU, vom Großherzogtum Luxemburg und von der Bundesrepublik Deutschland genehmigt. Damit werden wirtschaftliche Unterschiede zwischen den Standorten im Wissenschaftspark Trier-Luxemburg harmonisiert und beide Standorte für außereuropäische Ansiedlungen hochinteressant gemacht.

Vision 6:

Der Wissenschaftspark Trier-Luxemburg verfügt über eine grenzüberschreitende und professionelle Organisationsstruktur mit finanziellen Ressourcen.

Konkrete Ziele:

- 2006: Die Städte Trier und Esch-sur-Alzette verständigen sich auf eine Organisations- und Finanzierungskonzept für eine Trägerorganisation Trier-Luxemburg und stellen einen EU-Antrag zur Förderung über das INTERREG-IV-Programm für die Dauer von 3 Jahren.
- 2007: Die Trägerorganisation Wissenschaftspark Trier-Luxemburg wird umgesetzt.
- 2010: Die zwischenzeitlich erfolgreich arbeitende Trägerorganisation wird unbefristet fortgesetzt und bietet Serviceleistungen für die Unternehmen an und vermarktet den Wissenschaftspark Trier-Luxemburg im europäischen und außereuropäischen Raum. Sie versteht sich als Business Provider.

Vision 7:

Die regionalen Hochschulen arbeiten integrativ im Wissenschaftspark Trier-Luxemburg zusammen.

Konkrete Ziele:

- 2007: Die Hochschulen bieten ihre Dienstleistungsangebote im Wissenschaftspark Trier-Luxemburg grenzüberschreitend an.
- 2007: Hochschulen und im Wissenschaftspark Trier-Luxemburg ansässige Betriebe und Unternehmen definieren gemeinsame Projekte.
- 2008: Die Präsentation von Hochschulabsolventen einerseits und die Nachfrage von Betrieben aus dem Wissenschaftspark Trier-Luxemburg werden in einer Job-Börse zusammengeführt.
- 2020: Die Universität Trier, die Fachhochschule Trier und die Universität Luxemburg haben sich als EWIV organisiert.

6.3 Konkurrenzanalyse und best-practise-Beispiele

Die mit der Erstellung eines Marketingkonzeptes für den Wissenschaftspark Trier-Luxemburg beauftragte Bietergemeinschaft Dietz & Partner/Binsfeld hat eine Analyse der Profile und Angebote bestehender Gewerbe- und Technologieparks durchgeführt. Die Untersuchung hat gezeigt, dass übereinstimmend die meisten Standorte

- Infrastruktur- und Serviceangebote allgemeiner Art offerieren (Casino, Logistik, Empfang, Konferenzräume, Car-Sharing, Telekommunikationsservices etc.),
- die Zusammenarbeit von Forschung und Wirtschaft fördern,
- einen Schwerpunkt im Bereich der Informations- und Kommunikationstechnologien haben und
- Existenzgründerangebote vorhalten.

Die Auswertung hat auch gezeigt, dass die untersuchten Fallbeispiele mit wenigen Ausnahmen keine weitergehenden Serviceleistungen (z. B. Personalrekrutierung) oder eine gezielte Unterstützung der Geschäfts- bzw. Projektentwicklung anbieten.

Die CIMA hat diese Grundlage durch eine vertiefende Analyse von zwei grenzüberschreitenden Gewerbe-/Technologieparks (Avantis – deutsch/niederländischer Science- und Business Park zwischen Aachen und Heerlen und Swiss.Euro Business Park (deutsch/schweizerische Gewerbepark bei Jestellen/Neuhausen) erweitert. Als

wichtige Erkenntnisse dieser grenzüberschreitenden Gewerbeparks können festgehalten werden:

WIP TriLux

- Unabhängig von der Herkunft besteht eine freie Standortwahl für Unternehmen auf beiden nationalen Seiten. Die Unternehmen erhalten Hilfe bei der Standortsuche und der Niederlassung durch eine jeweils zentrale Einrichtung.
- Die Standorte erhalten eine besondere Attraktivität durch die besonderen steuerlichen Gegebenheiten. Dies bedeutet, dass Unternehmen die Standortwahl an der steuerlich günstigeren Situation ausrichten können. Maßgeblich für das gültige Steuerrecht ist lediglich der Sitz der Unternehmensleitung.

WIP TriLux

Für den Wissenschaftspark Trier-Luxemburg wäre es sinnvoll, wenn ein spezielles Parkmanagement, neben der reinen Flächenerschließung und -entwicklung sowie der Vermarktung auch die Funktion der Projektentwicklung und Umsetzung in Zusammenarbeit mit Betrieben und Unternehmen übernehmen würde.

6.4 Fazit: Bewertungen und Empfehlungen

Die wirtschaftlichen Zukunftstrends zeigen eindrucksvoll, dass in den kommenden Jahren Wirtschaftsunternehmen - und dies dürfte insbesondere KMU betreffen - mit der Globalisierung und Internationalisierung vor neue Herausforderungen hinsichtlich ihrer Preispolitik und ihrer Wettbewerbssituation gestellt werden. Hinzu kommt, dass, bedingt durch demografische Entwicklungsprozesse, absehbar Großunternehmen im Wettbewerb um qualifizierte Arbeitsplätze Klein- und Mittelunternehmen „ausstechen“ werden. Die mit dem Gutachten festgestellten betrieblichen Bedarfe und die relevanten Zukunftstrends haben die Arbeitsgruppe zu Visionen und konkreten Zielen geführt, die mit dem grenzüberschreitenden Wissenschaftspark Trier-Luxemburg umgesetzt werden sollten. Mit den Visionen und Zielen wird eine strategische Ausrichtung vorgeschlagen, die vorrangig bei den bereits in der Region ansässigen Betrieben und Unternehmen ansetzt und mit der im Sinne einer aktiven Struktur- und Wirtschaftspolitik nicht nur eine Bestandserhaltung, sondern auch eine Bestandsentwicklung betrieben werden soll. Nachgelagert wird die Vision und die Ziele zur gezielten Akquisition von europäischen und außereuropäischen Unternehmen vorgeschlagen, eine Zielsetzung, die jeder Standort für sich in seiner regionalen Ausstrahlung nur bedingt realisieren könnte und die in der strategischen grenzüberschreitenden Allianz eine tragfähige Perspektive erhält. Parallel hierzu sind Existenzgründun-

Wissenschaftspark Trier-Luxemburg ist als Business Provider an den konkreten Bedarfen der KMU ausgerichtet und profiliert sich entsprechend:

- Bestandserhalt
- Bestandsentwicklung
- regionsexterne und zum gegebenen Bestand komplementäre Ansiedlung
- Existenzgründungen

gen aktiv zu unterstützen und über den Wissenschaftspark Trier-Luxemburg gezielt von Beginn an grenzüberschreitend auszurichten. Die Visionen 1 bis 3 mit den ihnen unterstellten konkreten Zielen sind Kernelement einer strategischen Ausrichtung und bedingen, dass tatsächlich die vorrangige Ausrichtung an den Bedarfen der Wirtschaftsunternehmen stattfinden und hierzu Dienstleistungen angeboten werden, die an Konkurrenzstandorten im Bereich SLL+ nicht gemacht werden und flächendeckend in den jeweiligen Standortregionen auch nicht beliebig vorgehalten bzw. finanziert werden können. Damit bekommt der Wissenschaftspark Trier-Luxemburg und seine jeweiligen Standorte eine bewusste und politisch gewollte Bevorzugung gegenüber anderen gewerblichen Standorten, die jeweils von der Landespolitik abgesichert werden muss.

Neben den in der Umsetzung des Projektes noch vorzunehmenden Abstimmungsgesprächen mit anderen einzubeziehenden Projektpartnern muss die hier dargestellte Ausrichtung auf konkrete Ziele u. U. hinsichtlich der zeitlichen und inhaltlichen Prioritätensetzung in ein Handlungsprogramm umgesetzt werden, dem ein realistischer Businessplan zur Seite zu stellen ist. Eine solche Agenda wird nachfolgend im Ansatz aufgezeigt, sollte jedoch erst nach der grundlegenden politischen Entscheidung über die weitere Vorgehensweise zur Umsetzung des Projektes von den dann verantwortlichen Einrichtungen und Personen vorgenommen werden.

7 Strategische Ausrichtung des grenzüberschreitenden Wissenschaftsparks Trier-Luxemburg

Die auf der Grundlage der v. g. Kapitel vorgenommene strategische Ausrichtung des Wissenschaftsparks Trier-Luxemburg können in der Langfassung auf den S. 110 ff. nachgelesen werden. Das Projektmanagement hat mit der CIMA auf der Grundlage der unterschiedlichen Ausgangssituationen in Trier und Esch insgesamt drei Strategien (Strategie A - C) vorgeschlagen und dem Arbeitskreis vorgestellt:

Unter Berücksichtigung vergleichbarer Projekte und den bisher erzielten Ergebnissen des Projektes kommen grundsätzlich drei Alternativen zur strategischen Ausrichtung des Wissenschaftsparks Trier-Luxemburg in Betracht. Sie unterscheiden sich hinsichtlich ihres konzeptionellen Ansatzes:

Während bei Alternative A der klassische Ansatz einer Clusterförderung mit dem Ziel der räumlichen Konzentration von Unternehmen einer oder mehrerer Branchen verfolgt wird, geht Alternative B stärker von dem vorhandenen Besatz im Wissenschaftspark Trier auf deutscher Seite und den Standorten Belval und Technoport auf luxemburgischer Seite aus und verfolgt die Strategie der Förderung und des Ausbaus des vorhandenen und geplanten Unternehmensbesatzes. Alternative C löst sich von dem engen Bezug auf die angeführten Standorte und betrachtet die Entwicklungsmöglichkeiten der Regionen Trier und Esch durch einen Wissenschaftspark Trier-Luxemburg. Abb. 5 verdeutlicht die drei Ansätze, ihre Vor- und Nachteile und enthält eine abschließende Wertung durch die CIMA.

Abb. 5
Drei alternative Strategien für den Wissenschaftspark Trier-Luxemburg

Strategie A	Strategie B	Strategie C
Ansatz		
<p>„Clusterförderung“ auf der Grundlage vorliegender Untersuchungen der Stadt Trier/FhM und der EGP/GIU für den Wissenschaftspark Trier sowie den bisherigen tatsächlichen Umsetzungen an den Standorten in Trier und Esch. Übertragung der Clusterförderung auf den Wissenschaftspark Trier-Luxemburg bedeutet, dass verbindlich festgelegt werden muss, an welchem Standort welcher Betrieb welcher Branche angesiedelt bzw. nicht angesiedelt werden darf.</p>	<p>„Standortförderung“ auf der Grundlage gegebener Betriebs-, Branchen und Nutzungsstrukturen und den vorliegenden Planungen an den Standorten in Trier und Esch (Technoport, Belval und andere Flächen). Unter der Berücksichtigung der gegebenen v. g. Strukturen wird die „gemeinsame Schnittmenge“ (in Form der besonders auf beiden Seiten anzutreffenden Branchen) definiert. Die jeweilige regionale/nationale Entwicklung wird fortgesetzt und mit dem WIP TriLux eine grenzüberschreitend gemeinsame Entwicklung und Förderung von ausgewiesenen Kompetenzbereichen durchgeführt.</p>	<p>„Regionalförderung“: Die Vorteile eines WIP TriLux sollten langfristig auch für die Regionalentwicklung genutzt werden. Eine kurz- bis mittelfristige Umsetzung würde jedoch eine zusätzliche Belastung und eine komplexe Abstimmung bedingen. Es sollten deshalb die Projekte in Trier und Esch und die grenzüberschreitende Kooperation dieser Vorhaben im WIP TriLux erfolgen. Erst zeitlich nachgelagert sollte – bei Erfolg – eine regionale Ausdehnung angedacht werden.</p>
<p>Entwicklung des WIP TriLux auf der Basis einer aufeinander abgestimmten, gemeinsamen Nutzungsprogrammierung für den WIP Trier und den WIP Esch (durch verbindliche Festlegung der anzusiedelnden Branchen).</p>	<p>Entwicklung des WIP TriLux durch einen Ausbau bzw. Weiterentwicklung der vorhandenen Strukturen und Potenziale auf deutscher (WIP Trier) und luxemburgischer Seite (WIP Esch) unter Nutzung der vorhandenen grenzüberschreitenden Potenziale.</p>	<p>Entwicklung des WIP TriLux als Instrument zur Förderung der Unternehmen in den Regionen Trier und Esch durch eine Intensivierung der grenzüberschreitenden Beziehungen und Ansiedlungen von außerhalb.</p>
Argumente für den Ansatz		
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Bewährter Ansatz in einer Vielzahl von Clusterinitiativen mit entsprechenden Erfolgen auf das Investitionsverhalten und die Schaffung neuer Arbeitsplätze (siehe Ulm-Neu-ulm, Aachen, Wolfsburg u. a.). 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Örtliche Strukturen und Potenziale werden aufgegriffen. ▪ WIP TriLux wird durch einen klaren Bezug auf die Standorte WIP Trier und WIP Esch fassbar. ▪ Überforderung des Projektes TriLux in der Anfangsphase wird vermieden, spätere Erweiterung um die regionale Ebene möglich. ▪ Praktische Umsetzung des WIP TriLux einfacher machbar, indem auf die gegebenen Strukturen und Planungen aufgebaut wird. 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Das Entwicklungs- und damit Handlungspotenzial ist wesentlich größer ▪ Große Offenheit für die Bildung neuer Cluster und branchenunabhängiger grenzüberschreitender Initiativen. ▪ Keine frühzeitige Eingrenzung auf Branchen oder Standorte.
Risiken		
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Eine gemeinsame Nutzungsprogrammierung ist aufgrund des unterschiedlichen Projektfortschrittes, der jeweiligen Standortgegebenheiten und der Zuständigkeiten auf deutscher und luxemburgischer Seite nur bedingt zu erzielen. ▪ Der bisherige Projektverlauf und die bisher getroffenen Abstimmungen müssten hinsichtlich der Ausrichtungen des WIP TriLux überarbeitet und u. U. neu festgelegt werden. WIP TriLux würde einen den Projekten in Trier und Esch übergeordneten Stellenwert erhalten. 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Frühzeitige Einengung auf bestimmte Kompetenzen ▪ Die nicht vorzunehmende Clusterausrichtung führt zu keiner eindeutigen Profilierung des WIP TriLux; er ist abhängig von den Entwicklungen und Entscheidungen in den Projekten in Trier und Esch und kausal von diesen abhängig. ▪ WIP TriLux ist den Projekten in Trier und Esch untergeordnet zu sehen. 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gefahr der Überfrachtung und Verwässerung des Projektes. ▪ Umsetzung aufgrund der Vielzahl der einzubeziehenden Entscheidungsträger sehr aufwändig. ▪ Mit den beiden v. g. Punkten werden Ressourcen (Personal, Geld und Zeit) in die regionale Abstimmung investiert, die einer erfolgreichen Umsetzung des gemeinsamen Projekte WIP TriLux fehlen würden.
Empfehlungen		
<p>Weiterverfolgung nicht empfohlen.</p>	<p>Weiterverfolgung empfohlen. Minimierung des aufgezeigten Risikos durch eine flexible Konzeptentwicklung Und eine Ausarbeitung von Kompetenzbereichen des WIP TriLux</p>	<p>Weiterverfolgung nicht empfohlen.</p>

Quelle: CIMA, eigene Zusammenstellung in Zusammenarbeit mit dem Projektmanagement/Amt für Stadtentwicklung und Statistik, 08/2006

Strategie A zeichnet sich dadurch aus, dass im Wissenschaftspark Trier-Luxemburg und somit an beiden Standorten eine bewusste clusterorientierte Förderung stattfinden soll.

Aufgrund des unterschiedlichen Entwicklungsstadiums des Wissenschaftspark Trier auf der einen und des WIP Esch auf der anderen Seite sowie der jeweils unterschiedlichen Strukturen kommt der klassische Ansatz einer Clusterförderung mit einer auf die beiden nationalen Standorte abgestimmten Nutzungsprogrammierung nicht in Betracht und ist von den beteiligten Partnern auch einvernehmlich ausgeschlossen worden.

Strategie B schlägt eine Standortförderung vor, die nicht ausgewählte Cluster unterstützt, sondern die in Trier und Esch gegebenen und geplanten Branchenstrukturen aufgreift, damit den jeweiligen bisherigen Umsetzungen gerecht zu werden versucht und mit den vorgegebenen Strukturen eine weitere wirtschaftliche Entwicklung zu betreiben versucht.

Strategie C versucht über die beiden Standorte Trier und Esch hinausgehend die jeweiligen Standortregionen in Gänze in das Projekt einzubeziehen.

Bei der in Alternative C dargestellten Entwicklungsperspektive wäre eine Vielzahl von regionalen Akteuren mit sehr unterschiedlichen Interessenslagen und Bedürfnissen einzubeziehen, sodass die Gefahr einer nicht ausreichenden Profilierung real gegeben ist. Die Entwicklung des Wissenschaftsparks Trier-Luxemburg soll vielmehr auf dem Ausbau und der zielgerichteten Weiterentwicklung der vorhandenen (Unternehmens-)Strukturen auf beiden Seiten unter Nutzung der grenzüberschreitenden Potenziale basieren.

7.1 Auswahl und Begründung der Strategie B „Standortförderung“

Nach ausführlicher Diskussion in der Arbeitsgruppe und in Abstimmung mit den (Ober-)Bürgermeistern wurde die Strategie B als strategische Ausrichtung für den Wissenschaftspark Trier-Luxemburg festgelegt.

Hierbei überwogen vorrangig die folgenden Argumente:

- Die jeweiligen regionalen/nationalen Standorte haben in ihrer bisherigen Umsetzung und den vorliegenden Planungen unterschiedliche eigene strategische Ziele definiert. Eine nachträgliche grenzüberschreitende Abstimmung würde in Teilen bedeuten, dass entsprechende Korrekturen durchgeführt werden müssten,

Wissenschaftspark Trier-Luxemburg richtet sich an Strategie B aus, d. h. die gegebenen/ geplanten Strukturen an den beiden Standorten werden jeweils eigenverantwortlich festgesetzt und der WIP TriLux entwickelt die grenzüberschreitenden Entwicklungsansätze und -potenziale

mit denen die bisherige eigene Ausrichtung geändert und damit das bisher erreichte Profil verloren gehen würde.

- Für eine grenzüberschreitende Clusterausrichtung sind beide Standorte und die damit gegebenen Potenziale zu klein. Es würde eine Einbeziehung der regionalen Ebene – wenn nicht sogar der Landesebene – notwendig werden; eine Einbeziehung, die wegen ihrer komplexen Struktur und ihrer umfangreichen Abstimmungsbedarfe beim jetzigen Stand der Projekte in Trier und Esch zu einer kaum kurzfristig zu handhabenden Belastung führen würde.
- Aus den gegebenen Strukturen und den vorliegenden heute bekannten Planungen der Standorte in Trier und Esch sollten deshalb die Gemeinsamkeiten herausgefiltert werden, die Möglichkeiten einer gemeinsamen grenzüberschreitenden Ausrichtung des Wissenschaftsparks Trier-Luxemburg geben und die eine überregionale Vermarktung ermöglichen könnten.

Die v. g. Ausführungen machen deutlich, dass die bisherige strategische Ausrichtung der Standorte in Trier und Esch beibehalten wird, d. h. jeder Standort setzt seine heutige Ausrichtung der Entwicklungs- und Ansiedlungspolitik fort. Für Trier bedeutet dies, dass in der bisherigen Breite – und damit über die Cluster-Empfehlungen des grundlegenden Gutachtens der Stadt Trier/FhM und eigentlich über die Erweiterungen der ergänzenden EGP/GIU-Studie hinaus – Betriebe und Unternehmen angesiedelt werden. Für den Standort Esch (Technoport) bedeutet dies, dass die Ansiedlungspolitik sehr stark auf einige wenige ausgewählten Branchen (bisher vorrangig aus dem Bereich der IuK) fortgesetzt und die Planungen für Belval vorrangig auf die Ansiedlung von großen, für das Land Luxemburg und darüber hinaus bedeutende öffentliche Einrichtungen ausgerichtet wird.

Der dargestellte Konzeptansatz macht aber auch deutlich, dass in ausgewählten gemeinsamen Kompetenzbereichen und in grenzüberschreitenden Aufgaben beide Projekte eine spezifische Erweiterung erfahren, die über eine formalisierte Zusammenarbeit grenzüberschreitend für die Standorte in Trier und Esch und damit für die dort jeweils angesiedelten Betriebe und Unternehmen zusätzlich festgelegt und angeboten werden.

7.2 Kernelemente der strategischen Ausrichtung: Strategisches Zielkonzept

Die Entwicklung vor dem Hintergrund der gegebenen Strukturen in Trier und Esch bedeutet für das Projekt Wissenschaftspark Trier auf die bisherigen Untersuchungen und Empfehlungen einerseits und die tatsächliche Umsetzung andererseits einzugehen.

Abbildung 3 zeigt die vorgeschlagenen Branchenschwerpunkte für den Wissenschaftspark Trier. Hiernach wurden 1998 fünf Cluster definiert, die 2005 in einer weitergehenden Untersuchung der EGP/GIU eine wesentliche Erweiterung erfuhren, sodass eigentlich nicht mehr von einer bewussten und damit eng ausgerichteten Clusterförderung gesprochen werden kann. Zudem zeigt die tatsächliche Umsetzung im Wissenschaftspark Trier eine über die addierten Vorschläge der FhM- und GIU-Studie hinausgehende Ansiedlung weiterer Branchen. Jedoch sind in dieser breiten Aufstellung auch im Wissenschaftspark Trier Schwerpunkte erkennbar:

- Informations- und Kommunikationstechnik (IuK)
- Gesundheitswirtschaft
- Erneuerbare Energien
- Design

In Relation zu diesen Feststellungen für den Wissenschaftspark Trier wurde für den Technoport - im Gegensatz zu Trier - zunächst eine breitere Branchenaufstellung definiert, in der praktischen Umsetzung jedoch eine fast ausschließliche Konzentration auf den Bereich IuK realisiert. Mit den Planungen Belval werden aber auch hier Schwerpunkte im Bereich Gesundheitswirtschaft und Bauen verfolgt.

Diese hier vorgenommenen Analysen der CIMA erlauben die Schlussfolgerung, dass keiner der beiden Standorte über das gemeinsame Projekt Wissenschaftspark Trier-Luxemburg auf eine enge Clusterförderung ausgerichtet werden darf, sondern in der Definition von „Schnittmengen von Branchen“ eine komplementäre gemeinsame Weiterentwicklung angestrebt werden sollte. Zudem kommt die CIMA zu dem Ergebnis, dass die Standorte in Trier und Esch mit ihren gegebenen Strukturen kaum die tragfähigen Grundlagen zur Ausbildung von Clustern hätten. Die CIMA empfiehlt die Bildung von ausgewiesenen Kompetenzbereichen, die auf den vorhandenen Strukturen in Trier und Esch aufbauen. Mit der strategischen Ausrichtung auf die Strategie B wird für die kurz- und mittelfristige Umsetzung des Wissenschaftsparks Trier-Luxemburg eine pragmatische Vorgehensweise empfohlen, die die langfristige Umsetzung bzw. Einbeziehung der Ansätze der Strategien A („Clusterförderung“) und C („Regionalförderung“) als Optionen bewusst weiterhin ermöglicht.

Die Ausrichtung des Wissenschaftsparks Trier-Luxemburg an Strategie B ist aktuell bedingt und pragmatisch notwendig. In der zeitlichen Entwicklungsplanung bleiben die Optionen der Strategien A und C jedoch erhalten

Abb. 6
Zeitlich-strategische Entwicklung Wissenschaftspark Trier-Luxemburg



Quelle: Projektmanagement/Amt für Stadtentwicklung und Statistik, 08/2006

In den heutigen Ausrichtungen der beiden Standorte in Trier und Esch – mit ihren teilweise breiten Branchenaufstellungen schlägt die CIMA deshalb vor, dass die nachfolgende genannten Kompetenznetzwerke von verschiedenen Betrieben einer Branche aufgebaut werden, wobei das Kompetenznetzwerk Werbung und Design eine geringere Priorität besitzt:

- Kompetenznetzwerk Gesundheitswirtschaft
- Kompetenznetzwerk IuK
- Kompetenznetzwerk Bauen und Wohnen
- Kompetenznetzwerk Werbung und Design

Für die Konzeption des Wissenschaftsparks Trier-Luxemburg entsprechend dieser vorgeschlagenen Kompetenznetzwerke sind insbesondere die nachfolgend beschriebenen Kernelemente bedeutsam:

- Wissensmanagement: Die „Organisation“ von *tacit knowledge* (verborgenes Wissen) in Abgrenzung zu *explicit knowledge* (ubiquitär verfügbares Wissen). Während durch die rasante Weiterentwicklung der IuK-Technologien *explicit knowledge* weltweit verfü- und abrufbar ist, erfordert *tacit knowledge* persönliche Begegnungen zwischen Menschen und die kooperative aber auch kompetitive Bearbeitung von Aufgaben und letztendlich von wirtschaftlichen Projekten. Es umfasst damit alle Elemente des Informationsaustausches, die nicht durch technische Medien praktiziert werden können. Der ‚Mehrwert‘ des *tacit knowledge* entsteht durch räumliche Nähe, ein unter dem Blickwinkel der Unternehmen anspruchsvolles Umfeld (Fortbildungsangebote, ‚Leitfiguren‘ etc.), die Möglichkeit zu unkomplizierten sozialen Kontakten und ein dafür geeignetes Umfeld.
- Die lernende Region konfiguriert ihre Wirtschaftsstruktur beständig neu, um ihre Attraktivität für mobile Ressourcen aufrecht zu erhalten. Sie nimmt Abschied von nicht erreichten oder nicht erreichbaren Zielvorstellungen und greift erkennbare andere Entwicklungsschwerpunkte rechtzeitig auf. Wesentliche Voraussetzung dafür ist eine verantwortliche Organisation (Wirtschafts- und Technologieförderung, Stadtentwicklung, Unternehmensnetzwerk, Berater), die aufgrund ihrer Erfahrung in der Lage ist, jeweils aktuelle Entwicklungen frühzeitig zu antizipieren und die für die eigene Region angemessenen Konsequenzen einzuleiten.



WIP TriLux



WIP TriLux

Zur Funktionsfähigkeit des Kompetenznetzwerkes kommt es entscheidend darauf an, dass quantitativ und qualitativ ausreichende Transfermechanismen/Transferkanäle zur Verfügung stehen bzw. im Rahmen der Standortförderung bereit gestellt werden:

- Informations- und Wissensmärkte (Austausch von Wissen und Kompetenzen durch Beratungseinrichtungen, Unternehmerische, Wissensbörsen, etc.)
- Formalisierte Projektebenen (wie etwa die bereits im Projekt vorab vom Projektmanagement/Amt für Stadtentwicklung und Statistik initiierten und durchgeführten Unternehmer- und Branchentische)
- Informelle Gesprächsebenen zum Informationsaustausch (Foyergespräche, sog. Bargespräche, kulturelle Anlässe etc.)
- Innovations-Anstöße durch Kunden
- Innovations-Anstöße durch Vorleister oder sonstige Dienstleister
- Deregulierungsmaßnahmen im Sinne der Vereinfachung des Informationsflusses zwischen Unternehmen und Behörden/ Institutionen.

Die nachfolgenden Ausführungen zu den 4 Kompetenznetzwerken des Wissenschaftsparks unterliegen stetigen tatsächlichen und möglichen Änderungen und Aktualisierungen. Der hier dargestellte Sachverhalt datiert von Beginn 2006.

Kompetenznetzwerk Gesundheitswirtschaft

Im Wissenschaftspark Trier-Luxemburg ist als ein wichtiger gemeinsamer Kompetenzbereich die Gesundheitswirtschaft festzustellen

Der Bereich Gesundheitswirtschaft gehört zu den nicht nur in den Machbarkeitsstudien zum Wissenschaftspark Trier favorisierten Wirtschaftszweigen. Auch in dem Strategischen Zukunftskonzept der Stadt Trier nimmt die Förderung der Gesundheitswirtschaft eine zentrale Stellung ein (Visionsbaustein 9 „Trier ist ein Kompetenzzentrum für die Gesundheitswirtschaft“).¹

Ebenso hat der Gesundheitsbereich in Esch-sur-Alzette eine besondere Bedeutung, finden sich doch zwei der sechs luxemburgischen Allgemeinkrankenhäuser außerhalb der Stadt Luxemburg in Esch-sur-Alzette. Das Centre Hospitalier Emile Mayrisch ist im Übrigen einer der größten lokalen Arbeitgeber², gleiches gilt für die akademischen Lehrkrankenhäuser der Universität Mainz in der Stadt Trier (Mutterhaus der Borromäerinnen und Krankenhaus der Barmherzigen Brüder) und die übrigen Krankenhäuser in der Stadt. Darüber hinaus gibt es 2 weitere Krankenhäuser in Trier und zahlreiche weitere ergänzende medizinische Einrichtungen.

¹ Stadt Trier, Amt für Stadtentwicklung und Statistik (2004): Strategisches Stadtkonzept „Zukunft Trier 2020“

² Das Centre Hospitalier Emile Mayrisch beschäftigte in seinen zwei Krankenhäusern in Esch-sur-Alzette und Dudelange insgesamt 1.200 Mitarbeiter.

Legt man die Machbarkeitsstudie der Stadt Trier/Fraunhofer Management Gesellschaft für den Wissenschaftspark Trier zugrunde, gliedert sich die Gesundheitswirtschaft in sieben Segmente:

- Biotechnologie,
- Lebensmitteltechnologie,
- Ernährungswissenschaft,
- Medizintechnik, Gesundheitsökonomie,
- Biomedizin und der Bereich
- Umwelt-Ernährung-Gesundheit.

Innerhalb des Untersuchungsgebietes Wissenschaftspark Trier-Luxemburg konnte im Rahmen der DeskResearch-Arbeiten und der durchgeführten Unternehmergespräche folgender branchenrelevanter Unternehmens- und Forschungsbesatz festgestellt werden (s. S. 116 ff. der Langfassung):

WIP TriLux

- **Öffentliche Krankenversorgung:** Die Region verfügt u. a. mit dem Krankenhaus Barmherzige Brüder, dem Krankenhaus Mutterhaus der Borromäerinnen, dem Marienkrankenhaus und dem Elisabethkrankenhaus in Trier sowie dem Centre Hospitalier Emile Mayrisch und der Clinique Sainte-Marie in Esch-sur-Alzette über ein weit über die Stadt Trier bzw. Esch-sur-Alzette hinausreichendes Angebot der stationären Versorgung. Das Krankenhaus der Barmherzigen Brüder Trier und das Mutterhaus der Borromaerinnen übernehmen als Akademische Lehrkrankenhäuser der Johannes Gutenberg-Universität Mainz auch Aus- und Weiterbildungsaufgaben und sind an medizinischen Forschungsprojekten beteiligt, ebenso wie das Centre Hospitalier Emile Mayrisch über die lokale Medizinische Versorgung hinaus auch F&E- Aufgaben übernimmt. Das Escher Krankenhaus ist z. B. in dem Wissenschaftlichen Beirat des von der Universität Trier mitgetragenen Studienganges "Executive MBA Health Care Management" vertreten.

WIP TriLux

- **Hochschulen und Forschungseinrichtungen:** Im Gesundheitsbereich besitzt die Universität Trier von den in der Region vorhandenen Hochschulen die größten Kompetenzen. Im Bereich Psychologie und Gesundheitsmanagement liegen die eindeutigen Studien- und Forschungsschwerpunkte, hier besteht neben den Lehrstühlen der Fachbereiche I und IV durch verschiedene Aninstitute der Universität eine hohe Dichte an Einrichtungen, die in Form von Forschungsprojekten und anderen Drittmittelaufträgen auch mit Unternehmen aus der Gesundheitswirtschaft zusammenarbeiten.

Auf luxemburgischer Seite ist neben den vorhandenen Krankenhäusern das Centre de Recherche Publique Henri Tudor mit einem Forschungsschwerpunkt im Bereich Life Science zu beachten.

- **Unternehmensbesatz:** Die von der Stadt Trier, Amt für Stadtentwicklung und Statistik, betreute Studie zur Identifizierung von Wachstumsbetrieben³ ermittelte für den deutschen Teilbereich Betriebe aus dem Bereich Gesundheitswirtschaft, die hinsichtlich der weiteren Entwicklung des Projekts Wissenschaftspark Trier-Luxemburg angegangen werden sollten.

Aus den im Rahmen der CIMA-Unternehmergespräche erfolgten Auswertungen vorliegender Firmenverzeichnisse und den durchgeführten Unternehmergesprächen ergeben sich primär Ansätze für eine regionale Netzwerkbildung im Bereich Medizintechnik. Neben den in Abb. 6 aufgeführten Unternehmen ist die in Trier vertretene GWI AG mit weitweit über 400 Mitarbeitern in diesem Zusammenhang unbedingt zu beachten. Das zum AgfaGevaert-Konzern gehörende Unternehmen ist in den Bereichen Optimierung des Krankenhausbetriebes, effiziente Befundkommunikation zu niedergelassenen Ärzten und Krankenkassen sowie E-Procurement für Krankenhäuser tätig und beschäftigt am Standort Trier – dem Sitz der 100%igen Tochter GWI Research GmbH - über 130 Mitarbeiter (GWI ist ebenfalls in Luxemburg ansässig).

Beispiele für jüngere Unternehmensneugründungen sind die beiden im Wissenschaftspark Petrisberg angesiedelten privaten medizinischen Einrichtungen (Augenklinik Petrisberg und Kinderwunsch Praxisklinik Trier).

³ Stadt Trier, Amt für Stadtentwicklung und Statistik (2004): Strategisches Stadtkonzept „Zukunft Trier 2020“

Abb. 7**Unternehmen und -Institutionen im Wissenschaftspark Trier-Luxemburg aus dem Bereich Gesundheitswirtschaft**

Segmente Gesundheitswirtschaft	Im Rahmen der Unternehmergespräche identifizierte WIP-TriLux-Zukunftsunternehmen	Ausgewählte regionale F&E-Einrichtungen
Biotechnologie		
Lebensmitteltechnologie		
Ernährungswissenschaft		
Medizintechnik	Anker Medical Technologies (D) Rose GmbH (D) Rowa Automatisierungssysteme GmbH (D)	
Gesundheitsökonomie		Universität Trier: International HealthCare Management Institut (IHCI) Universität Trier: Zentrum für Gesundheitsökonomie Universität Trier: Institut für Arbeitsrecht und Arbeitsbeziehungen in der Europäischen Gemeinschaft Universität Trier: Institut für Arbeits-, Betriebs- und Organisationspsychologie Universität Trier: Zentralstelle für Psychologische Information und Dokumentation (ZPID) Centré de Recherche Public Santé (L)
Biomedizin		Universität Trier: Forschungszentrum für Psychobiologie und Psychosomatik (FPP) Centré de Recherche Public Santé (L)
Wechselwirkung Umwelt-Ernährung-Gesundheit	HITEC Luxembourg S.A. (L)	
Versorgung, Weiterbildung und F + E		Krankenhaus der Barmherzigen Brüder Trier e.V. (D) Krankenhaus Mutterhaus der Borromäerinnen e.V. (D) Elisabeth-Krankenhaus, Trier (D) Marienkrankenhaus, Trier-Ehrang (D) Centre Hospitalier Emile Mayrisch (L) Clinique Sainte-Marie (L) Centré de Recherche Public Santé (L) Centré de Recherche Public Henri Tudor (L)

Quelle: CIMA, eigene Recherchen

Als besondere branchenspezifische Potenziale der Gesundheitswirtschaft für den Wissenschaftspark Trier-Luxemburg sind damit anzusehen:

- **Ausbau der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit und Vernetzung der vorhandenen medizinischen Einrichtungen und Hochschuleinrichtungen:** Durch die Universität Trier (mit den Kompetenzschwerpunkten Gesundheitsmanagement und Psychologie) und durch die akademischen Lehrkrankenhäuser Mutterhaus und Brüderkrankenhaus bestehen hier die besten Profilierungs- und Spezialisierungsvoraussetzungen. Bestehende Kooperationen auf der wissenschaftlichen Ebene bilden hierfür eine gute Voraussetzung.
- **Regionales Netzwerk Medizintechnik:** Die vorhandenen, zum Teil weltweit operierenden Firmen aus dem Bereich Medizintechnik oder medizinische Hilfsmittel sollten zusammen mit geeigneten Fachbereichen der Universität und der Fachhochschule Trier sowie dem CRP Henri Tudor den Kern eines regionalen Branchennetzwerkes darstellen.
- Ein Vergleich dieser regionalen Potenziale mit den in der Langfassung dargestellten generellen Entwicklungen und Wachstumfeldern der Gesundheitswirtschaft belegt die zukunftsfähige Ausrichtung der Gesundheitswirtschaft in der Region. So gehört die Medizintechnik zu den Segmenten der Gesundheitswirtschaft, für die gute Wachstumschancen gesehen werden.

Potenziale und Chancen der Gesundheitswirtschaft für den Wissenschaftspark Trier-Luxemburg

Der Kristallisationskeim Gesundheitswirtschaft kann mit den o. g. speziellen Ansätzen einen branchenspezifischen Schwerpunkt des Wissenschaftsparks Trier-Luxemburg bilden. Das Leistungs-, Tätigkeits- und Kundenspektrum der Unternehmen, der medizinischen Einrichtungen und der regionalen F&E-Institutionen ist aufgrund der Spannweite der Thematik (von Beratungsdienstleistungen im Gesundheitswesen, Klinikangeboten, Forschungsbereichen bis hin zu Produktionsbetrieben der Medizintechnik) so breit gefächert, dass grundsätzlich vielfältige komplementäre Kompetenzen definiert werden können.

Konkrete Schwerpunkte sind erkennbar im Bereich umfassender Dienstleistungen der Medizintechnik für Kliniken und Krankenhäuser (Informationssysteme, Sterilisation von Geräten, med. Hilfsmittel etc.). Ein anderer Ansatzpunkt sind die Ausrichtung, die Anzahl und die Qualität der zum Teil bereits seit langem vorhandenen, zum Teil aber auch neu entstandenen Klinik- und Krankenhausangebote sowohl in Trier als auch in Esch-sur-Alzette.

Aufgrund des allgemeinen medizinischen Versorgungsauftrages der Einrichtungen sind gleichartige Strukturen zum Teil unvermeidbar und sinnvoll, eine Abstimmung in den spezielleren Fachrichtungen ist wünschenswert und könnte über den Wissenschaftspark Trier-Luxemburg begleitet und gefördert werden. Die bestehenden grenzüberschreitenden Kontakte und Kooperationen bieten hierfür gute Voraussetzungen. Zukünftige Impulse für die regionale Gesundheitswirtschaft sind von der im Aufbau befindlichen Universität Luxemburg zu erwarten, da hier ein Bereich Biowissenschaften, Umweltmedizin und Werkstofftechnik aufgebaut werden soll.

Kompetenznetzwerk luK

Als ein gemeinsamer wirtschaftlicher Schwerpunkt hat sich im Wissenschaftspark Trier und im Wissenschaftspark Esch (Technoport) die Informationswirtschaft durch die jeweils bewusste Ansiedlungspolitik entwickelt. Das Spektrum reicht zum einen von Softwareentwicklung, Beratung und Vertrieb für Großunternehmen im internationalen Maßstab bis zu vorwiegend auf mittelständische Unternehmen der erweiterten Region ausgerichteten Angeboten. Zum anderen besteht ein Schwerpunkt im Bereich der Herstellung, Entwicklung und der Weiterbearbeitung von DVD's, CD's sowie weiterer Speichermedien und digitaler Empfangsgeräte (s. S. 122 ff. der Langfassung).

WIP TriLux

In der Stadt Trier hat ferner die Firma Dangaard Telecom als Europas größter Vertreiber von Mobiltelefonen und Originalzubehör für Mobiltelefone ihren deutschen Hauptsitz. 160 Mitarbeiter betreuen von Trier aus den deutschen Markt; für August 2006 ist die Eröffnung eines Büros in Düsseldorf geplant. Der Konzern hat seinen Unternehmenssitz in Padborg, Dänemark. Weltweit ist Dangaard in 14 Ländern mit Niederlassungen vertreten. Es ist deshalb an dieser Stelle zu überlegen, ob diese Firma als Seniorpartner – vgl. den Ansätzen in Luxemburg – für den Wissenschaftspark Trier-Luxemburg gewonnen werden kann.

Eine direkte Konkurrenzsituation wird zwar u. a. bei einigen Anbietern von allgemeinen Internetdienstleistungen gesehen (Website-Programmierungen und –Pfleger etc.); es lassen sich demgegenüber aber auch eine Reihe von komplementären Kompetenzen ableiten, deren Potenzial zurzeit nicht ausgeschöpft erscheint.

WIP TriLux

Aus Sicht der CIMA sind als komplementäre Kompetenzen beispielhaft zu nennen:

- Kompetenzen bei branchenspezifischen Softwarelösungen, die im Nachbarland über geeignete (Vertriebs-)Partner zu vermarkten sind und für die es dort keine Anbieter, aber Nachfrager gibt (z. B. finden sich in der Region Anbieter von Bankensoftware, Sicherheitssoftware oder Cardsystemen; es ist davon auszugehen, dass für diese Firmen geeignete Partner im Nachbarland mit entsprechenden Kundenkontakten gefunden werden können),
- Kompetenzen im Bereich Datenspeicherung und –verwaltung, die auch von Firmen jenseits der Grenze genutzt werden können,
- wissenschaftliche Kompetenzen in Bereich der IuK-Technologien an der FH Trier und dem CRP Gabriel Lippmann, die sich ergänzen.

Darüber hinaus könnte der geplante Aufbau der naturwissenschaftlich-technischen Fakultät der Universität Luxemburg eine Lücke im Bereich der Wissensinfrastruktur der Region Trier-Luxemburg füllen, da hier ausdrücklich u. a. der Aufbau von Schwerpunkten in den Segmenten Informatik, Ingenieurwissenschaften und Mathematik vorgesehen ist. Bereits heute verfügen die beiden Trierer Hochschulen und das CRP Gabriel Lippmann über ausgewiesene Forschungsschwerpunkte im Bereich IuK-Lösungen.

WIP TriLux

Die Informationswirtschaft bietet nicht zuletzt aufgrund des auch räumlich sehr eng fassbaren Firmenbesatzes im Wissenschaftspark Trier und im Wissenschaftspark Technoport sehr günstige Voraussetzungen zur Förderung grenzüberschreitender Unternehmenskontakte. Ebenso bilden die vorhandenen Hochschulen und Forschungseinrichtungen gute Ansatzpunkte zur Netzwerkförderung. Wie die Unternehmengespräche gezeigt haben, handelt es sich bei einer Reihe von Jungunternehmern im Wissenschaftspark Trier um Absolventen der Trier Hochschule. Auch aus dem CRP Henri Tudor sind verschiedene Unternehmensgründungen hervorgegangen.

Es ist beabsichtigt, dass über die grenzüberschreitende Vernetzung der Firmen einer Branche im Wissenschaftspark Trier-Luxemburg diese bei konkreten Ausschreibungen und sonstigen Projekten eine Größenordnung und eine Produkt- und Dienstleistungsbreite erhalten, die sie gegenüber größeren, insbesondere gegenüber Firmen von außerhalb der Standortregionen wettbewerbsfähiger machen oder aber gemeinsam Projekte und Produkte erstmals entwickelt werden können, die ein einzelner Betrieb alleine nicht entwickeln könnte.

WIP TriLux

Aus einer zunächst breiter angelegten **Netzwerkförderung „Informationswirtschaft Wissenschaftspark Trier-Luxemburg“** sind in der zweiten Phase gemeinsam mit interessierten Firmen Themen- und letztendlich Projektschwerpunkte zu bilden, die dann in

geeigneter Form von der Trägerorganisation Wissenschaftspark Trier-Luxemburg und den beteiligten Betrieben und Unternehmen zu bearbeiten sind.

Da sich die Entwicklung der Unternehmen im Wissenschaftspark Trier und in Wissenschaftspark Esch (Technoport) bislang weitgehend unabhängig voneinander vollzogen hat, werden wirtschaftliche Potenziale und damit gute Chancen gesehen, bereits kurzfristig durch die Vermittlung von Kontakten und die Bereitstellung von Marktinformationen konkrete grenzüberschreitende Unternehmensaktivitäten (sprich Projekte) induzieren zu können.

Kompetenznetzwerk Bauen und Wohnen

Positive Perspektiven bieten sich Unternehmen aus der Baubranche, die sich strategisch neu positionieren und durchaus vorhandene Wachstumsnischen besetzen (s. S. 125 ff. der Langfassung):

- Ausbau der Dienstleistungen am Bau: Übernahme von komplexen Aufgabenstellungen ersetzen das Angebot von Einzelleistungen.
- Kostenreduzierung durch industrielle Vorfertigung: In Großserie gefertigte Bauteile ersetzen Einzelanfertigungen.
- Professionelles Baustellenmanagement: Die Koordination der Arbeitsabläufe aus einer Hand führt zu Zeit- und Kostenersparnissen.
- Kompetenz in Zukunftsfeldern: Neue Entwicklungen in den Bereichen Energie, Baustoffe, Umweltschutz, Altbausanierung etc. sind gewinnbringend in das jeweilige Unternehmenskonzept einzubeziehen.
- Neue Formen der Kooperation: PPP-Projekte, Facility- oder Bauteam-Management sind nur drei Bereiche, die auf der Kooperation verschiedener Partner beruhen.
- Privatisierung öffentlicher Aufgaben: Die Krise der öffentlichen Haushalte eröffnet für die Unternehmen der Baubranche neue Geschäftsfelder.

WIP TriLux

Der Bereich Bauen und Wohnen kann sowohl in Trier als auch in Esch-sur-Alzette auf einen beachtlichen Unternehmensbesatz verweisen. Insbesondere in Esch-sur-Alzette prägt die Baubranche die Wirtschaftsstruktur der Stadt wesentlich mit. So gehören vier der 16 Betriebe mit mehr als 100 Beschäftigten der Baubranche an:⁴

- Fa. Reckinger (Baugewerbe - 117 Beschäftigte)

⁴ Eigene Auswertung von: PRO-SUD (2005): Les établissements privé dans la région sud. Esch-sur-Alzette.

- Fa. Bonaria Freres (Hochbauunternehmen - 120 Beschäftigte)
- Fa. Pedinotti et Cie Sarl (Bauunternehmen - 170 Beschäftigte)
- Fa. Decker-Ries (Baustoffhandel - 100 Beschäftigte)

Sowohl in Trier als auch in Esch-sur-Alzette finden sich Unternehmen, die sich mit innovativen Produkten und Dienstleistungen trotz der schwierigen Lage der Baubranche behaupten. Neben Produzierenden Betrieben (Flachdach, Türen, Fenster) sind dies vor allem sehr leistungsfähige und überregional tätige Dienstleistungsunternehmen und Ingenieurbüros, die in den Bereichen Heizung, Sanitär, Klima, Lüftung, Baustoffe, Gebäudetechnik etc. ein breites und teilweise einzigartiges Leistungsangebot vorhalten. Hier bestehen zwar auch Wettbewerbsbeziehungen, was jedoch unter den vorgenannten Aspekten des Aufbaus von Kompetenznetzwerken nicht nachteilig sein muss, indem trotzdem Bereiche und Projekte definiert werden, die bisher nicht und die nur gemeinsam aufbereitet werden können. In diesem Kontext muss für den Standort Trier auch auf die Planungen zur Einrichtung eines Handwerkerparks hingewiesen werden, in dem auch und insbesondere Betriebe aus dem Bereich „Bauen, Wohnen und Energie“ angesiedelt werden sollen.

WIP TriLux

Ebenfalls positiv zu bewerten ist das regionale Hochschulangebot: Zum einen bietet die Fachhochschule Trier mit den Fachrichtungen Bauingenieurwesen, Architektur, Versorgungstechnik, Elektrotechnik, Gebäudetechnik und Maschinenbau sehr vielfältige Möglichkeiten der Kooperation mit regional ansässigen Unternehmen. Zum anderen werden verschiedene Fachbereiche auf Luxemburger Seite durch das Centre de Recherche Public Henri Tudor (Bauwesen, Ingenieurwissenschaften, Materialforschung) abgedeckt.

Der Kompetenzbereich „Bauen und Wohnen“ bietet nach Einschätzung der CIMA aufgrund des quantitativ und qualitativ ausreichenden Besatzes an Firmen und F&E-Einrichtungen sowohl in Trier als auch in Esch-sur-Alzette vielfältige Handlungsansätze für den Wissenschaftspark Trier-Luxemburg. Es kommt hinzu, dass in den durchgeführten Unternehmengesprächen gerade von den Unternehmen dieser Branche ein hohes Interesse an der Markterschließung des Nachbarlandes geäußert wurde und in dieser Branche Kooperationsprojekte und die Zusammenarbeit verschiedener Firmen häufig praktiziert werden.

Lohnenswert erscheinen sowohl Initiativen zur

- **horizontalen Vernetzung von Firmen** mit ähnlichen Leistungsprofil als auch zur
- **vertikalen Vernetzung von Unternehmen** (z. B. Vergabe von Zulieferaufträgen).

Neben der Förderung von Innovationen sollte der Wissenschaftspark Trier-Luxemburg auch an der Bildung von regionalen Bietergemeinschaften und Maßnahmen zur Chancenverbesserung bei der Vergabe von öffentlichen Aufträgen mitwirken.

Insbesondere bei den spezialisierten Dienstleistern dürften die Potenziale einer Zusammenarbeit der Unternehmen die zum Teil vorhandenen Konkurrenzbeziehungen ausgleichen.

Kompetenznetzwerk Werbung und Design

Bei den Anforderungen an die Agenturen werden sich die bereits bestehenden Trends weiter verstärken, insbesondere geht es

- um die Verbindung von klassischen Werbeinstrumenten mit den neuen Medien,
- die Erweiterung der traditionellen PR-Arbeit um Komponenten der „Live Communication“, also Messen, Roadshows, Events und Promotions,
- die ganzheitliche Vermarktung des Unternehmens und nicht die isolierte Werbekampagne für ein einzelnes Produkt,
- die sehr frühzeitige Einbeziehung der Design- und Werbearbeit in die Produktentwicklung.

Vergleicht man den vorhandenen Firmenbesatz in den beiden nationalen Teilräumen, so ist festzustellen, dass zum einen auf luxemburgischer Seite in Esch-sur-Alzette keine größere Konzentration von Unternehmen aus dem Bereich Werbung/Design vorhanden ist, während die Stadt Trier zumindest als regionales Zentrum der Branche einzustufen ist und einige profilierte Firmen besitzt, die überregional bzw. international tätig sind. Im Wissenschaftspark Trier sind 7 Betriebe dieser Branche angesiedelt, die in der Regel mit 1 bis 3 Mitarbeitern relativ klein und in der Regel sehr jung sind. Eine grenzüberschreitende Zusammenarbeit deutscher und luxemburgischer Agenturen wird daher aufgrund des geringen Unternehmensbesatzes in Esch-sur-Alzette und der Südregion nur bedingt möglich sein, jedoch könnten die Betriebe aus Trier mit einem Zweitsitz in Esch (Adresse im Technoport) dort ihre spezifischen Angebote machen. Über den Wissenschaftspark Trier-Luxemburg würde somit eine Branche kurzfristig in Esch merklich werden, die heute kaum vertreten ist (weitere Ausführungen s. S. 130 ff. in der Langfassung).

Wichtig ist auch, dass sich mit den Machbarkeitsstudien zum Wissenschaftspark Trier-Luxemburg eine Bietergemeinschaft gegründet hat. Die Agenturen Dietz & Partner (Trier) und Binsfeld

(Luxemburg) arbeiten bereits an weiteren gemeinsamen europäischen Projekten und stehen der formalisierten Zusammenarbeit in Form einer EWIV positiv offen gegenüber. Die vom Amt für Stadtentwicklung und Statistik in den letzten 10 Jahren mit dieser konkreten Organisationsform gesammelten Erfahrungen wurden weiter gegeben. Es stellt sich die Frage, ob diese Gemeinschaft auch für den Wissenschaftspark Trier-Luxemburg interessiert werden kann.



WIP TriLux

Überregional bedeutsam und damit grundsätzlich auch für eine grenzüberschreitende Initiative geeignet erscheint allein die Nutzung des Potenzials durch den Fachbereich Design der Fachhochschule Trier. Im Sinne einer vertikalen Netzwerkförderung sollten die Kontakte und die Zusammenarbeit zwischen Abnehmer von Designer-Dienstleistungen auf der einen und der Fachhochschule sowie dem Fachbereich Design heraus gegründeten Firmen weiter gefördert werden. In erster Linie kommen hierfür Unternehmen aus der Textilindustrie, der Möbelbranche, der Automobilindustrie, der Kommunikationsindustrie und der Herstellung von sonstigen Konsumgütern, wie Haushaltswaren, Lederwaren etc., in Betracht.

7.3 Fazit: Bewertungen und Empfehlungen

Aus der vertiefenden Analyse der vorgeschlagenen Kompetenznetzwerke

- Gesundheitswirtschaft
- Informationswirtschaft
- Bauen und Wohnen sowie
- Design und Marketing

ergeben sich folgende grundsätzliche Schlussfolgerungen für den Wissenschaftspark Trier-Luxemburg:

- **In der Gesundheitswirtschaft und im Bereich Bauen und Wohnen besteht auf beiden nationalen Seiten ein differenzierter und breiter Besatz an Unternehmen und Institutionen, der vielfältige Ansatzpunkte für grenzüberschreitende Unternehmensaktivitäten bietet. Für eine klassische Clusterförderung, mit der sich der Standort Trier-Luxemburg zu einem führenden Standort der gesamten Gesundheitswirtschaft oder des Bereichs Bauen und Wohnen entwickeln kann, fehlen jedoch wichtige Voraussetzungen (u. a. Größe der Hochschulen, Fehlen von internationalen Großunternehmen, die ihren Hauptsitz in der Region haben). Die Übertragung klassischer Clusterförderungskonzepte aus anderen Regionen (u. a. mit der Realisierung von themenspezifischen Gründer- und Technologiezentren) wird daher nicht empfohlen. Nach Einschätzung der CIMA bestehen aber gute Chancen, sich über die vorhandenen Unternehmen und die Hochschuleinrichtun-**

gen in speziellen Teilsegmenten der beiden Wirtschaftszweige zu einem nationalen oder internationalen Kompetenzzentrum zu entwickeln. Der Bereich Gesundheitsmanagement sei an dieser Stelle als ein Beispiel angeführt.

- Die überregionale Bedeutung der Informationswissenschaft im Raum Trier-Luxemburg beruht im wesentlichen auf dem im Umfeld des Wissenschaftsparks Trier und des Wissenschaftsparks Esch (Technoport) vorhandenen Besatz an innovativen jüngeren Unternehmen sowie einzelnen etablierten Firmen, die außerhalb dieser Standorte ansässig sind. Die Hochschulen auf deutscher und das CRP Henri Tudor auf luxemburgischer Seite haben zu dieser Entwicklung maßgeblich beigetragen. Durch eine Netzwerkförderung auf der Ebene der einzelnen Unternehmen kann der Wissenschaftspark Trier-Luxemburg die bislang vielfach getrennt in Deutschland bzw. Luxemburg erfolgte Entwicklung der Branche fördern. Der Ausbau der Universität Luxemburg am Standort Esch-sur-Alzette kann zusätzliche Impulse geben.
- Die Analyse des Wirtschaftszweigs Design und Marketing hat auf deutscher Seite interessante Ansätze sowohl bei den Unternehmen als auch der Fachhochschule Trier ergeben. Für branchenspezifische grenzüberschreitende Aktivitäten muss der Kreis der einzubeziehenden luxemburgischen Unternehmen jedoch deutlich über das Gebiet der Stadt Esch-sur-Alzette und des Kantons Esch erweitert werden, um geeignete Partner auf dieser nationalen Seite des Wissenschaftsparks Trier-Luxemburg zu finden.

Für die Konzeption des Wissenschaftsparks Trier-Luxemburg bedeutet dies abschließend, dass eine Ausrichtung des Wissenschaftsparks Trier-Luxemburg auf die Förderung bestimmter Branchen im Sinne einer lokalen und oder regionalen Clusterförderung derzeit - für eine kurz- bis mittelfristige Umsetzung - nicht zu empfehlen ist. Eine Clusterentwicklung erfordert einen - auch im nationalen oder internationalen Maßstab - qualitativ und quantitativ ausgewiesenen Mindestbesatz an Unternehmen und F&E-Einrichtungen, die vertikal und/ oder horizontal miteinander kooperieren. Dies ist nach Einschätzung der CIMA derzeit in der Region Trier/Luxemburg nicht gegeben. Dagegen bietet die Region in den untersuchten Wirtschaftsbereichen einen ausreichenden und interessanten Besatz an Unternehmen und F&E-Einrichtungen für ausgewählte branchenspezifische und branchenübergreifende Kooperationen auf der Unternehmerebene.

Der Wissenschaftspark Trier-Luxemburg wird nach den Empfehlungen der CIMA unter Beachtung der jeweiligen nationalen Entwicklungsstrategien konzipiert und verfolgt eine breite Branchenaufstellung. In diesem Rahmen empfiehlt die CIMA jedoch eine Ausbildung von Kompetenznetzwerken, in denen die Kompetenzen einzelner Betriebe ein und derselben Branche zusammengeführt und aufgebaut werden sollen. Beispielhaft ist das vom Projektmanagement/Amt für Stadtentwicklung und Statistik im Branchentisch „Erneuerbare Energien“ mit den Betrieben entwickelte gemeinsame Projekt „Ethanol-Nutzung im Großraum“ zu nennen. Mit diesem Projekt sollen zusammengefasst dargestellt die landwirtschaftlichen Brachflächen per GPS-Erkundung bezüglich ihrer Produktivität für bestimmte Anbaupflanzen mit hohem Grünanteil katalogisiert werden. Für diese landwirtschaftlichen Brachflächen sollen anschließend die entsprechenden Pflanzen angebaut und für die Ethanol-Nutzung verwendet werden. Die Ethanol-Herstellung soll im Großraum zentral erfolgen und über ein im Großraum aufgebautes Verteilernetz für Pkw mit Benzinmotoren und für Blockheizkraftwerke zur Anwendung gebracht werden. Ein solches Projekt geht weit in seinem interdisziplinären Ansatz über die bisherigen Pilotprojekte in Ostdeutschland und in Baden-Württemberg (Daimler-Benz und VW) hinaus und kann in der hiesigen Standortregion nur im Verbund mehrerer Betriebe derselben Branche angegangen werden, da jeder Betrieb für sich für die Durchführung eines solchen Projektes zu klein wäre.

8 Wissenschaftspark Trier-Luxemburg als Business Provider

Die Betriebsbefragungen einerseits und die Diskussionen im Untermertisch andererseits haben eindeutig gezeigt, dass das Projekt Wissenschaftspark Trier-Luxemburg die Belange der Betriebe und Unternehmen vorrangig berücksichtigen und fördern soll. Gleichfalls hat die Konkurrenzanalyse - insbesondere die der Bürogemeinschaft Dietz & Partner/Binsfeld - gezeigt, dass mit dieser eindeutigen Profilierung als Business Provider im Wettbewerb zu anderen vergleichbaren Projekten in der Großregion SLL+ und darüber hinaus eine eindeutige positive Positionierung ermöglicht werden kann.

8.1 Geschäftsfelder der Trägerorganisation für den Wissenschaftspark Trier-Luxemburg

Aufbauend auf dem vorgestellten Zielkonzept und der entwickelten Strategie einer standortbezogenen Unternehmensförderung sind die Geschäftsfelder der Trägerorganisation Wissenschaftspark Trier-Luxemburg zu definieren.

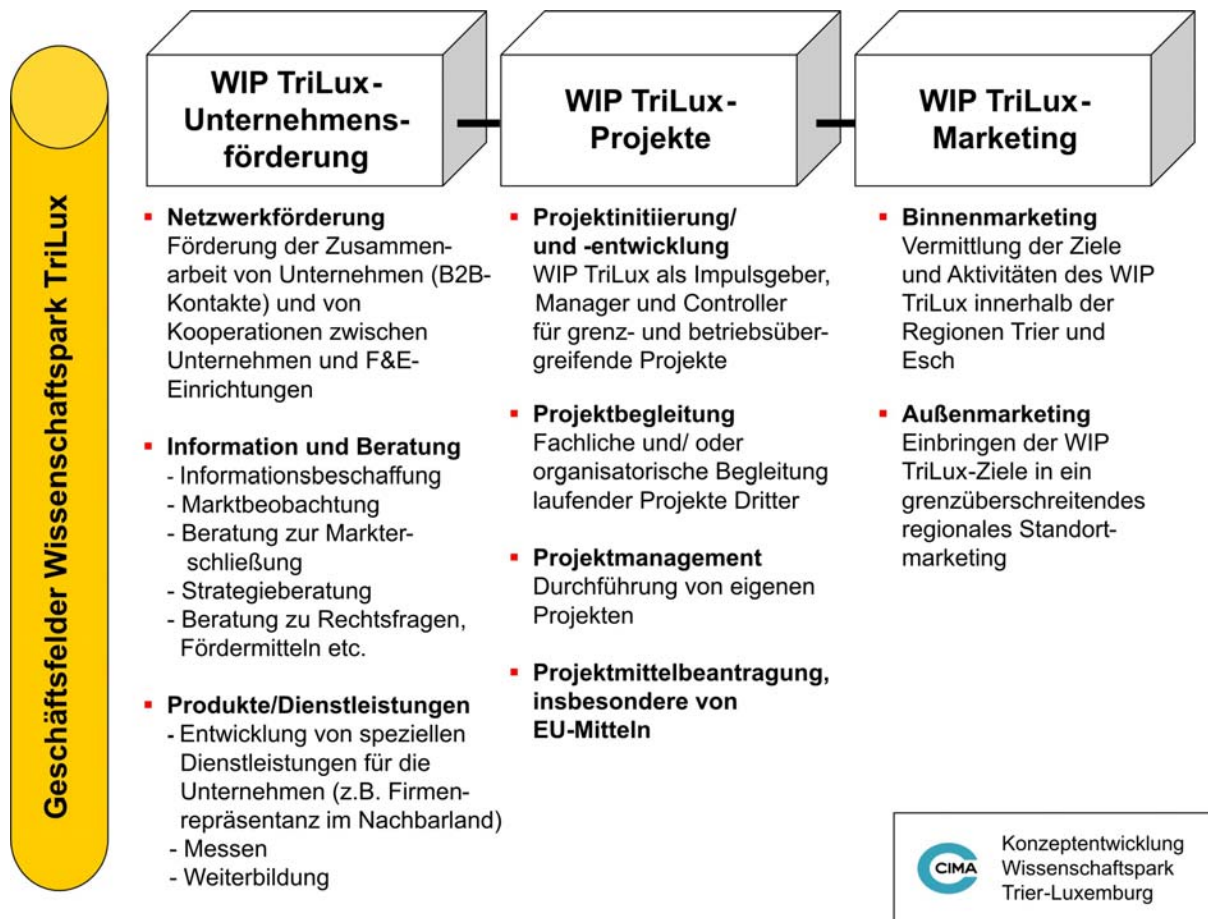
Eine hierfür wesentliche Grundsatzentscheidung lautet, keine Aufgaben oder Teile der Aufgaben der bestehenden Entwicklungsgesellschaften für die Standorte Petrisberg bzw. Belval auf die Trägergesellschaft Wissenschaftspark Trier-Luxemburg zu übertragen. Nach Einschätzung der CIMA wurden mit der Entwicklungsgesellschaft Petrisberg und der Agora für beide Standorte unter Berücksichtigung der jeweiligen Ausgangssituation und der spezifischen Aufgabenstellung geeignete Organisationsstrukturen mit jeweils sehr unterschiedlichen Partner geschaffen, die sich bewährt haben.

Es kommt hinzu, dass die Aktivitäten der Trägerorganisation Wissenschaftspark Trier-Luxemburg nicht ausschließlich auf die im Wissenschaftspark Trier und an den Standorte Belval und Technoport ansässigen Unternehmen beschränkt sein sollten. Eines der zentralen Ziele des Wissenschaftsparks Trier-Luxemburg, die Förderung von Unternehmenskontakten und Kooperationen, sollte auch mit Unternehmen möglich sein, die in der Region ihren Sitz haben.

Eine weitere Grundsatzentscheidung sollte sein, die Aktivitäten nicht ausschließlich auf den engen Bereich der Förderung von Unternehmenskontakten und die Beratung der Unternehmen bei der Markterschließung zu beschränken. Der Wissenschaftspark Trier-Luxemburg sollte sich auch über die Entwicklung, die Initiierung und Umsetzung bestimmter Projekte definieren, die grenzüberschreitende Bedeutung haben und zur Förderung der Wettbewerbsbedingungen der Unternehmen einen Beitrag leisten, z. B. das Projekt Ethanol im Branchentisch „Erneuerbare Energie - Innovatives Bauen“.

WIP TriLux muss als Business Provider organisiert werden, die bestehenden Einrichtungen in Trier (vorrangig EGP) und Esch (vorrangig Technoport und Agora) arbeitsteilig einbeziehen und für diese und die Betriebe/Unternehmen Nutzen stiften

Abb. 8
Geschäftsfelder der Trägerorganisation Wissenschaftspark Trier-Luxemburg



Quelle: CIMA, eigener Entwurf

Schließlich kann der Erfolg des Wissenschaftsparks nur erreicht werden, wenn die Trägerorganisation Marketing in Form des Außenmarketings für den Wissenschaftspark Trier-Luxemburg betreibt. Eine enge Abstimmung aller Aktivitäten sowohl mit den beiden Entwicklungsgesellschaften als auch den relevanten Stellen der Stadt Trier, der Stadt Esch-sur-Alzette und der übrigen lokalen und regionalen Institutionen wird vorausgesetzt.

Aufbauend auf der Geschäftsfeldplanung können konkrete Produktbereiche definiert werden, die sich unmittelbar aus den bis heute vorliegenden Erkenntnissen der Bedarfsanalyse ableiten lassen. Dabei wird im Laufe der weiteren Planung in solche Leistungen zu unterscheiden sein, die entgeltlich angeboten werden und solche, die als Service für die in den Wissenschaftsparks ansässigen Unternehmen kostenfrei geleistet werden. Erfahrungen mit ähnlich gelagerten Projekten deuten darauf hin, dass lediglich direkte, auf ein Unternehmen bezogene und abgrenzbare Beratungsleistungen vollständig entgeltlich abgerechnet werden können, während die Mehrzahl der Leistungen, die gleichzeitig für mehrere Unternehmen erbracht werden, häufig keinen oder nur einen geringen Kostendeckungsgrad aufweisen.

Abb. 9
Produktbereiche und Produkte Trier-Luxemburg

Produktbereich	Produkte
1. Information und Beratung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Behördenmanagement ▪ Fördermittelinformation ▪ Übersetzungshilfen/-büro ▪ Juristische und steuerliche Beratung ▪ Finanzierungsvermittlung ▪ Marketing
2. Netzwerkbildung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Unternehmenszusammenführung ▪ Unternehmertisch ▪ Branchentisch
3. Knowledge-sharing	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Vermittlung von Hochschultransferleistungen
4. Markterkundung, Markterschließung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Marktdaten ▪ Zielgruppendaten ▪ Laufende Berichterstattung
5. Projektinitiierung und -entwicklung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Freizone ▪ Entwicklungsfonds ▪ Ethanol-Projekt ▪ Antrag Interreg IV
6. Überregionale Vermarktung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Marketing- und Akquisitionskonzept ▪ Ausländische Messebesuche
7. Weiterbildung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Steuerliche Effekte der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit ▪ Organisation der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit (z. B. EWIV) ▪ Grenzüberschreitende Markterschließung ▪ Finanzierungsaspekte der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit ▪ Verkaufsförderung/Marketing/Vertrieb ▪ Kundenkontakt und -pflege ▪ Strategische Unternehmensführung ▪ Basel II (rating ab 2007 und Rückwirkungen auf Finanzierung)

Quelle: Projektmanagement/Amt für Stadtentwicklung und Statistik, Stadt Trier, in Zusammenarbeit mit CIMA und Dietz & Partner/Binsfeld, 08/2006

Der Produktbereich 1 ist hierbei als eine grundlegende Aufgabe bzw. Leistung des Wissenschaftsparks Trier-Luxemburg zu sehen, die den ansässigen Betrieben und Unternehmen als Dienstleistung unentgeltlich zur Verfügung gestellt werden sollte, Hierbei handelt es sich in der Regel um allgemeine Erst- und Kurzberatungen. Bei projektbezogenen und intensiven Beratungen sollte mit den die Nutzen realisierenden Betriebe und Unternehmen (erfolgsorientierte) Honorarverträge abgeschlossen werden.

Der Wissenschaftspark Trier-Luxemburg setzt bei einer professionellen Information und Beratung an und schafft (projektbezogene) Netzwerke

Für die vorrangige Klein- und Mittelbetriebsstruktur, die absehbar und vorrangig den Wissenschaftspark Trier-Luxemburg ausmachen wird, muss ein besonderer Schwerpunkt im Produktbereich 2 „Netzwerkbildung“ gesetzt werden. Die Zusammenführung mehrerer kleinerer Firmen in einem Branchentisch bzw. branchenübergreifend in einem Unternehmertisch muss inhaltlich und organisatorisch vorbereitet, durchgeführt und zielführend nachbereitet werden. Damit kann es gelingen, dass vorrangig für die einzelnen Betriebe und nachgeordnet auch für den Wissenschaftspark Trier-Luxemburg im Verbund zusammengeschlossene Firmen gemeinsam neue größere Projekte - u. U. auch grenzüberschreitend - in Angriff nehmen können, die sie ohne die Kooperation im Netzwerk alleine nicht bewerkstelligen könnten. Das Management dieser Netzwerke von Unternehmen muss eine Kernaufgabe des Wissenschaftsparks Trier-Luxemburg sein, die ebenfalls unentgeltlich zur Verfügung gestellt werden sollte.

Der Wissenschaftspark Trier vermittelt Angebot und Nachfrage nach Dienstleistungen zwischen KMU und Transfereinrichtungen in der Standortregion

Die mit dem Produktbereich 3 definierte Wissensvermittlung ist über den Wissenschaftspark Trier-Luxemburg zu organisieren, insbesondere indem die in den Standortregionen vorhandenen Transfereinrichtungen (IHK, HWK, EIC, Transfereinrichtungen der Hochschulen etc.) einbezogen werden. Dies bedingt wiederum, dass der Wissenschaftspark Trier-Luxemburg - ähnlich wie im Produktbereich 2 - die inhaltliche und organisatorische Aufgaben übernimmt, damit die jeweiligen Transferleistungen betriebsbezogen verwertet werden können. Der Wissenschaftspark Trier-Luxemburg bekommt hierbei eine Mittlerfunktion zwischen Angebot und Nachfrage und muss, um effizient arbeiten zu können, die jeweiligen Anforderungen der einzelnen Betriebe eindeutig kennen. Diese Dienstleistung ist ebenfalls unentgeltlich zur Verfügung zu stellen.

Der Wissenschaftspark erfüllt konkrete Dienstleistungen unentgeltlich und leistet damit einen Beitrag zu einer grenzüberschreitend agierenden Struktur- und Wirtschaftsentwicklung

Die v. g. drei Produktbereiche und ihre jeweiligen vorgeschlagenen konkreten Produkte sind im Rahmen einer agierenden öffentlichen Struktur- und Wirtschaftspolitik seitens des Wissenschaftsparks Trier-Luxemburg unentgeltlich abzugeben und können somit als indirekte Subventionen für die einzelnen Betriebe im Wissenschaftspark Trier-Luxemburg gesehen werden. Die jeweiligen Aufgabenerfüllungen in diesen Produktbereichen bedeuten für den Wissenschaftspark Trier-Luxemburg Kostenpositionen, denen keine direkten Einnahmen

gegenüberstehen. Der Vorteil für die Standortregionen besteht darin, dass die betreuten und den jeweiligen Nutzen realisierenden Betriebe durch Beratung, Netzwerkbildung und Wissenstransfer in ihrer Konkurrenzfähigkeit gestärkt und letztendlich in ihrem Bestand nicht nur gefestigt, sondern auch weiterentwickelt werden. Wenn diese Zielsetzung erfüllt wird, dann werden die Betriebe weitere Investitionen tätigen und zusätzliche Arbeitsplätze schaffen, über die letztendlich in entsprechenden Wirtschaftskreisläufen auch die jeweilige Standortregion (z. B. über höheren Konsum und höhere Steuereinnahmen) wirtschaftliche Nettovorteile realisieren wird.

Der Wissenschaftspark Trier-Luxemburg unterhält eine aktuelle Marktberichterstattung SLL+

Im Produktbereich 4 „Marktforschung“, der von den Betrieben als ein wichtiges Element angesehen wird, kann der Wissenschaftspark Trier-Luxemburg auf betriebliche Anfrage tätig werden und für die jeweilige Anfrage spezifische, auf den einzelnen Betrieb bezogene Daten erfassen und aufbereiten. Diese Dienstleistung sollte dem Wissenschaftspark Trier-Luxemburg entgolten werden.

Der Wissenschaftspark Trier-Luxemburg übernimmt für die KMU die Funktion eines überbetrieblichen Projektentwicklers und -betreuers

Im Produktbereich 5 „Projektinitiierung und -entwicklung“ wird eine wesentliche Kernaufgabe des Wissenschaftsparks Trier-Luxemburg liegen, mit der einerseits der Wissenschaftspark Trier-Luxemburg und andererseits die in ihm ansässigen einzelnen Betriebe substantziell weiterentwickelt werden. Die in der Abb. 7 genannten konkreten Produkte zeigen auf, dass z. B. die Entwicklung und Umsetzung einer Testzone als Freizone oder die eines Entwicklungsfonds im originären Eigeninteresse des Wissenschaftsparks Trier-Luxemburg liegt und somit aus der Eigensubstanz des Wissenschaftsparks Trier-Luxemburg erbracht werden muss. Solche im eigenen Interesse stehenden Projekte sind als Eigenprojekte selbst zu finanzieren. Die Projektentwicklung und u. U. das Projektmanagement für einzelne im Wissenschaftspark Trier-Luxemburg ansässige Firmen muss als zu entgeltende Dienstleistung gewertet werden. Beispielhaft ist die Akquisition von EU-Fördermitteln zu sehen, die dem jeweiligen Betrieb durch Akquisition des Wissenschaftsparks Trier-Luxemburg zu Gute kommt. In einem solchen Fall sollte der profitierende Betrieb einen bestimmten Prozentsatz der akquirierten Fördermittelsumme an den Wissenschaftspark Trier-Luxemburg abführen.

Der Wissenschaftspark Trier-Luxemburg hilft bei der projektbezogenen Beantragung von (EU)Fördermitteln

Ein Arbeitsschwerpunkt des Wissenschaftsparks Trier-Luxemburg sollte hierbei die Beratung zur Inanspruchnahme von EU-Fördermitteln darstellen. Mit einer speziellen Frage wurde dieses Themenfeld auch in den Betriebsgesprächen behandelt. Hiernach haben 24 der 43 Unternehmen haben in der Vergangenheit noch nie Beratungsleistungen zu EU-Fördermitteln bzw. EU-Programmen in Anspruch genommen. Einige haben sich gelegentlich ohne Beratungsinstitutionen informiert, 15 ließen sich von einer Institution beraten. Unter den genannten Institutionen wird auf Trierer Seite das

Euro Info Center, auf Luxemburger Seite Luxinnovation am häufigsten für EU-Beratungen in Anspruch genommen. Hierbei steht vorrangig die Information über laufende und kommende EU-Programme im Vordergrund. Die eigentliche, auf ein EU-Programm ausgerichtete Entwicklung und inhaltliche Konkretisierung eines Projektes sowie dessen Management wird von keiner Einrichtung angeboten. Deshalb sollte diese Dienstleistung verbunden werden mit der Information und der Hilfestellung in der Antragserarbeitung durch die bereits bestehenden und v. g. Einrichtungen. Wenn durch die umfassende Begleitung im Wissenschaftspark Trier-Luxemburg entsprechende Bewilligungen an Betriebe zur Auszahlung kommen, dann sollte ein vertraglich fixiertes Honorar an den Wissenschaftspark Trier-Luxemburg abgeführt dort zu entsprechenden Einnahmen führen.

Der Wissenschaftspark Trier-Luxemburg übernimmt die überregionale Vermarktung

Im Produktbereich 6 wird der Wissenschaftspark Trier-Luxemburg die Standorte Trier und Esch überregional vermarkten und eine gezielte Akquisition von in die Konzeption passenden Betrieben und Unternehmen betreiben. Beispielhaft ist vorstellbar, dass der Wissenschaftspark Trier-Luxemburg in Südfrankreich den Standort vermarktet und Betriebe akquiriert. Sobald solche Betriebe ihr Interesse an einem Standort im Wissenschaftspark Trier-Luxemburg artikuliert haben sollten, müssen die für die Flächenentwicklung zuständigen regionalen/nationalen Entwicklungsgesellschaften dafür Sorge tragen, dass diese Betriebe tatsächlich entweder in Trier und/oder in Esch im Wissenschaftspark Trier-Luxemburg einen Standort nehmen. Inwieweit die regionalen/nationalen Entwicklungsgesellschaften eine erfolgreiche überregionale Akquisition von Betrieben honorieren, sollte in entsprechenden Kooperationsvereinbarungen geregelt werden.

Der Wissenschaftspark Trier-Luxemburg muss mit dem KMU abgestimmte Weiterbildungsangebote erarbeiten/anbieten

Im Produktbereich 7 wird eine gezielte Weiterbildung der im Wissenschaftspark Trier-Luxemburg ansässigen Firmen angegangen. Hierbei sind aktuelle bzw. in Kürze greifende und für die Betriebe interessante Themen aufzubereiten. Diese Themen müssen vom Wissenschaftspark Trier-Luxemburg bei den Betrieben abgefragt werden und entsprechende Angebote entwickelt werden. Hierbei sollte auch der Kontakt zu bereits bestehenden Einrichtungen in der Standortregion gesucht bzw. bisher national eigenständige Angebote zu einem grenzüberschreitenden Angebot ausgedehnt werden, wie z. B. Firmenkredite nach Basel II in Trier/Deutschland und Luxemburg. Diese Weiterbildungsangebote sollten in der Regel gegen Entgelt erfolgen, da sie im originären Interesse der Firmen stehen.

Diese konkreten Produkte des grenzüberschreitenden Wissenschaftsparks Trier-Luxemburg sind in die direkte Arbeitsteilung mit den bestehenden Einrichtungen zu bringen. Die Aufgaben des

Wissenschaftsparks Trier-Luxemburg dürfen nur solche Aufgaben umfassen, die die regionalen/nationalen Gesellschaften nicht erbringen (können). Damit erhalten die regionalen/nationalen Einrichtungen eine Erweiterung ihres eigenen Dienstleistungsangebotes. Die regionalen/nationalen Entwicklungsgesellschaften werden weiterhin ihre bisherigen und originären Aufgaben erfüllen (müssen), die vorrangig in der Flächenentwicklung, -erschließung und -vermarktung liegen; Aufgaben, für die sie geschaffen worden sind und die sie bisher erfolgreich wahrgenommen haben. Diese von regionalen/nationalen Entwicklungsgesellschaften wahrgenommenen flächenbezogenen Aufgaben sind zudem in der Regel zeitlich befristet (bis eben die jeweilige Fläche entwickelt und vermarktet ist) und unterliegen in der Regel betriebswirtschaftlichen Kriterien (mit denen zumindest ein Kostendeckungsbeitrag erzielt werden muss).

Dies bedeutet zusammenfassend, dass die bestehenden regionalen/nationalen Trägerorganisationen im Wissenschaftspark Esch und im Wissenschaftspark Trier weiterhin die nachfolgend genannten und erforderlichen Leistungen im Rahmen ihrer originären Aufgabenstellungen erbringen:

- Erschließung,
- Planung,
- Vermarktung im nationalen Rahmen,
- Vertragsmanagement
- und Services für Unternehmen.

Soweit Abstimmungsbedarfe bestehen und Schnittstellen zu definieren sind, werden diese durch wechselseitige Beteiligung in den entsprechenden Gremien sichergestellt.

8.2 Grundprinzipien eines Business Providers TriLux

Die CIMA empfiehlt für den Business Provider TriLux die nachfolgenden Grundprinzipien:

- **Kommunikation der Unternehmen:** Markenzeichen für den Wissenschaftspark Trier-Luxemburg sind die direkten Kontakte zwischen den WIP-TriLux-Unternehmen: Kooperationen bei der Akquisition von Aufträgen, der Aus- und Weiterbildung, der Entwicklung neuer Produkte gehören zu den Selbstverständlichkeiten des Wissenschaftsparks Trier-Luxemburg. Branchenbezogene Unternehmertreffen werden als Plattform für die Entwicklung neuer Ideen, Produkte und Dienstleistungen gezielt angeboten.

Unter dem Schlagwort „Unternehmer unterstützen Unternehmer“ können so auch vorhandene Unkenntnisse über die Besonderheiten des jeweiligen nationalen Marktes durch den persönlichen

Kontakt zwischen Unternehmern aus beiden Teilräumen beseitigt werden.

- **Sprachkenntnisse:** Fremdsprachenkenntnisse der Mitarbeiter stellen für die Unternehmen einen Wettbewerbsvorteil dar. Unternehmen im Wissenschaftspark Trier-Luxemburg erhalten gezielte Unterstützungsangebote zur Förderung der Sprachqualifikationen.
- **Lobbyarbeit und Behördenmanagement:** Unkenntnisse über den jeweils lokalen Markt erschweren den Marktzutritt für Firmen aus dem Nachbarland. Der Wissenschaftspark Trier-Luxemburg bietet interessierten Firmen Hilfestellungen bei dem Marktauftritt, der Akquisition von Projekten, der Gewinnung strategischer Partner etc.
Partnerfirmen im jeweiligen Nachbarland bieten gerade kleinen und mittleren Firmen eine sehr gute Möglichkeit der Marktpräsenz und des Marktzutritts.
- **Firmenadresse beidseits der Grenzen:** Eine inländische Firmenadresse verschafft den Unternehmen einen besseren Zugang zum jeweiligen Markt. Über den Wissenschaftspark Trier-Luxemburg sind die Unternehmen der Region in beiden Teilmärkten präsent.
- **Standortqualitäten:** Im Wissenschaftspark Trier und im Wissenschaftspark Esch manifestiert sich der Wissenschaftspark Trier-Luxemburg räumlich. Städtebauliche Gesamtkonzepte mit anspruchsvollen architektonischen und städtebaulichen Anforderungen sorgen in Trier und in Esch-sur-Alzette für die gute Unternehmensadresse.
- **Steuerrecht und Infrastrukturkosten:** Die Unternehmen nutzen die steuerlichen Vorteile der Grenzlage. Kosten für Telekommunikation, Postdienste, Energie etc. werden zu den jeweils günstigsten Inlandstarifen angeboten.

Unter dem Begriff „Zapfhahn-Modell“ wurde die Möglichkeit der Nutzung nationaler Unterschiede in den Gebühren und Infrastrukturkosten bereits für das grenzüberschreitende Gewerbegebiet Aachen-Heerlen (Avantis) entwickelt.

- **Arbeitsmarkt:** Die nationalen Arbeitsmärkte unterscheiden sich hinsichtlich der Lohnnebenkosten, der Vertragsgestaltung und des Arbeitsrechts. Unternehmen im Wissenschaftspark Trier-Luxemburg nutzen die Unterschiede, auch zum Vorteil ihrer Mitarbeiter.
- **Fördermittel:** Nationale Förderprogramme sind für ausländische Unternehmen meist nur schwer durchschaubar und häufig nicht nutzbar. Deutsche, luxemburgische und europäische Förderprogramme stehen im Wissenschaftspark Trier-Luxemburg gleichermaßen für die Unternehmen zur Verfügung.

- **Deutsche und luxemburgische Lebensqualitäten:** Unternehmer und Mitarbeiter nutzen mit ihrem Familien die vielfältige Angebote zum Wohnen in Deutschland und Luxemburg; Einkaufen und Freizeitaktivitäten beiderseits der Grenze stellen Selbstverständlichkeiten und eine besondere Lebensqualität dar.

8.3 Vorteile für die Betriebe und Unternehmen

Der Wissenschaftspark Trier-Luxemburg als Business-Provider bietet für KMU Nutzen:

- Unterstützung bei der wirtschaftlichen und technischen Projektentwicklung und -umsetzung
- Markterschließung
- Mittler zwischen privaten und öffentlichen Interessen

Der Business Provider in dem v. g. Verständnis bietet insbesondere für die klein- und mittelgroßen Betriebe und Unternehmen wirtschaftliche Vorteile. In der Regel ist es so, dass diese Betriebe sich keine eigenen wirtschaftlichen und technischen Entwicklungsabteilungen leisten können, somit von aktuellen Innovationen losgekoppelt sind oder verspätet profitieren und letztendlich im Wettbewerb gegenüber größeren Betrieben und Unternehmen Nachteile haben, die zeitversetzt letztendlich auch auf die Standortregion negativ durchschlagen. Die Wettbewerbsfähigkeit der Standortregion wird in der Summe über die Wettbewerbsfähigkeit der in ihr ansässigen Betriebe und Unternehmen bestimmt. Der Vorteil des Business Providers TriLux - insbesondere in den unentgeltlichen Produktbereichen - für die Betriebe besteht darin, dass Kosten externalisiert werden und u. U. größere Projekte in neuen Märkten erschlossen werden können. Der Business Provider stellt für die Betriebe und Unternehmen einen inhaltlichen Coach und einen Mittler zwischen privaten und öffentlichen Interessen dar, der sich aktiv mit den Betrieben und Unternehmen projektbezogen verhält. Der Business Provider steht letztendlich für eine agierende und vorausschauende Struktur- und Wirtschaftspolitik und wird seinen Erfolg an dem Erfolg der Betriebe und Unternehmen im Wissenschaftspark Trier-Luxemburg ausrichten müssen.

8.4 Standortaufwertung gegenüber Konkurrenzprojekten

Der Wissenschaftspark Trier-Luxemburg wird langfristig die Standorte in Trier und Esch aufwerten

Die grenzüberschreitende Entwicklung und Umsetzung des Wissenschaftsparks Trier-Luxemburg mit der Profilierung des Business Providers führt gegenüber den in der Konkurrenzanalyse untersuchten Projekten zu einer Standortaufwertung, die langfristig gesehen dazu führen kann, dass einerseits ansässige Betriebe im Bestand gehalten und weiterentwickelt und andererseits neue Betriebe von außen angesiedelt werden. Die Umsetzung des Wissenschaftsparks Trier-Luxemburg wird - wenn sie erfolgreich ist - an den Standorten Trier und Esch zu neuen betrieblichen Investitionen, zu zusätzlichen Arbeitsplätzen und zu nachgelagerten wirtschaftlichen Effekten in den Standortregionen führen.

8.5 Fazit: Bewertungen und Empfehlungen

Die v. g. Ausführungen zum Business Provider beruhen auf den Diskussionen in der Arbeitsgruppe und auf den Ergebnissen der Betriebsbefragungen. Insoweit greift die CIMA die hier vorgenommenen Anregungen konstruktiv auf und rückt den Business Provider mit den ihm zugeordneten Produkten und Produktbereichen als zentrales Element in das Projekt Wissenschaftspark Trier-Luxemburg ein. Diese Profilierung würde es ermöglichen, dass der Wissenschaftspark Trier-Luxemburg insgesamt für die Betriebe und Unternehmen eine hohe Attraktivität erhalten würde. Hierbei ist deutlich zu sehen, dass der jetzt vorliegende Vorschlag der grundlegenden politischen Entscheidung bedarf, einzelne vorgeschlagene Segmente bewusst im Rahmen einer agierenden Strukturpolitik zeitlich befristet zu subventionieren und in das Projekt so zu investieren, dass langfristig für die Standortregionen positive Nettoeffekte entstehen und in Kauf zu nehmen, dass die öffentlichen Haushalte kostenmäßig kurz- bis mittelfristig belastet werden. Die Investition in die Zukunft - in diesem Fall in den Wissenschaftspark Trier-Luxemburg - wird öffentliches Geld kosten. Eine in den Zeiten der knappen öffentlichen Finanzen häufig geführte Diskussion der Haushaltskonsolidierung und des betriebswirtschaftlichen Rechnens wird mit dem nun vorgeschlagenen Projekt in dieser Form nicht darstellbar sein. Die betriebswirtschaftlichen Investitionen werden jedoch – bei erfolgreicher Umsetzung - langfristig zu regionalwirtschaftlichen/volkswirtschaftlichen positiven Erträgen führen, obwohl diese kurz- bis mittelfristig in den öffentlichen Haushalten nicht merklich werden können. Insoweit ist der Business Provider im Wissenschaftspark Trier-Luxemburg eine grenzüberschreitend zu lebende agierende Struktur- und Wirtschaftspolitik.

Der Wissenschaftspark Trier-Luxemburg wird Geld kosten, ist aber eine grenzüberschreitende Investition in die Zukunft, die politisch gewollt werden muss

9 Leitprojekte

Im Zuge der weiteren Konkretisierung Wissenschaftspark Trier-Luxemburg und damit zur Vorbereitung konkreter Arbeitsinhalte werden im Folgenden Leitprojekte definiert, die für den dauerhaften Erfolg und/oder die Profilbildung des Wissenschaftsparks Trier-Luxemburg von herausgehobener Bedeutung sind.

Der Arbeitskreis im Steering Committee, das Projektmanagement und die CIMA haben folgende Leitprojekte definiert (s. a. Langfassung, S. 150).

Die Ausrichtung des Wissenschaftsparks Trier-Luxemburg als Business-Provider bedingt, dass von Beginn an Leitprojekte für den Wissenschaftspark Trier-Luxemburg selbst und insbesondere für die ansässigen Betriebe definiert werden. Die Umsetzung dieser Leitprojekte muss in eine zeitliche Reihenfolge gebracht werden und eindeutig Vorteile für den Wissenschaftspark Trier-Luxemburg bzw. die dortigen Betriebe aufweisen.

9.1 Leitprojekt „INTERREG-IV-Antrag“

Ehe der Wissenschaftspark Trier-Luxemburg seine Arbeit aufnimmt, sollte als erste Maßnahme ein Förderantrag bei der EU zur Mitfinanzierung der Institution Wissenschaftspark Trier-Luxemburg für eine Dauer von 3 Jahren angegangen werden. Nach heutigem Informationsstand scheint das geplante INTERREG-IV-Programm entsprechende Möglichkeiten zu bieten. Es ist darauf hinzuweisen, dass bereits mit der Beantragung der jetzt durchgeführten Untersuchungen die Umsetzung einer auf 3 Jahre befristeten und von der EU mitfinanzierten Institution projektiert war. Diese Unterlagen sind um die jetzigen Ergebnisse der vorliegenden Untersuchungen zu aktualisieren und ein entsprechender Antrag kurzfristig bis Ende 2006 zu stellen.

Sollte dieser Antrag bewilligt werden, dann könnten für die Projektträger die Personal- und Sachkosten für die Dauer von 3 Jahren um ca. 50 % reduziert werden und insbesondere die Phase des Aufbaus der Institution wirksam unterstützt werden.

Antragsteller dieses geplanten Antrags sollten die Stadt Trier und die Stadt Esch-sur-Alzette sein. Nachfolgend werden die Leitprojekte genannt, die nach heutigem Sachstand zur Umsetzung des Vorhabens bedeutsam sind.

9.2 Leitprojekt „Kommunikations- und Marketingkonzept“

Das Kommunikations- und Marketingkonzept für den Wissenschaftspark Trier-Luxemburg wird ausführlich unter Kap. 3 bearbeitet. Deshalb wird an dieser Stelle auf die entsprechenden Seiten verwiesen. Hierbei handelt es sich um die Vermarktung des Wissenschaftsparks Trier-Luxemburg.

Darüber hinaus ist die Vermarktung der an den Standorten ansässigen Betriebe und Unternehmen und deren angebotener Dienstleistungen über den Wissenschaftspark Trier-Luxemburg ein weitergehender Aspekt, der insbesondere die von den Betrieben erfasste Nachfrage berücksichtigen würde. Dieser letztgenannte Aspekt ist das Ergebnis der durchgeführten Betriebsbefragungen und der Gespräche im Unternehmertisch, wonach die Standorte Wissenschaftspark Trier und Wissenschaftspark Esch (aktuell nur mit dem Technoport) die Betriebe und Unternehmen vermarkten sollten. Hierauf haben insbesondere die Umsetzungseinrichtungen der Wissenschaftsparks hingewiesen und deutlich gemacht, dass damit nachgelagert auch eine Intensivierung der eigenen Standortvermarktung betrieben werden könnte.

9.3 Leitprojekt „Fortsetzung des Unternehmertisches und der Branchentische“

Das Projekt Wissenschaftspark Trier-Luxemburg wurde bisher begleitet von einem Unternehmertisch, in dem ausgewählte Firmen aus der Stadt/Region Trier und Esch/Alzette vertreten waren und die - aus ihrer jeweiligen praktischen betrieblichen Sicht - ihre Vorstellungen einbrachten. Dieser grenzüberschreitende Unternehmertisch darf mit Abschluss der jetzt vorliegenden Untersuchungen nicht aufgehoben werden. Er sollte kontinuierlich fortgesetzt werden und die vertretenen Betriebe über aktuelle Entwicklungen und Möglichkeiten an den beiden Standorten informieren. So ist z. B. vom Amt für Stadtentwicklung und Statistik geplant und in der Arbeitsgruppe besprochen, dass die Ergebnisse der Untersuchungen im Herbst 2006 mit dem Unternehmertisch einem noch zu definierenden Kreis von Betrieben und Unternehmen aus Trier und Esch vorgestellt werden.

Neben dem Unternehmertisch wurde bereits im Verlaufe der Untersuchungen - zunächst auf den Standort Trier bezogen - sog. „Branchentische“ eingeführt. In diesen Branchentischen sollten einerseits Betriebe aus der selben Branche zusammengeführt, über den Wissenschaftspark Trier-Luxemburg informiert und - trotz durchaus bestehenden Konkurrenzbeziehungen - gemeinsame mögliche Projekte erarbeitet werden. In Trier wurde der Branchentisch „Erneuerbare Energien“ eingerichtet. Geplant sind die Branchentische „Grafik/Design“ und „Gesundheitswirtschaft“. Im Branchentisch „Er-

neuerbare Energien“ wurde bereits als ein mögliches gemeinsame Projekt die Produktion von Ethanol in der Standortregion Trier-Luxemburg und dessen Nutzung zum Antrieb von Pkws und zum Heizen von Einfamilien- und Mehrfamilienhäusern diskutiert. Hierbei soll die gesamte Produktionskette abgebildet werden, die bei der Festlegung der Produktionsflächen und der Pflanzen mit dem größten Grünertrag beginnt, über die Einrichtung von Verarbeitungsstätten bis hin zum Aufbau von Vertriebsstrukturen führen soll. In diesem Branchentisch wurden aber auch kurzfristige Maßnahmen definiert und umgesetzt, wie z. B. die Patenschaft eines älteren und damit eingessenen Betriebs für einen Existenzgründer.

Diese Branchentische sollten (projektbezogen) in Richtung Esch-sur-Alzette grenzüberschreitend weiterentwickelt werden.

Im Bereich der Branchentische muss über die Initiative des Wissenschaftspark Trier-Luxemburg hinaus eine dauerhafte und tragfähige Struktur mit den jeweiligen Betrieben und Unternehmen hergestellt werden.

9.4 Leitprojekt „Freizone als Testzone“

Die Bearbeitung des Projektes hat bisher deutlich gemacht, dass sich das grenzüberschreitende Projekt des Wissenschaftsparks Trier-Luxemburg in Konkurrenz zu anderen Vorhaben im Großraum verhalten und positionieren muss, wobei festzustellen ist, dass viele dieser Konkurrenzprojekte in ihrer Größe und Ausrichtung wesentlich schlagkräftiger sind als der neu zu schaffende Wissenschaftspark Trier-Luxemburg. Es stellte sich somit in einem sehr frühen Stadium die Frage, wie der Wissenschaftspark Trier-Luxemburg sog. „Alleinstellungsmerkmale“ erarbeiten kann, die ihm eindeutige Wettbewerbsvorteile bringen könnten. Als eine potenzielle Maßnahme wurde vom Amt für Stadtentwicklung und Statistik die Einrichtung einer sog. „Freizone“ definiert. Hierbei handelt es sich nicht um die in Deutschland möglichen sog. Zoll-Freizonen, die mit Ausnahme der Standorte Duisburg und Deggendorf nur an der Außengrenze möglich sind, sondern um Freizonen, die nach Vorbild der in den USA umgesetzten „Foreign Trade Zones“ oder den in England umgesetzten „Enterprise-Zones“ geschaffen werden sollten. Diese Freizonen bündeln eine Vielzahl von für Unternehmen vorteilhaften Maßnahmen in einem Gesamtpaket und bieten diese Vorteile ausschließlich und damit exklusiv in einem räumlich festgelegten Areal an.

Dies könnte für den Wissenschaftspark Trier-Luxemburg bedeuten, dass z. B. steuerliche Vorteile aus Luxemburg im Wissenschaftspark

Trier und arbeitsmarktpolitische Vorteile aus Deutschland im Wissenschaftspark Esch politisch gewollt umgesetzt werden können.

Es ist jedoch festzustellen, dass die Umsetzung von Freizonen (egal welcher Ausprägung) von den jeweiligen Nationalstaaten - also der Bundesrepublik Deutschland und dem Großherzogtum Luxemburg - und der EU genehmigt werden müssen.

Dies bedeutet, dass im Vorfeld eine eindeutige Begründung nicht nur der Ausgestaltung der Freizone, sondern auch der räumlichen Festlegung auf die Standorte in Trier und Esch erfolgen muss.

Beide Standorte sind nach der Gebietskulisse der EU und der jeweiligen Nationalstaaten als ländlich strukturschwache und altindustrialisierte Räume klassifiziert, sodass damit eine entsprechende Begründung zur Konzentration auf die beiden Standorte in Trier und Esch gegeben werden könnte.

Die Umsetzung einer Freizone wird somit eine politische Entscheidung bedingen und andererseits auf heftige Widerstände vergleichbarer Konkurrenzstandorte sowohl in Deutschland als auch Luxemburg und insbesondere den Konkurrenzstandorten zum Wissenschaftspark Trier-Luxemburg führen. Deshalb muss die Freizone als Modell- oder Testfall dargestellt werden. Insbesondere der Charakter einer Testzone ist den sog. „Sonderwirtschaftszonen“ in China zu entnehmen, mit denen sich die Volksrepublik testweise dem Ausland in den 80er Jahren öffnete und die heute einen relativ hohen Anteil am wirtschaftlichen Wachstum der Volksrepublik China haben.

Ebenfalls ist aktuell darauf hinzuweisen, dass die Kanzlerin die Idee der Freizone für die Insel Rügen angedacht hat. Es ist somit - wenn das Leitprojekt der Freizone vor Ort tatsächlich gewollt wird - notwendig, dass die EU-Präsidentschaft von Deutschland ab Beginn des Jahres 2007 entsprechend genutzt und mit der Regierung des Großherzogtums Luxemburg ein entsprechender Vorstoß begründet unternommen wird.

Vor diesem Hintergrund ist die Aufbereitung des Themas Wissenschaftspark Trier-Luxemburg in den kommenden Monaten zunächst innerhalb der Verwaltungen der Städte Trier und Esch vorzunehmen. Hier bietet sich der Vorteil an, dass das entsprechende Fachwissen vorhanden ist (siehe Literaturquelle Dr. Weinand).

9.5 Leitprojekt „Grenzüberschreitender Entwicklungsfonds“

Die geführten Gespräche mit Betrieben und Unternehmen - insbesondere Existenzgründern - an den Standorten Trier und Esch hat deutlich werden lassen, dass in der Regel öffentliche Fördermittel für ausgewiesene einzelne Projekte teilweise auf relativ komplexen Wegen beantragt und bewilligt werden müssen. Zudem ist festzustellen, dass die Möglichkeiten der betrieblichen Förderung in der Stadt Trier/Deutschland und in Esch/Luxemburg sehr unterschiedlich ausgeprägt sind. Es können durchaus in diesen Unterschieden auch Vor- und Nachteile für die jeweilige Standortregion resultieren. Deshalb ist es überlegenswert, dass mit einem grenzüberschreitenden Entwicklungsfonds für den Wissenschaftspark Trier-Luxemburg betriebliche Förderung konzentriert wird und mit diesem Entwicklungsfonds jeweilige Vorteile der einen Standortregion auf die andere Standortregion übertragen werden. Der grenzüberschreitende Entwicklungsfonds Wissenschaftspark Trier-Luxemburg würde somit eine gezielte Unterstützung und finanzielle Förderung von Betrieben und Unternehmen im Wissenschaftspark Trier-Luxemburg ermöglichen, würde zur Stärkungen der Eigenkapitalbasis beitragen und insbesondere zur Finanzierung von Prototypen beitragen. Die projektspezifische Ausgestaltung der öffentlichen Finanzierung von Betrieben und Unternehmen im Wissenschaftspark Trier-Luxemburg würde zudem eine insgesamt schnellere und betriebsspezifische Antragsbearbeitung ermöglichen.

9.6 Leitprojekt „Projektinitiierung und -entwicklung“

Die beiden Standorte in Trier und Esch sind - wie bereits mehrfach dargestellt - durch eine sehr deutliche Struktur von Klein- und Mittelbetrieben geprägt. Diese Betriebe haben in der Regel selten die Möglichkeit der Finanzierung von eigenen Entwicklungsabteilungen und können somit nur bedingt neue innovative und technische Entwicklungen eigenständig vorantreiben, sondern müssen diese häufig von größeren Unternehmen adaptieren. Deshalb sollte der Wissenschaftspark Trier-Luxemburg Möglichkeiten der betriebsübergreifenden Präsentation von absehbaren innovativen und technischen Entwicklungen anbieten, die dann in den sog. Branchentischen von den Betrieben aufgenommen und weiterverarbeitet werden könnten.

9.7 Leitprojekt „EU-Förderberatung“

Die unter 9.4 genannte Projektinitiierung und Entwicklung sollte zusätzlich ergänzt werden um den Abruf entsprechender EU-Fördermittel aus den jeweils in Frage kommenden Förderprogrammen. Die Unternehmensbefragung hat ergeben, dass relativ wenige Firmen

jemals EU-Mittel beantragt oder erhalten haben, obwohl für viele Anwendungen entsprechende Fördermöglichkeiten der EU bestanden bzw. bestehen. Für Klein- und Mittelbetriebe ist es häufig relativ schwierig, die komplexen Antragsverfahren eigenständig zu bearbeiten, die Kommunikation mit der EU zu führen und die Programme mit entsprechenden Eigenmitteln ergänzend zu finanzieren. Darüber hinaus fehlt den Klein- und Mittelbetrieben häufig das grenzüberschreitende und von der EU vorausgesetzte Netzwerk, das insbesondere in der Kooperation mit dem Wissenschaftspark Trier-Luxemburg dargestellt werden könnte. Die gezielte EU-Fördermittel-Beratung (begonnen mit der Information über laufende und geplante EU-Programme), die Entwicklung von den Programmen entsprechenden Projektideen bis hin zur Antragstellung und dem Controlling des Projektes sollte eine Aufgabe des Wissenschaftsparks Trier-Luxemburg werden, die von den letztendlich begünstigten Firmen entsprechend (erfolgsorientiert) honoriert werden müsste.

9.8 Leitprojekt „Bündelung der Transfereinrichtungen“

Die Standortregion weist eine Vielzahl von spezifischen öffentlichen Transfer- und Beratungseinrichtungen auf. In Verbindung mit den Projekten 9.4 und 9.5 sollte es eine Aufgabe des Wissenschaftsparks Trier-Luxemburg sein, diese Transfereinrichtungen projektbezogen für die Betriebe und Unternehmen in Trier und Esch zusammenzuführen. Mit dieser projektbezogenen Zusammenführung wird das Wissen der Transfereinrichtungen optimal nutzbar. Darüber hinaus ist auch zu überlegen, wie z. B. die Transfereinrichtungen der Universität und der Fachhochschule im Wissenschaftspark Trier-Luxemburg ein gemeinsames Angebot mit den Transfereinrichtungen, die u. U. an der neu gegründeten Universität in Luxemburg geschaffen werden, aufbauen. Zumindest für den Standort Trier ist festzuhalten, dass die Technologietransfereinrichtungen der Universität Trier und der Fachhochschule Trier infrastrukturell jeweils relativ kleine Einrichtungen sind, die durch eine entsprechende Zusammenführung nicht nur eine kritische Größe überschreiten, sondern auch durch eine permanente Kommunikation absehbar eine Effizienzsteigerung im Hinblick auf ihre Transfereinrichtungen für Betriebe und Unternehmen erreichen könnten.

9.9 Leitprojekt „Fachveranstaltungen/-seminare/-weiterbildungen“

Die Untersuchungen haben deutlich werden lassen, dass insbesondere Klein- und Mittelbetriebe einen spezifischen Bedarf an Fachveranstaltungen, -seminaren und Weiterbildungsangeboten haben. Diese Angebote sollten jedoch ausschließlich an den Bedarfen der Betriebe und Unternehmen an den Standorten Trier und Esch ausge-

richtet werden. Deshalb ist es notwendig, dass der Wissenschaftspark Trier-Luxemburg diese Bedarfe bei den Betrieben direkt und damit mit diesen gemeinsam erfasst. Vorstellbar sind folgende Themen:

- Grenzüberschreitende Marktinformationen und -erschließungen:
Die Betriebsbefragungen als auch die Diskussionen im Unternehmertisch haben gezeigt, dass detaillierte Informationen über die jeweiligen Märkte in Luxemburg und Deutschland nicht bzw. nur bedingt vorhanden sind und die Markterschließung als wichtiges Zukunftsthema der Betriebe gesehen wird.
- Verkaufsförderung/Marketing/Vertrieb:
Insbesondere für die KMU ist die gezielte Verkaufsförderung und damit der Vertrieb in speziellen Verkaufstrainings anzugehen, damit die Präsentation des Nutzens für den Kunden durch den jeweiligen Betrieb verbessert werden kann (Kundenkontakttraining).
- Basel II:
Mit der Realisierung von Basel II wird auch für die Betriebe und Unternehmen ein entsprechendes Rating die Konsequenz sein, mit dem anschließend die Höhe der Kredite durch die entsprechenden Banken festgelegt wird und damit entscheidenden Einfluss auf die Finanzierung von Projekten in den Betrieben haben wird. Die grenzüberschreitende Ausrichtung des Wissenschaftsparks Trier-Luxemburg kann hier u. U. interessante spezifische Lösungen für die Betriebe und Unternehmen aufzeigen.
- Weitere Angebote:
Strategische Unternehmensführung, grenzüberschreitende Kooperation in Form einer Europäischen Wirtschaftlichen Interessensvereinigung u. v. m.

9.10 Handlungsprogramm

Die v. g. Leitprojekte sind für den Wissenschaftspark Trier-Luxemburg in ein Handlungsprogramm dergestalt einzuarbeiten, dass zeitlich eine Reihenfolge der durchzuführenden Projekte festgelegt wird. Darüber hinaus sind die Maßnahmen zu definieren, die vom Wissenschaftspark Trier-Luxemburg unentgeltlich oder gegen Entgelt angeboten werden. Dieses Handlungsprogramm sollte zunächst für die Dauer von 3 Jahren (Dauer der möglichen Mitfinanzierung durch INTERREG IV) festgelegt werden, um in einer anschließenden Evaluierung Erfolge und Misserfolge zu verarbeiten und die in diesen 3 Jahren gesammelten Erfahrungen aus Sicht der Betriebe und Unternehmen in ein dann aktuelles Handlungsprogramm einarbeiten zu können.

9.11 Sonstige Tätigkeiten

In der bisherigen Dokumentation ist an vielen Stellen mit einem Pfeil „WIP TriLux“ auf durchzuführende oder grenzüberschreitend übertragbare Aktivitäten hingewiesen worden, von denen insbesondere im Folgenden hervorzuheben sind:

- qualifizierte Marktanalysen und laufende Berichte, die grenzüberschreitend vergleichbar sind
- führende Fachbereiche an den Hochschulen frühzeitig über Wissenschaftspark Trier-Luxemburg informieren und projektbezogen an ihn binden
- Wissenschaftspark Trier-Luxemburg für Absolventen der Hochschulen interessant machen (Arbeitsplatzbörsen)
- Potenziale der Universität Trier (Geisteswissenschaftlicher Bereich), der Fachhochschule Trier (Technologie) und der Universität Luxemburg für die Betriebe im Wissenschaftspark Trier-Luxemburg nutzen
- Transfereinrichtungen der Hochschulen im Wissenschaftspark Trier-Luxemburg zusammenführen und mit den Betrieben in Kontakt bringen
- Wissenschaftspark Trier-Luxemburg: TZT in Trier mit Technoport zusammenführen (Kooperationsvereinbarung hinsichtlich der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit bei Existenzgründungen)
- Einbindung von großen Unternehmen in das Projekt Wissenschaftspark Trier-Luxemburg (wie bereits in Luxemburg praktiziert)
- Ausdehnung der Angebote der CRPs für Betriebe und Unternehmen auf der deutschen Seite des Wissenschaftsparks Trier-Luxemburg
- Definition von Kriterien zur Aufnahme von Betrieben in den Wissenschaftspark Trier-Luxemburg (vgl. mit Technoport)
- Betriebe im Wissenschaftspark Trier-Luxemburg erhalten automatisch Adresse im Wissenschaftspark Esch und umgekehrt
- Wissenschaftspark Trier-Luxemburg bietet Behördenmanagement an
- Businessplan erstellen, separat für die einzelnen Kompetenznetzwerke
- Messeauftritte in 2007/2008 vorbereiten

10 Zusammenarbeit und Arbeitsteilung mit den jeweiligen nationalen Institutionen

Die Komplexität und der umfassende Anspruch des Wissenschaftsparks Trier-Luxemburg als Business Provider machen deutlich, dass das gewählte Aufgabenspektrum nur unter Einbeziehung von Partnern und weiteren Dienstleistern qualifiziert abgedeckt werden kann. Dabei kann in unterschiedliche Ebenen und Zuständigkeitsbereiche unterschieden werden, die nachfolgend differenziert dargestellt werden.

10.1 Landes- bzw. staatliche Ebene, Hochschulen

WIP TriLux

Die Umsetzung des Wissenschaftsparks Trier-Luxemburg bedingt die staatliche Unterstützung durch die Landesregierungen in Rheinland-Pfalz und in Luxemburg. Das Projekt muss als jeweils landesbedeutend eingestuft und entsprechend gefördert werden. Deshalb ist auch in Zukunft – vergleichbar mit der Beteiligung der jeweiligen Fachministerien im Steering Committee – eine weitere und aktive Beteiligung dieser Ministerien notwendig und sinnvoll. Über die Ministerien hinaus sind für einzelne konkrete Projekte und Maßnahmen im Wissenschaftspark Trier-Luxemburg selbst auch den Ministerien nachgelagerte öffentliche Einrichtungen einzubeziehen, wie etwa in Rheinland-Pfalz die Investitions- und Strukturbank (ILS) oder in Luxemburg die bereits jetzt im Projekt beteiligte Beratungseinrichtung Luxinnovation.

Eine besondere Bedeutung in einer Projektbegleitung auf staatlicher Ebene kommt den Hochschulen zu.

Eine engere Zusammenarbeit zwischen der Universität Trier, der Fachhochschule Trier und der Universität Luxemburg erscheint gerade vor dem Hintergrund der zweifellos vorhandenen ergänzenden Angebote und unterschiedlichen Ausrichtungen zwischen den drei Hochschulen sinnvoll und lohnend. Als Argumente sind anzuführen:

- Sinnvolle Ergänzung der regionalen Studienangebote durch die Angebote der Partneruniversität
- Internationalisierung der Studienangebote
- Förderung/Unterstützung der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Teilregionen
- Nutzung der Erfahrungen der Universität Trier in der Neuorganisation einer Hochschule
- Gemeinsame Nutzung von Einrichtungen und Personal

Welche Potenziale sich hinter einer stärkeren Zusammenarbeit der beiden Universitäten verbirgt, demonstriert die nachfolgende Betrachtung der Studentenzahlen beider Universitäten: Gemeinsam verkörpern die Universität Trier und Luxemburg nach deutschem Maßstab eine mittelgroße Universität mit insgesamt ca. 19.000 – 20.000 Studenten. Die Universität Trier liegt derzeit nach der Zahl der Studenten mit ca. 12.800 Studenten auf Platz 48 der deutschen Hochschulen. Zusammen mit den Studenten der Universität Luxemburg würde eine Größe erreicht, die der Universität Gießen (20.400 Studenten – Platz 26) oder der TU München (20.000 Studenten – Platz 27) entspricht.

10.2 Regionale und städtische Ebene

Der Wissenschaftspark Trier-Luxemburg bedarf auf der regionalen/kommunalen Ebene der direkten und dauerhaften Zusammenarbeit zwischen den beiden Städten Trier und Esch sowie den die regionalen/nationalen Wissenschaftsparks tragenden Einrichtungen

Auf der regionalen und städtischen Ebene gibt es sowohl in Trier als auch in Esch eine Reihe von Einrichtungen, die heute bereits Teilleistungen erstellen, die im Wissenschaftspark Trier-Luxemburg nachgefragt werden könnten. Hierzu hat die CIMA eine Zusammenstellung vorgenommen (s. S. 157 ff. in der Langfassung). Unabhängige Voraussetzung zur erfolgreichen Umsetzung sind jedoch die weitere und aktive Mitwirkung der folgenden regionalen bzw. kommunalen Einrichtungen:

- Stadt Trier und Stadt Esch
- Entwicklungsgesellschaft Petrisberg, Technoport und Agora

Diese Einrichtungen haben den Wissenschaftspark Trier-Luxemburg über ihre Entwicklungsabteilungen initiiert, haben als Kommunen die entsprechenden planungs- und ordnungsrechtlichen Instrumente der Flächenerschließung und des Baurechtes in der Hand. Die Entwicklungsgesellschaft Petrisberg, Technoport und Agora sind jeweils die verantwortlichen Einrichtungen der operativen Umsetzung auf den jeweiligen regionalen/nationalen Flächen in Trier und Esch. Sie werden in ihrer heute bereits gegebenen jeweiligen Kompetenz vor Ort benötigt, auch wenn sie sehr unterschiedliche Trägerstrukturen und Zielsetzungen in der jeweiligen Entwicklung und Vermarktung der jeweiligen Standorte aufweisen (siehe auch Punkte 10.3 bis 10.5).

10.3 Ebene Wissenschaftspark Trier (Entwicklungsgesellschaft Petrisberg)

Die Entwicklungsgesellschaft Petrisberg wurde im Jahr 2002 gegründet. Sie ist eine PPP-Gesellschaft, in der die Stadt Trier mit 35 % vertreten ist. Entsprechend des Gesellschaftervertrages ist ihre Aufgabe die Entwicklung des Petrisbergs und des Wissenschaftsparks Petrisberg, insbesondere durch den Erwerb, die Erschließung, die Entwicklung und die Vermarktung von bebauten und unbebauten

Grundstücken sowie Konversionsliegenschaften und die Entwicklung des Wissenschaftsparks.

Die Gesellschaft ist auf unbestimmte Zeit errichtet, die Gesellschafter können nach einer ordnungsgemäßen Kündigung frühestens zum 31.12.2012 aus der Gesellschaft ausscheiden.

10.4 Ebene Technoport

Der Technoport in Esch-sur-Alzette ist als ausgewiesenes Existenzgründerzentrum mit verschiedenen fachlichen Schwerpunkten konzipiert worden. Formal handelt es sich um eine Abteilung des CRP Henri Tudor. Eine sehr umfangreiche Existenzgründungsberatung steht im Mittelpunkt des angebotenen Dienstleistungsspektrums. Der Technoport kann zusätzlich auf einschlägige Industrieunternehmen zurückgreifen, die ihm als Seniorpartner verbunden sind. Im Zuge der künftigen Entwicklung am Standort Belval werden die Möglichkeiten zur weiteren Entwicklung des Technoportes deutlich verbessert.

10.5 Ebene Belval (Agora)

Agora Sàrl et Cie wurde im Jahr 2000 im Rahmen einer paritätischen Partnerschaft zwischen dem Staat Luxemburg und der Arbed (arcelor-Gruppe) gegründet. Sie wird von einem Verwaltungsrat geführt, der aus vier Staatsvertretern (Finanzministerium, Landesplanung, Umweltverwaltung, Wirtschaftsministerium), vier Vertretern der Arbed und den Bürgermeistern von Esch-sur-Alzette und Sanem besteht.

Im Zuge der Erhöhung der allgemeinen Attraktivität der luxemburgischen Südregion und der Bedarfsdeckung im Bereich des Industrie-, Gewerbe-, Wohn- und Freizeitflächenangebots ist die Hauptaufgabe der Agora, die Industriebrachen der ehemaligen luxemburgischen Stahlfirmen (z. B. auf Belval) zu erschließen und zu entwickeln. Als Eigentümerin der Flächen und Entwicklungsgesellschaft für diese ist sie für die Planung und Umsetzung entsprechender Projekte zuständig und ist der direkte Ansprechpartner und Dienstleister für Investoren.

Für die Entwicklung des Wissenschaftsparks Trier-Luxemburg ist die Agora ein wichtiger Partner, da die Gesellschaft dauerhaft für die Verwaltung der Flächen auf Belval zuständig ist.

10.6 Fazit: Bewertungen und Empfehlungen

Auf der kommunalen und staatlichen Ebene in Trier und Esch sind bereits heute wichtige Einrichtungen vorhanden, die zur weiteren Entwicklung und Umsetzung des Wissenschaftsparks

Trier-Luxemburg wichtige Teilbeiträge liefern können. Jedoch betreiben diese keine am Projekt ausgerichtete grenzüberschreitende kontinuierliche Zusammenarbeit und diese Einrichtungen sind nicht nur sehr unterschiedlich in ihrer Trägerstruktur, sondern auch in ihren inhaltlichen Zielsetzungen ausgeprägt. Zudem ist zu erwähnen, dass eine wichtige Voraussetzung bei der Projektabstimmung darin bestand, dass der Wissenschaftspark Trier-Luxemburg nicht als übergeordnetes Projekt die bestehenden Vorhaben in Trier und Esch majorisiert und damit diese in einer Art Dachorganisation zusammenführt (und deren jeweilige Souveränität in Frage stellt), sondern für diese und ihre jeweiligen Betriebe und Unternehmen Aufgaben und Dienstleistungen zusätzlich anbietet, die in der grenzüberschreitenden Ausrichtung von diesen nicht wahrgenommen werden (können).

Wenn der Wissenschaftspark Trier-Luxemburg tatsächlich in die Umsetzung geführt werden soll, dann muss aber auch er eine direkte und rechtlich formale Ansprechbarkeit haben, z. B.

- für die Beantragung von Fördermitteln für EU-Vorhaben,
- für die Akzeptanz bei ansässigen Unternehmen oder
- für die Akquisition von neuen Unternehmen.

Das Vorhaben muss formal und rechtlich verbindlich organisiert sein. Es wird somit eine Institution „Wissenschaftspark Trier-Luxemburg“ geben (müssen), die eine eigene Rechtspersönlichkeit darstellt und somit auch als Partner für bestehende Einrichtungen in Trier (EGP) und Esch (Technoport und Agora) sowie die jeweiligen kommunalen Gebietskörperschaften wirken kann, ohne dass sie sich als grenzüberschreitend übergeordnetes Projekt und somit als eine Dachorganisation versteht. Die Organisation des Wissenschaftspark Trier-Luxemburg muss so arbeiten, dass sie mit eventuellen Misserfolgen die bestehenden Einrichtungen in Trier und Esch nicht belasten kann. Sie kann notfalls – bei Misserfolg – wieder eingestellt werden, ohne die bestehenden Einrichtungen in Trier und Esch einzubeziehen oder gar zu gefährden.

Insgesamt bedeutet dies, dass für die weitere Entwicklung und Umsetzung des Wissenschaftsparks Trier-Luxemburg eine eigenständige Organisation benötigt wird, die eine Kooperationsplattform zwar zu den bestehenden Einrichtungen schafft, aber Aufgaben und Leistungen anbietet, die diese nicht vorhalten bzw. vor dem Hintergrund ihrer privatwirtschaftlichen Organisationsform nicht vorhalten können.

Es wird somit eine Organisationsstruktur gefunden werden müssen, die für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit öffentlicher und privater Projektpartner geeignet ist, die eine eigene Rechtspersönlichkeit darstellt, die keine formalen und finanziellen Hürden bei der Gründung aufweist und die flexibel und modular aufgebaut werden kann.

11 Grenzüberschreitende Organisation des Wissenschaftsparks Trier-Luxemburg

Die CIMA hat mehrere Varianten möglicher Organisationsformen untersucht, die den o. g. Anforderungen entsprechen könnten.

In einer Variante wurde die Kooperation der verschiedenen Institutionen aus Trier und Esch-sur-Alzette formuliert, ohne dass eine neue Institution geschaffen wird. Diese Variante bietet einen Ansatz zur Realisierung einzelner Projekte und Initiativen. Nach Einschätzung der CIMA sind damit aber die spezifischen Anforderungen zusätzlicher neuer Aufgaben, der grenzüberschreitenden Betreuung von Betrieben und Unternehmen und die überregionale Vermarktung – wie im Projekt Wissenschaftspark Trier-Luxemburg notwendig - nicht dauerhaft zu bewerkstelligen.

Der Arbeitskreis im Steering Committee ist dem Vorschlag des Projektmanagements und der CIMA gefolgt und sieht die Bildung einer eigenständigen Trägerstruktur für den Wissenschaftspark Trier – Luxemburg als unbedingte Voraussetzung für die Umsetzung des Konzeptes an.

Die CIMA hat daraufhin mehrere Rechtsformen für die Trägerorganisation geprüft (s. S. 161 ff. in der Langfassung). In intensiven inhaltlichen Abstimmungsgesprächen mit dem Projektmanagement im Amt für Stadtentwicklung und Statistik wurde dem Arbeitskreis und dem Steering Committee die Einrichtung einer Europäischen Wirtschaftlichen Interessenvereinigung (EWIV) vorgeschlagen. Dieser Vorschlag wurde angenommen. Die CIMA konnte sich hierbei auf die vielfältigen Erfahrungen des Amtes für Stadtentwicklung und Statistik berufen, das mehrere grenzüberschreitende betriebliche Kooperationen Trier-Luxemburg, z. B. in den Bereichen der regionalen Strukturforschung und der Logistik, initiiert und in der Umsetzung begleitet hat. Die entsprechenden Materialien wurden der CIMA übergeben.

11.1 Europäische Wirtschaftliche Interessenvereinigung (EWIV)

Die Vorteile der EWIV sind ausführlich auf den S. 164 ff. der Langfassung des Gutachtens dargestellt. Sie stellen sich zusammengefasst wie folgt dar:

- Die EWIV ist eine speziell von der EU entwickelte Organisations- und Rechtsform, die insbesondere grenzüberschreitende Projekte verwirklichen helfen soll, indem nationale Rechtsformen bzw. Restriktionen, die in der Regel schwierig grenzüberschreitend – und damit immer in anderen Rechtssystemen – umgesetzt werden können, aufgehoben werden. Die Mitglieder müssen aus

mindestens zwei verschiedenen Nationalstaaten kommen. Es können aber durchaus weitere direkte und indirekte Mitglieder aufgenommen werden.

- Die EWIV muss einen eindeutigen und ihr zuzuordnenden Inhalt/Aufgabe haben, der durchaus zeitlich befristet sein kann.
- Mögliche Verluste werden immer nur der EWIV zugeordnet und nicht den sie tragenden Mitgliedern. Die EWIV darf keine Gewinne machen, diese müssen an die Gesellschafter gezahlt werden. Deshalb zahlt die EWIV auch keine Unternehmenssteuern.
- Die Gründung ist relativ einfach und kostet nichts.
- Im konkreten Projekt könnte die EWIV mit Hauptsitz in Esch/Luxemburg und Nebensitz in Trier die Steuervorteile in Luxemburg in Anspruch nehmen.

Im Materialband auf Seite 327 ff. ist eine Entwurfssatzung für den Wissenschaftspark Trier-Luxemburg abgelegt.

Für das Projekt Wissenschaftspark Trier-Luxemburg könnte die konkrete Umsetzung wie folgt aussehen:

11.2 Mitglieder

Mitglieder der EWIV sind die Stadt Trier und die Stadt Esch. Damit könnte die Entscheidungsebene – insbesondere im grenzüberschreitenden Kontext – sehr klein und damit flexibel gehalten werden. Dies bietet sich an, da die beiden Städte das Projekt gemeinsam initiiert haben und das Vorhaben – wie dargestellt – in wichtigen Aufgabenbereichen bzw. Produktbereichen eine bewusste Subventionsstrategie umsetzen muss. Damit können in dieser Struktur keine privaten Firmen bzw. Organisationen als direkte Mitglieder gewonnen werden.

11.3 Assoziierte Mitglieder

Es ist unabdingbar, dass es weitere Mitglieder geben muss. Die bisherigen Untersuchungen zeigen dies eindeutig auf. Hierbei handelt es sich vorrangig um Projektpartner, die in der operativen und politischen Umsetzung unverzichtbar sind, da sie wesentliches Wissen vorhalten. Dies sind:

- EGP GmbH: Als operativer Umsetzer – im Sinne der Flächenerschließung und –vermarktung – wird die EGP dringend benötigt. Die bisherigen Erfolge mit der Konversionsfläche Petrisberg in Trier zeigen dies eindeutig. Die EWIV wiederum könnte das Aufgabenspektrum der EGP insbesondere um privatwirtschaftlich nicht kostendeckend anbietbare Aufgaben ergänzen.

- Technoport/Centres de Recherches: Die Erfolge dieser Einrichtung in den ausgewiesenen Schwerpunkten - insbesondere der Betreuung von Existenzgründern - sind für den Standort Esch nachweisbar und werden für das Projekt Wissenschaftspark Trier-Luxemburg benötigt.
- Agora: Diese Einrichtung wird vorrangig die Konversionsfläche Belval entwickeln, die für den Wissenschaftspark Trier-Luxemburg eine besondere Bedeutung auf der Seite von Luxemburg bekommen wird (Hochschulansiedlung u. a.).
- Faculté des Siences, de la Technologie et de la Communication: In Luxemburg ist die Universität in Gründung befindlich und in gegebenen Strukturen noch nicht in der Form wie die Universität Trier und die Fachhochschule Trier eingebunden. Während die beiden letztgenannten Einrichtungen auf der deutschen Seite in die projektbezogenen Partnerschaften des Wissenschaftsparks Trier-Luxemburg einzubinden sind, sollte die Faculté des Siences die Interessen der Universität Luxemburg in der vorgeschlagenen Struktur vertreten.
- Fachministerien der Landesregierungen von Rheinland-Pfalz und dem Großherzogtum Luxemburg: Wie bisher auch geschehen sollten die Fachministerien direkt im Projekt vertreten sein, da viele Umsetzungen nur mit inhaltlicher und finanzieller Unterstützung der Landesregierungen/Fachministerien funktionieren werden. Zudem habe diese Ministerien in der Regel eine direkte Verbindung mit ihnen nachgelagerten oder zugeordneten Landes-einrichtungen, wie etwa der ISB in Rheinland-Pfalz oder Luxinnovation im Großherzogtum.

11.4 Projektbezogene Partnerschaften

Die projektbezogenen Partnerschaften werden ausschließlich und damit zeitlich befristet für einzelne konkrete Projekte zwischen der EWIV und den jeweiligen Projektpartnern eingegangen. Diese Differenzierung ist notwendig, damit die strategische und operative Ebene der EWIV auf der einen Seite und die daraus resultierenden und im zeitlichen Ablauf wechselnden Projektpartnerschaften auf der anderen Seite unterschieden werden können. Projektpartnerschaften sind insbesondere einzugehen mit:

- Hochschulen: Die drei Hochschulen (Universität Trier, Universität Luxemburg und Fachhochschule Trier) haben als Technologie-geber für den Wissenschaftspark Trier-Luxemburg eine wesentliche Bedeutung. Deshalb sollten diese projektbezogen in die Entwicklung und Umsetzung des Konzepts einbezogen werden.
- EuroInfoCentre in Trier und Luxinnovation in Luxemburg: Beide Einrichtungen sind im Hinblick auf die Vermittlung von EU-rele-

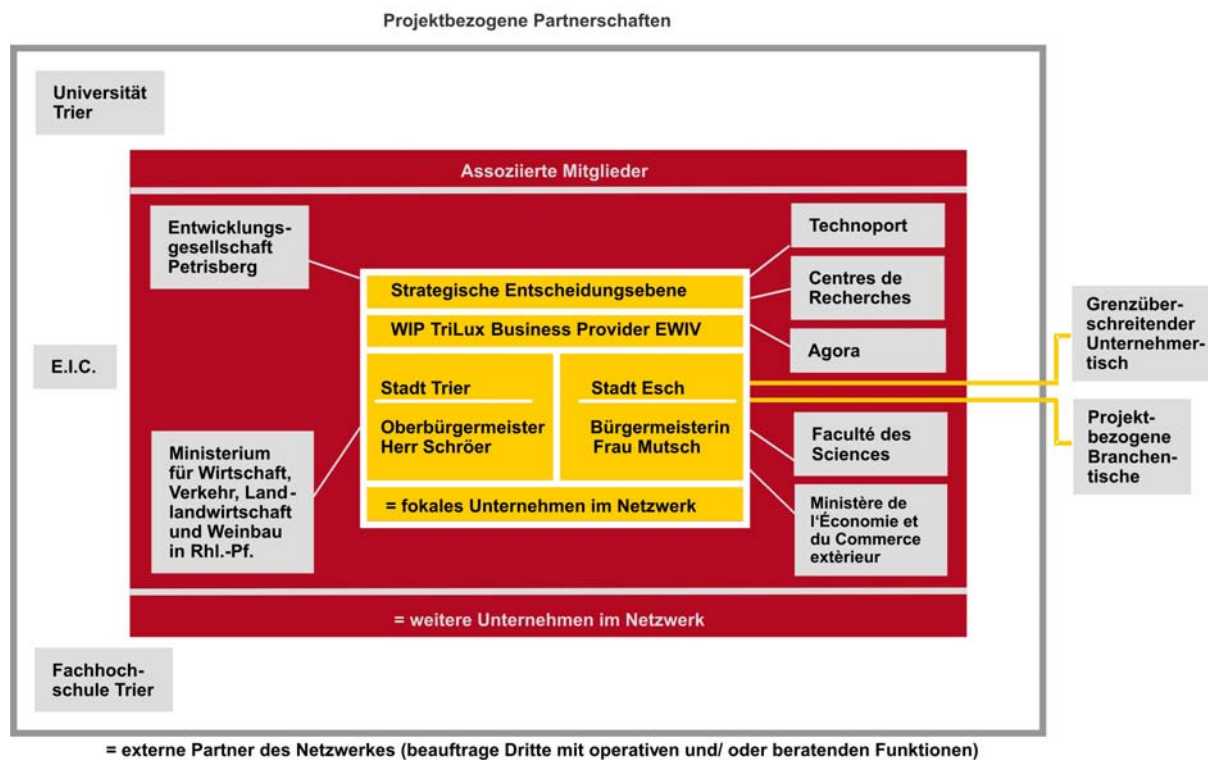
vanten Förderprogrammen wichtige projektbezogene Partner, da sie sehr frühzeitig die entsprechenden Informationen weiterreichen und bei der Beantragung von EU-Anträgen - insbesondere für Betriebe - tätig werden können.

11.5 Sonstige Gremien

- **Unternehmertisch:** Der im Rahmen des bisherigen Projektes eingesetzte grenzüberschreitende Unternehmertisch sollte fortgesetzt werden, damit das Wissen von Unternehmen aus Trier und Esch dauerhaft einbezogen werden kann.
- **Branchentisch:** Die bisher in Trier begonnenen und geplanten Branchentische „Erneuerbare Energien“, „luK“ und „Gesundheit“ sind grenzüberschreitend auszudehnen und dauerhaft zu betreiben.

Diese beiden genannten „Tische“ sollten in der Satzung der EWIV genannt, aber nicht als Entscheidungsgremien aufgeführt werden. Sie unterstützen die Arbeit der EWIV fachlich und sind als Beratungsgremien zu sehen.

Abb. 10
Organisationsschema „Business Provider Wissenschaftspark Trier-Luxemburg – Europäische Wirtschaftliche Interessenvereinigung (EWIV)“



Quelle: Projektmanagement/Amt für Stadtentwicklung und Statistik, 08/2006

Der Wissenschaftspark Trier-Luxemburg sollte zeitlich und inhaltlich in aufeinander abgestimmten Modulen entwickelt und umgesetzt werden

Unabhängig von der Organisations- und Rechtsform wird von den Mitgliedern des Steering Committee betont, dass in jedem Fall ein sukzessiver Aufbau des Projektes erfolgen sollte, um Überforderungen zu vermeiden. Bereits kleine Schritte, die erfolgreich durchgeführt werden, versprechen einen höheren Mehrwert als hohe Ansprüche, die nicht umgesetzt werden. Entsprechend ist eine Arbeitsprogrammierung mit entsprechender Organisationsstruktur vorzunehmen.

Dieser modulare Aufbau sollte sich an der geplanten inhaltlichen und zeitlichen Entwicklung des Projektes orientieren. Nach heutigem Entwicklungsstand sollte das Projekt in verschiedene zeitliche Phasen differenziert werden:

2006/2007

Nach Abschluss der Machbarkeitsstudien, sollten die jeweiligen Beschlüsse in den Räten von Trier und Esch herbeigeführt werden, mit denen die inhaltlichen Ausarbeitungen einerseits und die daraus abgeleiteten Empfehlungen andererseits diskutiert und politisch abgenommen werden.

Unter der Annahme, dass diese Abnahme politisch erfolgt, sollte grundlegend und als erster Schritt zwischen den Städten Trier und Esch eine interkommunale Vereinbarung getroffen werden, mit der beide Kommunen die Umsetzung des Wissenschaftsparks Trier-Luxemburg entsprechend der Dokumentation vornehmen wollen und somit eine Art „EWIV in Gründung befindlich“ schaffen. In dieser Phase sollten nebenamtliche Geschäftsführer beider Kommunen festgelegt werden, die mit der bisherigen Arbeitsgruppe des Steering Committees und dem Unternehmertisch sowie den Branchentischen das Projekt weiterentwickeln. So müsste noch in 2006 der Antrag an die EU zur zeitlich auf drei Jahre befristeten Mitfinanzierung der Institution erfolgen. Grundsätzlich hatte das Amt für Stadtentwicklung und Statistik diesen Antrag bereits zur Bewilligung im INTERREG-III-Programm der EU formuliert. Da dieser Teil des Antrags jedoch von den jetzt vorgenommenen Machbarkeitsuntersuchungen abgekoppelt wurde, könnte der Neuantrag erarbeitet und in INTERREG IV eingereicht werden. Wenn eine entsprechende Mitfinanzierung der EU möglich wird, könnte für drei Jahre die Finanzierung der Mitglieder auf 25 - 50 % reduziert werden.

Es ist davon auszugehen, dass die Antragstellung und die Bewilligung im Jahre 2007 erfolgt. Bei einer Bewilligung durch die EU könnte somit die EWIV ab 01.01.2008 tatsächlich gegründet werden.

In dieser Übergangszeit 2007 sollten die Leitprojekte 9.2 - 9.4 von der EWIV in Gründung befindlich so vorbereitet werden, dass ab 2008 konkrete Umsetzungsergebnisse vorliegen.

Somit sollten unabhängig von der Genehmigung des EU-Antrages die beiden Städte Trier und Esch die EWIV gründen. Zu diesem Zweck muss der Satzungsentwurf um ein Arbeitsprogramm und einen Wirtschaftlichkeitsplan konkretisiert werden.

Die Aufgaben sollten durch jeweils für das Projekt freigestellte Mitarbeiter durchgeführt werden, denen eine Sekretärin und das o. g. Netzwerk der assoziierten Mitglieder zugeordnet ist. Die Kontinuität ist notwendig, damit der begonnene Unternehmertisch und die Branchentische fortgesetzt werden können. Daneben sind erste Aufgaben bzw. Produktbereiche anzugehen. Als solche kommen in Frage:

- Projektbörse für Existenzgründer,
- Messebesuche,
- Partnersuche für Unternehmen,
- Organisation von Netzwerken,
- Definition der Kompetenznetzwerke Gesundheitswirtschaft, Innovatives Bauen und IuK,
- Design

Neben diesen Projekten sind Eigenprojekte der EWIV vorzubereiten. Beispielhaft sind zu nennen:

- Freizone als zeitlich befristete Testzone
- Entwicklungsfonds

2008 bis 2010

Erweiterung der EWIV um die von der EU durch Interreg IV zur Verfügung gestellten Potenziale. Das bisher freigestellte eigene Personal aus Trier und Esch kann in diesem Zeitraum als Eigenfinanzierungsanteil dargestellt werden. Gleiches gilt für den Kreis der assoziierten Mitglieder (wenn sie für den Wissenschaftspark Trier-Luxemburg konkrete Leistungen erbringen und nachweisen).

Phase 3

Marketing- und Kommunikationskonzept

12 Projektdefinition

12.1 Aufgabenstellung

Aufgabe der Arbeitsphase ist es, ein zielgruppenorientiertes und langfristig angelegtes Marketing-/Kommunikationskonzept zu entwickeln, dass alle relevanten Vermarktungskriterien für den geplanten Wissenschaftspark Trier-Luxemburg berücksichtigt.

Grundlegende Voraussetzung war eine fortlaufende und frühzeitige Einbindung der Agentur in alle grundsätzlichen inhaltlichen und planerischen Prozesse, um zu gewährleisten, dass die zu entwickelnden Strategien und Maßnahmen bestmöglich auf das Produkt Wissenschaftspark Trier-Luxemburg mit seinen spezifischen Eigenarten, Produktdefinitionen und Marktgegebenheiten passen. Die Leitfragen, die am Anfang der Konzeption stehen sind dem Gesamtbericht unter Punkt 1.1 zu entnehmen.

12.2 Zielsetzung



WIP TriLux

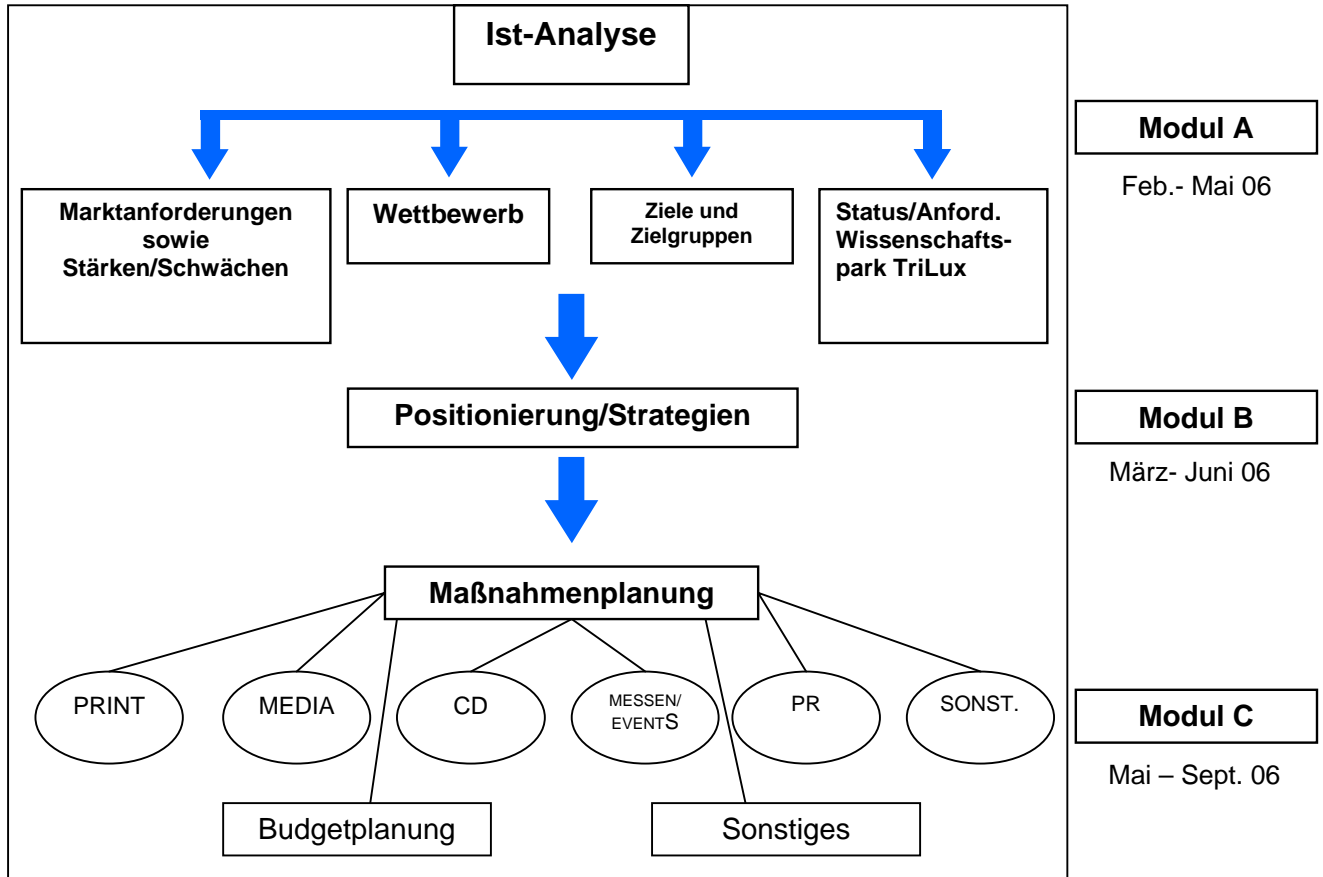
Im Mittelpunkt der Konzeption steht eine praxisorientierte Ausrichtung, durch die konkrete Bedarfe, Erfahrungen und Ziele des bereits bestehenden Wissenschaftsparks Trier (WIP Trier) und des gerade in Planung befindlichen Wissenschaftsparks Luxemburg (Esch-sur-Alzette) ermittelt werden.

Durch praxisrelevante Zielgruppenschwerpunkte und Entscheidungskriterien sowie eine hohe Vertriebsorientierung soll die Ableitung konkreter – gemeinsam abgestimmter – Maßnahmen erfolgen.

12.3 Vorgehensweise

Um tragfähige Ergebnisse erarbeiten zu können, wird die Konzeption in drei Module strukturiert. Sie umfasst die umfangreiche Aufbereitung aller zur Verfügung stehenden Daten. Sie sollen Aufschluss über den derzeitigen Entwicklungsstand geben, die Potenziale aufzeigen und Anhaltspunkte für differenzierte Maßnahmevorschläge bieten. Insbesondere gilt es, im Konzept herauszuarbeiten, welche Aspekte die beiden Wissenschaftsparks wirtschaftlich attraktiv machen und wie diese Kriterien in der Kommunikation zielgruppenadäquat umgesetzt werden können.

Abb. 11
Vorgehensweise



13 Ist-Analyse und Bestandsaufnahme

13.1 Ausgangssituation

13.1.1 Status Wissenschaftspark Trier

Der Wissenschaftspark Trier besteht seit 2001; zurzeit sind bereits mehr als 450 Mitarbeiter am Standort beschäftigt.

Die Kompetenzen liegen vor allem in folgenden Feldern:

- Medien
- IT
- Gesundheit
- Ingenieurdienstleistungen
- Beratungsdienstleistungen



Weiterhin ist der WIP Trier wie folgt positioniert:

- Spirit: Dynamik erzeugen (Konversion ganz anders)
- Philosophie: WIP's only (besonderer Service)
- Kreatives Arbeiten in exklusiver Lage
- Idee: Hidden Champions finden und fördern (Nähe zu Talenten)
- Unternehmerförderung im Focus
- Added values:
 - individuell abgestimmte Räume
 - Sondervereinbarungen bei Mietwagen, Kurier, Parken, u. v. m.
 - Events

Das bisherige Marketing des WIP Trier ist als innovativ und unkonventionell anzusehen. Es setzt auf positives Feedback von Bestandsunternehmen und Testimonials sowie auf 1:1 Marketing, gezielte Veranstaltungen und Events sowie individuelle Beratung. Es wurden bewusst keine Kaltakquisitionsmaßnahmen oder Mailings durchgeführt und fast ausschließlich Unternehmen in der Region Trier akquiriert.

13.1.2 Stärken/Schwächen WIP Trier

Die Stärken und Schwächen des WIP Trier, die innerhalb der Sitzungen des Steering Committees herausgearbeitet wurden, können wie folgt zusammengefasst werden:

Stärken des WIP Trier:

- Dynamik durch Entwicklungsgesellschaft Petrisberg (EGP)
- erfolgreiche Ansiedlungen/Referenzen
- die Dienstleistungsadresse
- gute Corporate Identity
- Hochschulen vorhanden

- bestehende Infrastruktur
- Unternehmerbezogenheit
- stimmiges Konzept (Leben& Arbeiten)
- Mehrwerte/Services
- Flächenverfügbarkeit

Schwächen des WIP Trier:

- fehlende Verbindung zu Hochschulen
- fehlende Öffentliche Unterstützung
- unklares Wissenschaftsprofil
- mangelnde Internationalität (Sprachen)
- begrenzte finanzielle Mittel
- Steuernachteile im Vergleich zu Luxemburg

13.1.3 Status WIP Esch-sur-Alzette

Der WIP Esch-sur-Alzette befindet sich zurzeit noch in der Planungsphase. In der ehemaligen Industriestadt sollen auf dem ehemaligen ARBED Gelände (Areal Belval) neben der Bank Dexia-Bill, die sich bereits im Bau befindet u. a. die Universität Luxemburg mit 2 Fakultäten (a. Wissenschaft, Forschung und Telekommunikation, b. Sprach- und Erziehungswissenschaften - erste Studenten sollen 2009 einziehen), das Staatsarchiv Luxemburg, weitere Verwaltungen und das Forschungszentrum von arcelor angesiedelt werden.

Außerdem ist die Errichtung weiterer Infrastruktur für Freizeit und Nahversorgung geplant. Konkrete bauliche Planungen, die den zukünftigen Wissenschaftspark betreffen gibt es noch keine – ein Architekturwettbewerb läuft zurzeit.

Als wichtiger Pfeiler der Escher Wirtschaft gilt das Centre Hospitalier Emile Mayrisch (Zusammenschluss von Krankenhäusern aus der Südregion). Weitere Kernkompetenzen stellen die angesiedelten Forschungszentren CRP Henri Tudor, CRP Gabriel Lippmann und CRP Santé dar.

Es befinden sich noch keine konkreten Vermarktungsaktivitäten in der Umsetzung – diese beschränken sich derzeit auf den Technoport (angesiedelt in der Stadt Esch-sur-Alzette), der als weiterer Bestandteil des WIP Esch-sur-Alzette geplant ist.

Technoport mit heute 15 Unternehmen vor Ort ist bereits seit 6 Jahren sehr erfolgreich am Markt und stellt einen „Türöffner“ für Betriebe dar.

Das durchschnittliche Wachstum der Betriebe, welche ein klares strenges Anforderungsprofil (Sanktionen bei Nichterfüllung) erfüllen müssen, liegt bei 30 Prozent.

Allerdings ist es aufgrund des mangelnden Platzes schwierig, die Unternehmen an den Standort zu binden. Ein weiteres Problem ist der Mangel an luxemburgischen Gründern.

WIP TriLux

Die Kernkompetenzen/Branchenschwerpunkte des Technoport liegen in folgenden Bereichen:

- ICT (Information Communication Technology)
- Umwelttechnologien
- Clinical engineering
- Industrial technologies and materials



Im Marketing hat Technoport Testimonials als erfolgreiches Tool eingesetzt. Weiterhin wurden die sechs „success stories“ miteinbezogen. Messen hingegen sind für Technoport nur von sehr geringer Bedeutung.

Ein eigenständiges CI/CD ist vorhanden.

Die Kernzielsetzung des WIP Esch-sur-Alzette ist die Ansiedlung innovativer Unternehmen in Esch-sur-Alzette, auch um so die Metropole des Luxemburger Südens zu werden.

13.1.4 Stärken/Schwächen WiP Esch-sur-Alzette

Die Stärken und Schwächen des WIP Esch-sur-Alzette, die innerhalb der Sitzungen des Steering Committees herausgearbeitet wurden, können wie folgt zusammengefasst werden:

Stärken des WIP Esch-sur-Alzette:

- Nationales Leitprojekt
- Internationale Lage und internationaler Touch
- Nachfrage internationaler Unternehmen
- Flexibilität und Reaktivität
- erfolgreich etablierter „Technoport“
- Innovatives Denken
- Standort der neuen Universität
- Flächenverfügbarkeit
- steuerliche Vorteile

Schwächen des WIP Esch-sur-Alzette:

- Kein eindeutiger Standort
- Teure Strukturen (Architektur, Stadtplanung)
- Unbekanntheit der F&E-Aktivitäten in Verbindung mit der Universität
- Gefühlte Entfernung zur Stadt Luxemburg
- Negativer Flair eines ehem. Stahlstandorts
- Noch unklares Nutzungsprofil
- Entscheidungsstrukturen noch unklar
- Universität erst ab 2009

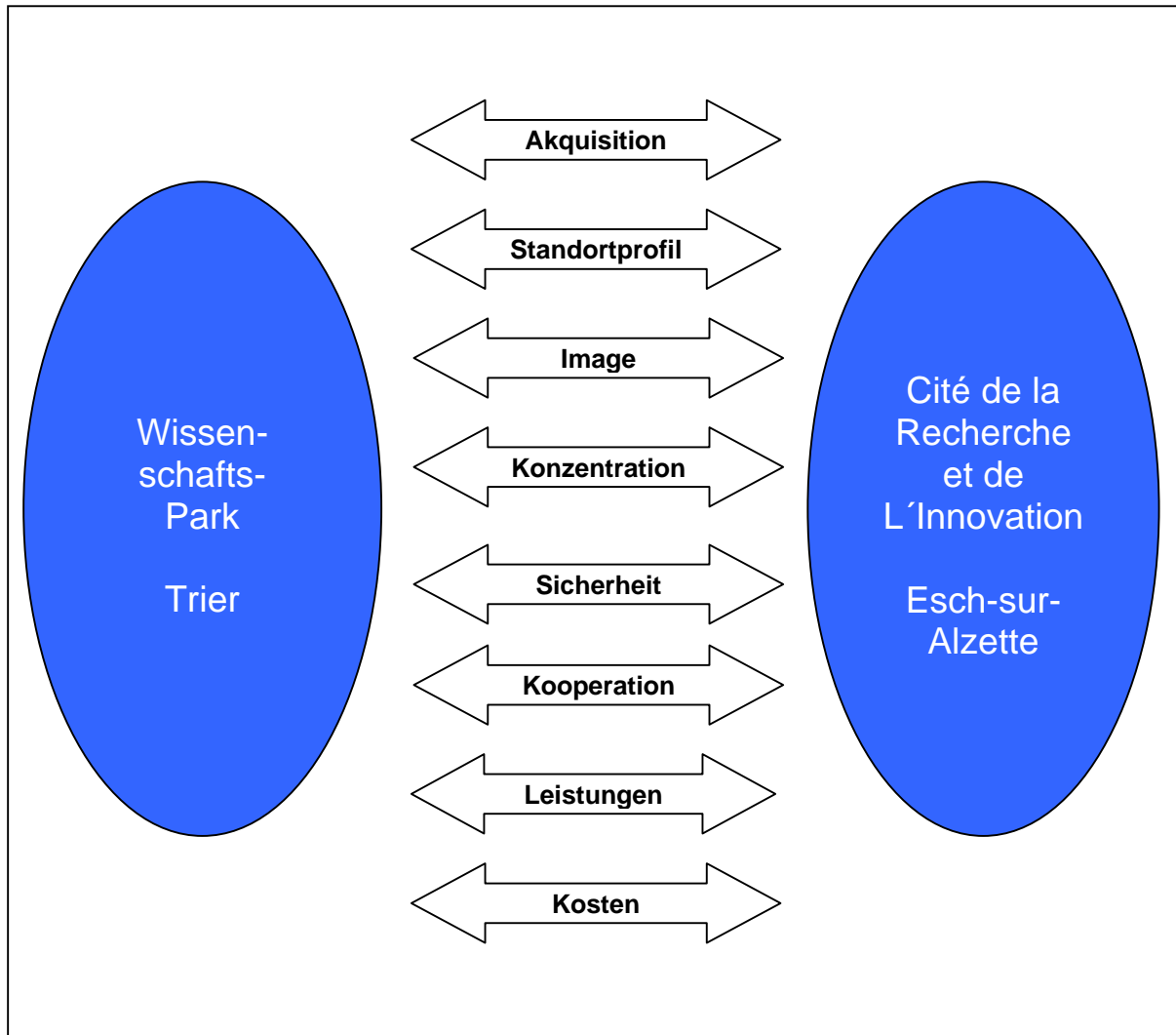
13.1.5 Synergiepotenziale Wissenschaftspark Trier-Luxemburg



WIP TriLux

Eine länderübergreifende Symbiose der beiden Wissenschaftsparks Trier und Luxemburg beinhaltet große Chancen, Standortnachteile zu mindern, Internationalität zu demonstrieren und insgesamt an Attraktivität zu gewinnen. **Das Hauptaugenmerk richtet sich auf eine verbesserte und international ausgerichtete Akquisitionstätigkeit (zunächst fokussiert auf den SaarLorLux-Raum, dann räumlich ausgedehnt).** Auch sind Synergieeffekte im Rahmen gemeinsamer Servicestrategien zu erwarten. Eine Verbesserung des gemeinsamen Leistungsspektrums und Kostensenkung werden wichtige Bestandteile sein. Die Erläuterung der einzelnen Punkte ist dem Gesamtbericht unter Punkt 2.1.6 zu entnehmen.

Abb. 12
Synergiepotenziale



13.1.6 Institute an der Universität Trier und der Fachhochschule Trier

Für die Intensivierung der Zusammenarbeit von Hochschulen und Unternehmen sind folgende Institute im Rahmen des Projektes Wissenschaftspark Trier-Luxemburg bedarfs- und zielgruppengerecht einzubinden.

Institute an der Universität Trier

- INMIT – Institut für Mittelstandsökonomie (wissenschaftliche Forschung und praxisorientierte Beratung)
- IURT – Institut für Umwelt- und Technikrecht
- ETI – Europäisches Tourismus Institut
- CEB – Competence Center E-Business
- IHCI – Internationales HealthCare Management Institut (Schwerpunkte sind Gesundheitsmanagement, -Logistik und Wirtschaftsinformatik im Gesundheitswesen)
- IEVR – Institut für europäisches Verfassungsrecht
- IRP – Institut für Rechtspolitik (Forschung auf dem Gebiet der Rechtspolitik sowie Beratung auf allen Gebieten, die für Rechtspolitik bedeutsam sind)
- TAURUS – Forschung und Beratung für Umwelt-, Wirtschafts- und Regionalentwicklung

Institute an der Fachhochschule Trier

- i3A – Institut für innovative Informatikanwendungen
- IBT – Institut für Betriebs- und Technologiemanagement
- ibu – Institut für Bauverfahrens- und Umwelttechnik
- IES – Institut für Energieeffiziente Systeme
- IfaS – Institut für angewandtes Stoffstrommanagement
- IFT – Institut für Fahrzeugtechnik
- IMiP – Institut für Mikroverfahrenstechnik und Partikel Technologie
- ISA – Institut für Software Applications
- ISS – Institut für Softwaresysteme in Wirtschaft, Umwelt und Verwaltung
- ZBF-UCB – Zentrum für Bodenschutz und Flächenhaushaltspolitik

Genauere Beschreibungen der Institute sind dem Gesamtbericht unter Punkt 2.1.7 zu entnehmen.

13.2 Die Mitbewerber

Bei der Erstellung des Mitbewerberüberblicks erfolgte zunächst eine Konzentration auf den deutschen und den BENELUX-Raum. Exemplarisch werden aber darüber hinausgehend einige weitere Beispiele internationaler Wissenschaftsparks genannt.

Die vielfältigen Standortkonzepte und Vermarktungsinitiativen reichen von reinen Flächenvermarktern bis hin zu ausgeprägten Service- und Dienstleistungsagenturen.

Abb. 13
Ausgewählte Mitbewerber 1

Name	AVANTIS (Aachen/Heerlen)	Liege science park	Aderly (Lyon)	Technologiepark Köln
Logo				
Slogan	Science creates business. Hier ist Europa.	---	The full-care agency. Lyon natürlich ... nicht aus Zufall.	Alles aus einer Hand
Besondere Vorteile/ Services	Grenzlage (Steuern, Arbeitsmarkt, Fördermittel, Markterschließung)	Intellektuelle Kooperationen steuerl. Vorteile, Subventionen, ... Logistisch vorteilhafte Lage in Europa Atmosphäre	Machbarkeitsprüfung Standortsuche Ankunftsmanagement Ordnungs- u. steuerrechtl. Beratung Personalrekrutierung	Gründer- u. Informationszentrum Übliche infrastrukturelle Services
Sonstiges	Ansiedlungsprobleme	Über 60 Firmen mit rund 1300 Mitarbeitern	Agentur für Wirtschaftsförderung der Region Lyon	Ca. 200 Firmen
Bewertung				

Abb. 14
Ausgewählte Mitbewerber 2

Name	Wissenschaftspark Leipzig	Adlershof Berlin	Technologiepark Paderborn	Technologiepark Karlsruhe
Logo				
Slogan	---	---	---	rüher oder später entwickelt jeder seinen eigenen Charakter. Bei uns ist er pink
Vorteile	Technologie transfer	Einer der bedeutendsten Medienparks in Deutschland Übliche Services Größe	Übliche infrastrukturelle Services	Übliche Services Höchste Forscherdichte Europas Verbindungen zu Technologieparks in Spanien, Finnland, Frankreich und der Schweiz
Größe	16 Firmen	650 Firmen 12 außeruniversitäre Forschungseinrichtungen	Über 80 Firmen	Über 60 Unternehmen
Bewertung				

Abb. 15
Ausgewählte Mitbewerber 3

Name	Metz Technopole	Technopole Nancy-Brabois	Crealys – Parc scientifique de la province de Namur	Science park Louvain-la-Neuve
Logo		---		
Slogan	---	Un lieu développement stratégique dans un environnement privilégié	Des hommes, des idées, un futur.	---
Vorteile	Übliche Services Gute Infrastruktur Geographisch günstige Lage Angenehme Atmosphäre	Technologie transfer v.a. Biotechnologie, Gesundheit	Gute Infrastruktur Lage im Herzen Europas	Übliche Services, Wissenstransfer mit der Universität Atmosphäre
Größe	Über 200 Firmen mit über 4000 Mitarbeitern	Ca. 200 Firmen mit ca. 3000 Mitarbeitern	66 Firmen mit 1150 Mitarbeitern	130 Firmen mit 4400 Mitarbeitern
Bewertung				

Genauere Mitbewerberdarstellungen sind dem Gesamtbericht unter Punkt 2.2.2 zu entnehmen.

Fazit Mitbewerberüberblick

Was fast jeder bietet:

- Infrastrukturelle Services:
- Zusammenarbeit Forschung – Wirtschaft
- Schwerpunkt IuK-Technologien
- Existenzgründerangebote

Was fast keiner bietet:

- Kindertagesstätte
- grenzüberschreitend (nur Avantis)
- weitergehende Services (Personalrekrutierung, Ankunftsmanagement der Beschäftigten,)
- gezielte Geschäftsentwicklungsunterstützung

Folgende eher generischen Hauptargumente im Focus:

- Innovationen fördern
- Kompetenzen fördern
- Intellektuelles Potenzial fördern
- Umwelt schützen
- Region fördern
- Industrie fördern

13.3 Definition der Zielgruppen

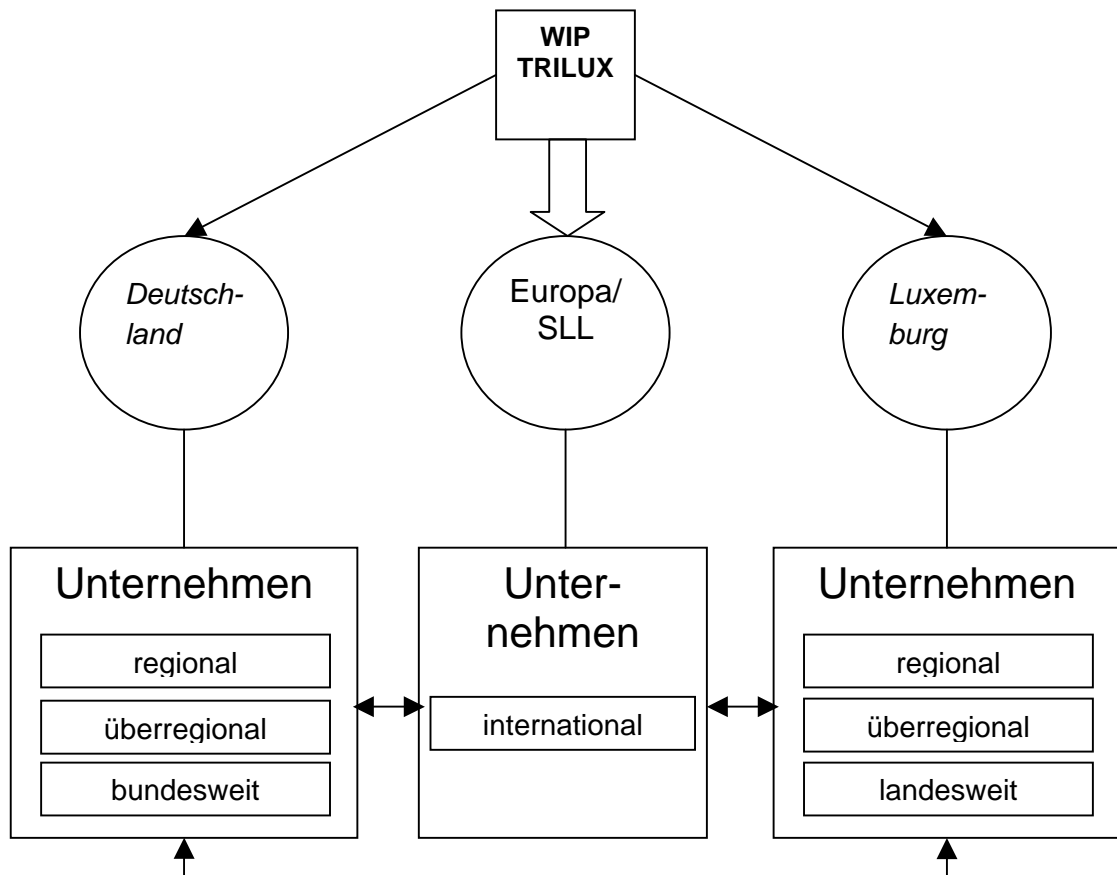
Um die Marketing- und insbesondere die Kommunikationsziele zu formulieren, werden zunächst die in Frage kommenden Zielgruppen spezifiziert und die Ebenen der Zielgruppenansprache festgelegt.

13.3.1 Primäre Zielgruppen

Gesundheit
 Bauen und Wohnen
 Informations- und Kommunikationstechnik
 Solar/erneuerbare Energien
 Design
 Werkstoffindustrie

Dabei liegt der Fokus des Projektes Wissenschaftspark Trier-Luxemburg in der Region Saar-Lor-Lux und darüber hinausgehend in der Akquisition internationaler Unternehmen.

Abb. 16
Akquisitionsprozess



13.3.2 Sekundäre Zielgruppen

Unternehmensorientierte Verbände und Dienstleister

Die Einbindung ausgewählter Verbände ist ein wichtiger Faktor, da diese sich als gegenüber den Unternehmensmitgliedern positiv darstellen können und über diesen Weg die Information in die jeweiligen Mitgliedschaften gewährleistet ist. U. a. sind folgende Institutionen gemeint:

- Europäische Rechtsakademie
- Industrie- und Handelskammern (IHK)
- Handwerkskammern (HWK)
- Chambre de Commerce in Luxemburg
- American Chamber of Commerce in Luxemburg
- Vereinigung Trierer Unternehmer (VTU)

Diese sind projektabhängig entsprechend Abb. 10 auf Seite 98 einzubinden.

Politische Entscheidungsträger

Frühzeitige Einbindung und Sensibilisierung politischer Entscheidungsträger fördert die Umsetzung und Realisierung in großem Maße. Formale Wege und bürokratische Hemmnisse werden so frühzeitig erkannt und "umschifft". Hinsichtlich der Ausführungen zur Phase 2 wird deutlich, dass die politische, kommunale und staatliche Ebene eingebunden ist.

Hochschulen

Durch gezielte Ansprache und regelmäßige Information der Lehrstühle über die Entwicklungen des Wissenschaftspark Trier-Luxemburg wird eine enge Bindung und Verzahnung erreicht. Aktive Vernetzung und Initiierung von Drittmittelprojekten über den Wissenschaftspark Trier-Luxemburg und die angesiedelten Unternehmen schaffen langfristige Netzwerke und Kooperationen. Entsprechend Abb. 10 sind die Hochschulen im Netzwerk des Wissenschaftsparks Trier-Luxemburg projektbezogen einzubeziehen.

Presse

Pressevertreter in Fach- und Wirtschaftsmedien sind gezielt und international anzusprechen. Medienvorschläge und detaillierte Vorschläge zur Pressearbeit sind dem Abschnitt 14 zu entnehmen.

14 Positionierung und strategische Aktionsfelder

14.1 Lastenheft Fragenkatalog

Im Vorfeld der strategischen Überlegungen wurde mit einem Fragebogen ermittelt, was die zentralen Aussagen der Projektbeteiligten zu den Kernfragen im Marketing betrifft.

Der ausführliche Fragebogen ist dem Gesamtbericht unter Punkt 3.1 zu entnehmen.

Ergebnisse zu Rechtsform und Vertrieb:

- angestrebte Rechtsform des Wissenschaftspark Trier-Luxemburg: EWIV
- Anzahl Mitarbeiter des Wissenschaftspark Trier-Luxemburg: max. 2 - 3 (in der Phase 2008 - 2010 mit finanzieller Unterstützung der EU)
- Haupttätigkeiten: Zusammenführung von Betrieben gleicher Branchen
- EU-Fördermittelberatung
- Marketing in Europa
- Akquisitionspriorität SaarLorLux-Raum und Europa

Wichtige Produkte/Dienstleistungen vom Wissenschaftspark Trier-Luxemburg sind u. a.:

- Projektentwicklung und –begleitung
- Projektbezogene Zusammenführung von Betrieben
- Überregionale Vermarktung
- Akquisition von regionsexternen Betrieben

Wichtige Kommunikationsmaßnahmen für den Wissenschaftspark Trier-Luxemburg:

- Produktflyer (Produkte der Unternehmen)
- Zielgruppen-Mailings
- Name und Logo
- Corporate Design
- Standort-/Imagebroschüre
- Internet
- Anzeigen
- Austausch angesiedelter Unternehmen
- Marketingschwerpunkt Bindung/Förderung

Erwartungen an den Wissenschaftspark Trier-Luxemburg:

- optimale Büroausstattung mit gutem Preis/Leistungs-Verhältnis
- Förderberatung
- projektbezogene Zusammenführung von Firmen
- Beratung im weiteren Sinne

Was zeichnet den Wissenschaftspark Trier-Luxemburg im Marketing besonders aus:

- Starke Dachmarke
- Zielgruppenmarketing

14.2 Ergebnisse Marketingworkshop Wissenschaftspark Trier-Luxemburg

In dem gemeinsamen Marketing-Workshop der Projektbeteiligten (Stadt Trier/Amt für Stadtentwicklung und Statistik, Stadt Esch-sur-Alzette, EGP Entwicklungsgesellschaft Petrisberg, Technoport) wurden die zentralen Fragen zur Vermarktung intensiv diskutiert und auf folgende Kernpunkte herunter gebrochen.



WIP TriLux

Eigenständiges europäisches Profil schaffen

- Spezialisierung und Schwerpunktbildung

Grenzüberschreitende Absatzmärkten öffnen

- Unternehmensförderung und Support

Gemeinsames Marketingkonzept und -budget realisieren

- zielgruppenausgerichtet und nutzenorientiert

Starkes Netzwerk und Synergien aufbauen

- standortübergreifende Kooperationen und Austausch

Gemeinsam europaweit akquirieren

- erfolgreiche internationale Neuansiedlungen (bis zu 10 Unternehmen p. a.)

Wissenschaftspark Trier-Luxemburg = Starke Dachmarke

- Bekanntheitsgrad und positives Image

Wissenschaftspark Trier-Luxemburg = Qualitätssiegel

- Standort und Unternehmen

Wissenschaftspark Trier-Luxemburg

= glaubwürdig und nachvollziehbar

14.3 Übergreifender Nutzen Wissenschaftspark Trier-Luxemburg

Der Wissenschaftspark Trier-Luxemburg ist der erste europäische, Landesgrenzen überschreitende Wissenschaftspark (Gewerbe-fläche), der vor allem Unternehmerpersönlichkeiten anspricht, die begeisterungsfähig sind und Mehrwerte/Nutzen über die reine Fläche hinaus suchen. Der Wissenschaftspark Trier-Luxemburg steht für ein dynamisches, aktives, inspirierendes und auch europäisch geprägtes Umfeld, das den Dialog zwischen den angesiedelten Unternehmen und den Betrieben fördert und den Austausch mit den Hochschulen praxisrelevant anbietet.

Was macht den Wissenschaftspark Trier-Luxemburg aus?

- Creative Services
- Exklusivität
- Kostenlose Beratung
- Internationalität
- Ist unbürokratisch
- Ist unkonventionell

Der Wissenschaftspark Trier-Luxemburg steht für:

- betriebs- und unternehmerorientiert
- bedarfs- und zielorientiert
- absatzorientiert
- aktive projektbezogene Unterstützung
- Netzwerke/Kooperationen/Synergien
- grenzüberschreitend (SaarLorLux, International)
- wissensbasierte Dienstleistungen
- Kräfte vereinigen/Knowledge Sharing
- Mensch im Focus (nicht Büros)
- Innovativer Standort
- Standortförderung
- organisierendes Zentrum
- kein Selbstzweck

14.4 Mögliche Produkte Wissenschaftspark Trier-Luxemburg

Die Aufgabenteilung zwischen den beiden Standorten Trier und Esch-sur-Alzette auf der einen Seite und der Dachmarke Wissenschaftspark Trier-Luxemburg auf der anderen Seite richtet sich darauf aus, dass der Wissenschaftspark Trier-Luxemburg die Funktionen und Leistungen anbietet, die der jeweilige Einzelstandort nicht anbieten würde bzw. kann.

Abb. 17
Mögliche Produkte Wissenschaftspark Trier-Luxemburg

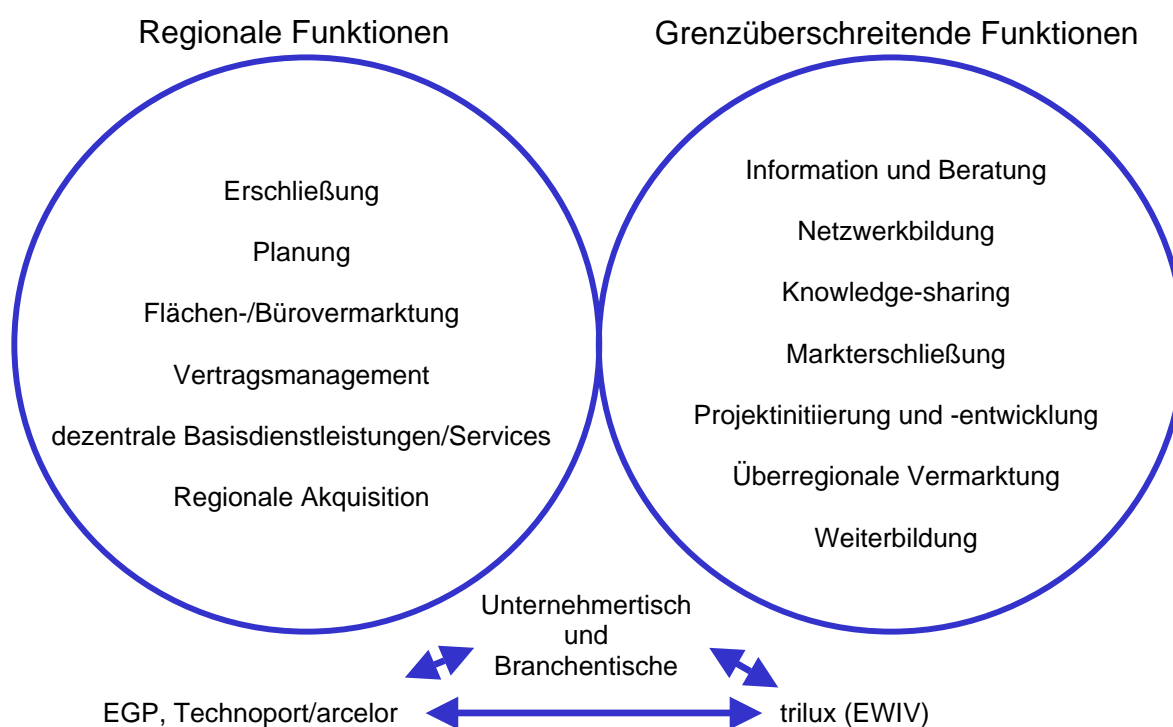


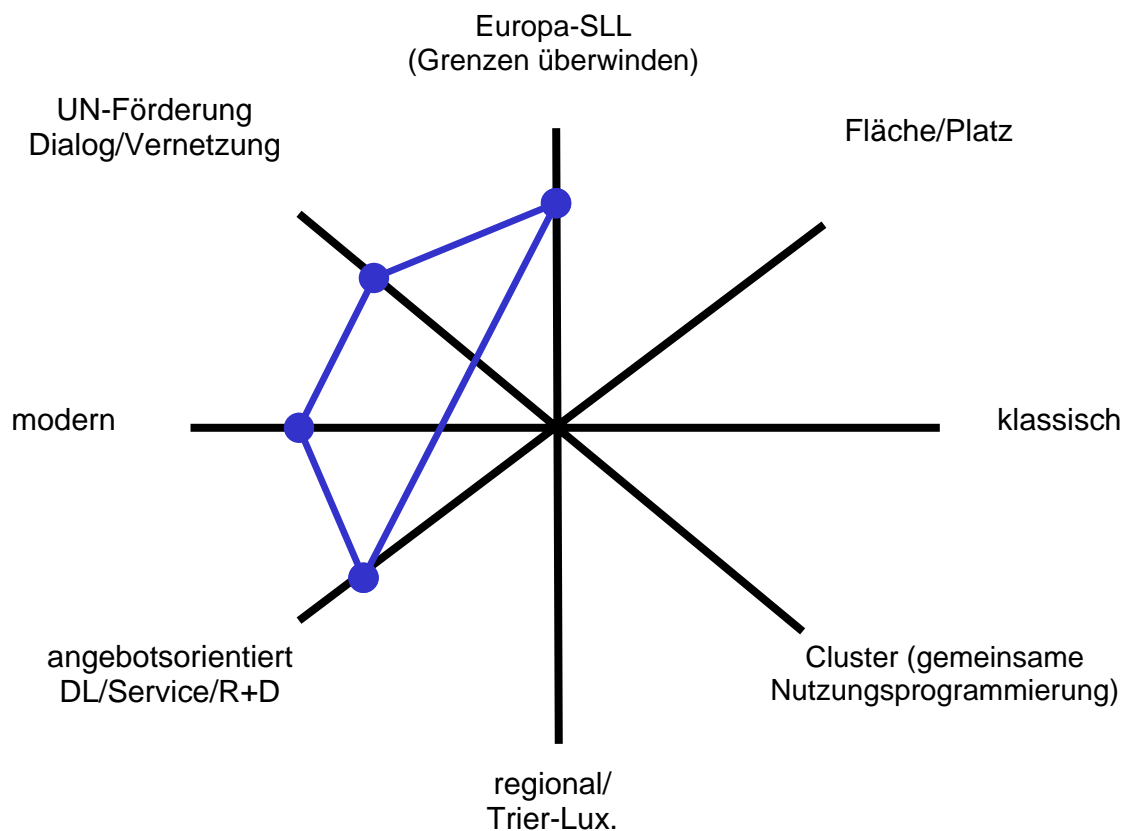
Abb. 18
Grenzüberschreitende Funktionen (Darstellung entspricht Abb. 9 auf S. 74)

Produktbereiche	Konkrete Produkte
1. Information und Beratung	Behördenmanagement Fördermittelinformation Übersetzungshilfen/-büro juristische und steuerliche Beratung Finanzierungsvermittlung Marketing
2. Netzwerkbildung	Unternehmenszusammenführung Unternehmerstammtisch Branchentisch
3. Knowledge-sharing	Vermittlung von Hochschultransferleistungen
4. Markterschließung	Marktdaten Zielgruppendaten
5. Projektinitiierung und -entwicklung	Freizone als Testzone Entwicklungsfonds Ethanol-Projekt Antrag Interreg IV
6. Überregionale Vermarktung	Marketing- und Akquisitionskonzept Ausländische Messebesuche
7. Weiterbildung	Steuerliche Effekte der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit Organisation der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit (z. B. EWIV) Grenzüberschreitende Markterschließung Finanzierungsaspekte der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit Verkaufsförderung/Marketing/Vertrieb Kundenkontakt und -pflege Strategische Unternehmensführung Basel II (rating ab 2007 und Rückwirkungen auf Finanzierung)

14.5 Ausrichtung und Kriterien „Business Provider“

Für die Ableitung der Positionierung des Wissenschaftspark Trier-Luxemburg lassen sich in einer Matrix 8 relevante Kriterien abtragen, die grundsätzlich für die geplanten Ziele und für die dargestellten Anforderungen in Frage kommen.

Abb. 19
Positionierungsmatrix



Im Rahmen der o.g. Positionierungsmatrix versteht sich der Wissenschaftspark Trier-Luxemburg als Dienstleister (siehe blaues Feld), der die Belange der Unternehmer kennt und gezielte Services und Dienstleistungen anbietet, damit Unternehmen ihr Kerngeschäft über räumliche Grenzen ausweiten können. Die Unternehmerförderung in Verbindung mit gezielter Netzwerkförderung und einer angebotsorientierten Dienstleistungspolitik sind der Kern der Positionierung.

14.6 Entscheidung Positionierung

Entscheidung im Rahmen der Steering-Committee-Sitzung vom 12.07.2006:

Business Provider

Weil:

- einzigartig im Wettbewerb
- unternehmerorientiert
- nutzenorientiert
- dynamisch und zukunftsgerichtet

14.7 Entscheidung Name

Abgeleitet aus der Positionierung „Business Provider“ ergibt sich eine Verschiebung der ursprünglichen Grundausrichtung des Gesamtprojekts Wissenschaftspark Trier-Luxemburg. Ein grenzüberschreitender Wissenschaftspark im klassischen Sinne wird nicht angestrebt, da im Vergleich zu anderen bereits existierenden Wissenschaftsparks Trier und Luxemburg die hohen Anforderungen bzgl. Forschung in naturwissenschaftlichen Bereichen nicht erfüllen können. Durch die sehr starke geisteswissenschaftliche Ausprägung in Trier ist ein Wissenschaftspark im engeren Sinne nicht belegbar. Der Wissenschaftspark Trier-Luxemburg versucht vielmehr einzigartige Dienstleistungen anzubieten, um Bestandsunternehmen positive grenzüberschreitende Entwicklungsmöglichkeiten zu eröffnen und durch gezielte Unternehmer- und Netzwerkförderung neue Unternehmen zu gewinnen.

Wichtig: Auch für den Wissenschaftspark Trier-Luxemburg spielt Forschung und Entwicklung eine große Rolle.

Deshalb sprechen wir im Folgenden nicht mehr vom Wissenschaftspark Trier-Luxemburg sondern von

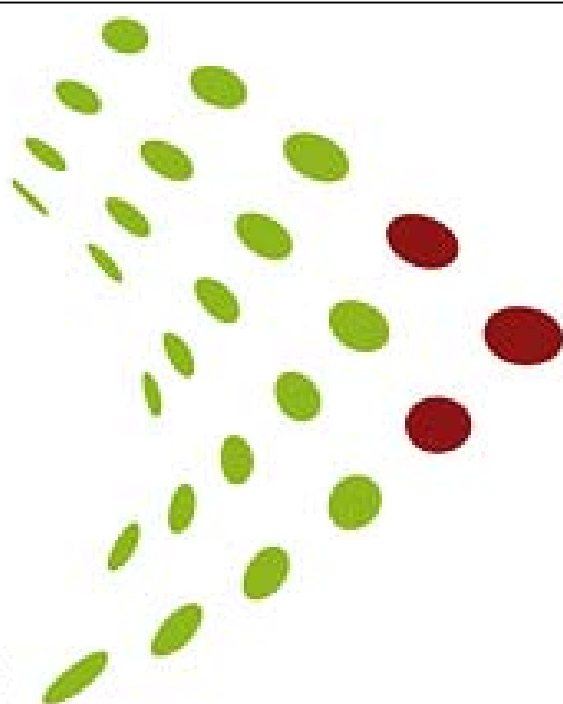
business & science. trilux.

trilux

business & science

trier > germany

esch-sur-alzette > luxembourg



Erläuterung Business Provider

Nutzen rational:

Der Standort, der die Belange der Klein- und Mittelbetriebe (KMU) kennt und sie gezielt fördert

Nutzen emotional:

We do it your way – wir unterstützen Sie (die KMU) bei Ihren Vorhaben. Wir wissen was Sie (die KMU) brauchen.

Begründung:

Umfassende Beratungs- und Serviceleistungen, Unterstützung bei grenzüberschreitenden Aktivitäten: Kontakte, Foren, Vermittlungen, etc. für SaarLorLux-Raum aber auch Europa, u. v. m; Grundlage: intensiver Dialog mit angesiedelten UN und Markt-/Absatzorientierung

Tonalität:

positiv, nutzenorientiert, emotional, R+D-lastig, informativ

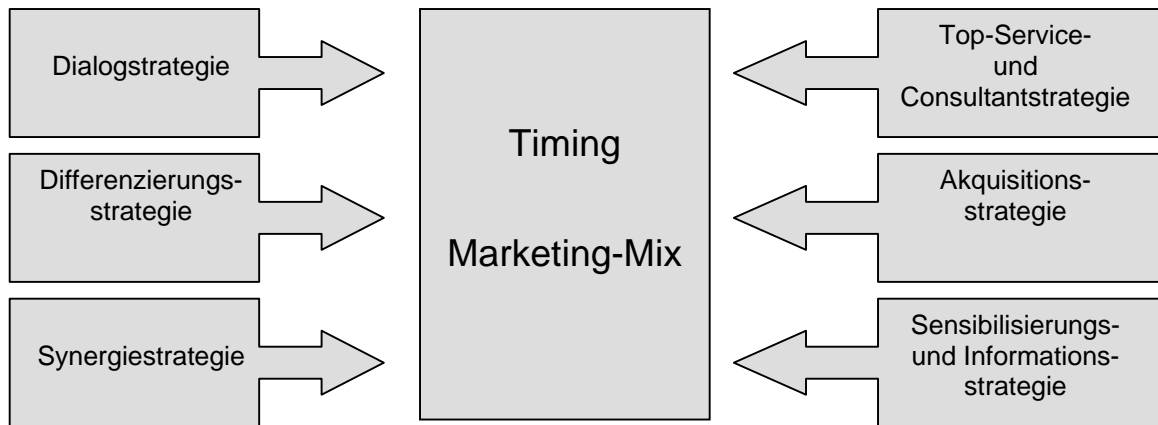
Vorteile:

- einzigartig im Wettbewerb
- unternehmerorientiert
- nutzenorientiert
- dynamisch und zukunftsgerichtet

14.8 Strategische Aktionsfelder

Zur Erreichung der Marketingziele werden strategische Aktionsfelder abgeleitet, welche wiederum durch konkrete Kommunikationsmaßnahmen unterstützt werden.

Abb. 20
Strategische Aktionsfelder



Dialogstrategie

eindeutige Handlungs- und Entscheidungsstrukturen innerhalb von trilux

- zentrale Koordination und Projektsteuerung veranlassen
- schnelle und reibungslose Ablaufschemata bei Kundenanfragen installieren
- Netzwerke und Kooperationen

Synergiestrategie

Bündelung und Einbeziehung aller für den Erfolg wichtigen Akteure
Einbindung aller mit trilux verbundenen Unternehmen

- bestehende Medien und Vorlagen in die WIP-Strategie integrieren
- Aufbau eines intensiven Austauschs aller Beteiligten: „Wir-Gefühl“
- Fürsprecher gezielt ansprechen und gewinnen
- Meinungsführer überzeugen und als Sprachrohr instrumentalisieren

Differenzierungsstrategie

Konsequente Dachmarkenstrategie für trilux in Abgrenzung zu den individuellen spezifischen Standortvorteilen in Trier und Esch-sur-Alzette

Differenzierung für potenzielle Ansiedler als Stärke formulieren und Kernkompetenzen definieren

Akquisitionsstrategie

Regionale und internationale Ausrichtung

Individualisierung und Nutzenkonkretisierung

individuelle Problemlösungen entwickeln

- trilux-Relevanz und –Akzeptanz konkretisieren

Direkte Ansprache und Akquisition

Mailings

- Events/Messen
- Anzeigen etc.

Sensibilisierungs- und Informationsstrategie

alle relevanten Zielgruppen kontinuierlich sensibilisieren und informieren

- Zielgruppen von der Notwendigkeit der Ansiedlung überzeugen
- über jegliche Highlights der WIP-Entwicklung (neue Ansiedlungen von Unternehmen und Dienstleitungen) informieren

Top-Service- und Consultantstrategie

Attraktive Mehrwerte und einzigartige Dienstleistungen/Produkte anbieten

Partner und Berater der Unternehmen sein, der unterstützend zur Seite steht

15 Maßnahmenplanung

15.1 Kommunikationspolitische Maßnahmen

Es erfolgt zunächst ein Überblick über die kommunikationspolitischen Maßnahmen, deren Bündelung in Bezug auf die strategischen Felder kombiniert mit dem gesamten Marketing-Mix ihren vollen Erfolg erzielt. Die Produktpolitik für den Wissenschaftspark trilux strukturiert sich aus der engen Verflechtung der Bereiche Corporate Design, Print, Media, PR, Messen und Events.

Abb. 21
Kommunikationspolitische Maßnahmen

CD (Corporate Design)	Print
Logo Gestaltungsrichtlinien Vorgaben und Definitionen	Geschäftsausstattung Image-/Standortbroschüre Kompetenzflyer variable Preis- und Flächenübersicht Presse-/Angebotsmappe
Media	PR
Direktmarketing (Kompetenzbereiche) Imageanzeigen Kompetenzanzeigen Immobilienanzeigen Stellenanzeigen Gelbe Seiten	Presseverteiler Presseartikel, Pressekonferenzen Internet Newsletter/monatliches Magazin Elektronisches Besucherinformationssystem im Foyer
Messen	Events
regional/überregional Informationsstand flexibles Displaysystem	Think-Tank Nacht der Wissenschaften Foren/Austausch Wirtschaft/Wissenschaft jährlicher trilux Innovationspreis Veranstaltungen Existenzgründer

Leitfragen für die kommunikationspolitischen Maßnahmen:

1. trilux: Standort für Unternehmerpersönlichkeiten

Warum sich Unternehmer bei uns besonders wohl fühlen?

- Dialog und Austausch/Networking
- Arbeiten gemeinsam mit ihnen an Lösungen
- Kennen Ihre Bedürfnisse und Anforderungen
- Grenzüberschreitende Unternehmerförderung
- Pragmatismus statt Bürokratie
- etc.

WIP TriLux

2. trilux: Two places – one spirit

Was macht trilux zu etwas ganz besonderem?

- Standortpolitik bekommt hier eine neue Dimension
- Trier und Esch-sur-Alzette Verfolgen die gleiche Idee
- Business macht nicht an Grenzen halt
- Einzigartiger Spirit: Wachstum und Förderung von Unternehmen im Focus
- Statt Wettbewerb setzen wir auf Gemeinsamkeit
- Networking
- Optimal für Unternehmen mit internationaler Ausrichtung (Markterschließung in Nachbarländern)

3. trilux: Der Business-Provider

Warum sich Ihr Business bei uns so besonders gut entwickelt?

- weil Sie sich nur um Ihr Kerngeschäft kümmern müssen
- weil wir sie gezielt fördern und unterstützen
- Networking
- weil wir Voraussetzungen für erfolgreiches Business schaffen
- vielfältige und einzigartige Serviceleistungen

4. trilux: Beispielanzeige Standort für Gesundheitsbranche

Warum die Gesundheit bei uns eine ganz besondere Rolle spielt?

- idealer Standort an den Universitäten Trier und Luxemburg
- Dienstleister der Gesundheitsbranche stoßen auf idealen Nährboden und bestmögliches Umfeld
- Kernkompetenz Gesundheit bereits fest verankert
- F&E-Institutionen

5. trilux: Networking und Synergien

Warum wir keinen besonderen Wert auf Einzelkämpfer legen?

- trilux eröffnet vielfältige Möglichkeiten der Kooperation
- Setzt auf Kommunikation und Netzwerke
- Regelmäßiger Unternehmerstammtisch
- Förderung von regionalen Potenzialen

6. trilux: Grenzüberschreitende Geschäftsentwicklung

Warum für uns „Business ohne Grenzen“ eine Selbstverständlichkeit ist?

- Grande Region
- Hemmnisse für internationale Aktivitäten kennen und abbauen
- Internationaler Flair
- Initiierung internationaler Projekte

7. trilux: Standort für start-ups

Warum bei uns Gründerstimmung herrscht?

- positives Umfeld
- kompetente Unterstützung
- Fördermöglichkeiten und Finanzierungsmodelle
- Vermittlung von Kontakten
- Einbindung in Netzwerke

15.1.1 Logo

Zentraler Bestandteil der Positionierung ist ein direkt wieder erkennbares, variabel einsetzbares Logo. Das Logo ist eine Wort-Bild-Marke, die in allen kommunikativen Maßnahmen und Publikationen als wieder erkennbares Markenbild für den Wissenschaftspark trilux steht. Die Komponenten Wort und Bild gilt es als Einheit zu fassen und gegebenenfalls durch einen Claim richtungweisend zu ergänzen.

Anforderungen an das Logo des Wissenschaftspark trilux:

- einprägsam und eindeutig
- unterstützt positive Assoziationen
- seriös und kompetent
- weniger technisch, sondern emotional
- unterstützt die Unternehmenspositionierung „Business Provider“
- langfristig einsetzbar
- fortführbar in ein schlüssiges Unternehmens-CD

15.1.2 Claim

Der für den Wissenschaftspark trilux zu definierende Claim soll einen ergänzenden Zusatz zur Wort-Bildmarke leisten und dem reinen Namen einen "added-value" zuordnen.

Anforderungen an den Claim

- einprägsam
- alleinstellend
- merkfähig
- positiv besetzt
- auf die Positionierung abgestimmt

Entscheidung:

Two places – one spirit!

15.1.3 Corporate Design

Das Corporate Design (CD) definiert das visuelle Erscheinungsbild von trilux. Der einheitliche und kontinuierliche Gestaltungsrahmen verstärkt die Qualität der Selbstdarstellung nach innen und außen (Markenbildung, Glaubwürdigkeit, Kompetenz). Dieser Gestaltungsrahmen wird in Form eines Booklets erarbeitet und so allen Verantwortlichen zur verbindlichen Anwendung zugänglich gemacht.

Die verbindlichen Vorgaben (beispielsweise Schriftart, Farben, Satz...) werden auf alle Kommunikationselemente übertragen und gewährleisten bei einem breiten Spektrum von Anwendern und Instrumenten einen einheitlichen, wieder erkennbaren Auftritt.

15.1.4 Geschäftsausstattung

Folgende Elemente sind Kernbestandteile der Geschäftsausstattung:

- Briefbogen
- Briefumschlag
- Fax-Deckblatt
- Kurzmitteilung
- Visitenkarten
- Wordvorlage zur Brief-/Rechnungsgestaltung
- Style-Sheet für eine PPT-Präsentation

Diese Elemente sind einheitlich im Rahmen des CDs gestaltet und gewährleisten eine spontane Wiedererkennung.

15.1.5 Multifunktionale Mappe

Zur Kommunikationsunterstützung wird eine Mappe gestaltet, welche sowohl zur reinen Information, zur Angebotserstellung als auch zur Presseinformation individuell bestückt werden kann.

Format: Überformat DIN A4, 4-/0-farbig

15.1.6 Imagebroschüre/Standortbroschüre

Die Standortbroschüre Wissenschaftspark trilux informiert potenzielle Zielgruppen und Multiplikatoren über:

- Idee und Zielsetzung des Wissenschaftspark trilux

- Erläuterung der Positionierung „Business Provider“
- Spirit und Philosophie von trilux
- Mehrwerte und Benefits
- Lage, Größe, Infrastruktur
- Angebote im Wissenschaftspark trilux
- Kommunikation der Zusatznutzen für die angesiedelten Unternehmen und die Region
- Ansprechpartner und Internetadresse

Um die Standortbroschüre langfristig nutzen zu können, besteht die Möglichkeit aktuellste Informationen (Kompetenzflyer, Informationen über angesiedelte Unternehmen, Flächeninformationen u. a.) in einer Tasche hinzuzufügen und in der Broschüre selbst die Internetadresse zur weiteren Information kommunizieren.

Format: ca. 20 Seiten, Format A4, 4-/4-farbig

15.1.7 Leistungsübersichten

Leistungsübersichten unterliegen einem besonderen Aktualitätsanspruch und werden getrennt von den Imagebroschüren als Einzelblatt gedruckt. Einsatzbereiche sind: Beilage zur Imagebroschüre, Ausstattung einer Angebotsmappe, Ergänzung spezieller Mailings und regelmäßige, zeitnahe Information von Interessenten und Ansiedlern.

Aktuelle Preis- und Flächenübersichten geben Auskunft über das aktuelle Immobilienangebot und beinhalten genaue Angaben über Flächen und Preise.

Aktuelle Serviceübersichten informieren detailliert über Art und Preisstruktur des von trilux angebotenen Servicespektrums.

15.1.8 PR-Konzept

Kommunikationsarbeit

Der Erfolg des grenzüberschreitenden Projektes trilux ist unter anderem von einer gezielten Öffentlichkeitsarbeit abhängig. Eine in sich konsistente Informationsarbeit hilft, das gewünschte Image und die Bekanntheit von trilux in der Öffentlichkeit aufzubauen, zu manifestieren und zu erhalten. Durch eine zielgerichtete Kommunikation mit der Öffentlichkeit, unterteilt in ausgewählte Teilöffentlichkeiten, lässt sich die Wirksamkeit der Kommunikationsmaßnahmen kontrollieren und im Laufe des Fortgangs der PR-Arbeit modifizieren.

Besonderes Augenmerk kommt im Zusammenhang mit der Vermarktung der Leistungen von trilux der nationalen, der grenzüberschreitenden und der international ausgerichteten Pressearbeit, aber

auch dem Lobbying zu. Neben dieser externen Kommunikationsarbeit erfordert der Erfolg des Projektes allerdings auch intensive interne Kommunikation zwischen den Akteuren und den im Rahmen von trilux angesiedelten oder betreuten und betreuenden Unternehmen und Institutionen.

Nationale, interregionale und internationale Ausrichtung

Alle im Folgenden aufgeführten Maßnahmen und Instrumentarien kommen fallweise national eigenständig, interregional, europaweit oder international zum Einsatz. Entsprechend sind alle Maßnahmen in den drei Sprachen Französisch, Deutsch und Englisch vorzusehen.

Die ausführlicheren Überlegungen zu den PR-Zielen und Botschaften sind dem Gesamtbericht unter Punkt 4.1.9 zu entnehmen.

Key Messages

trilux ist

- Business Provider und Service-Partner für ansässige und anzuesiedelnde Unternehmen
- Initiator für Unternehmens- und Forschungsk Kooperationen
- Partner für Absatzförderung, Standortmarketing, Akquisition von Fördermitteln
- Initiator einer grenzüberschreitenden Freihandelszone

PR-Ziele

Alle PR-Maßnahmen, die im Rahmen des übergeordneten Marketing- und Kommunikationskonzepts zum Einsatz kommen, zielen darauf ab, die Bekanntheit des Wirtschafts- und Wissenschaftsparks trilux zu etablieren und aufrechtzuerhalten, relevante Teilöffentlichkeiten zu überzeugen und zu sensibilisieren und zur Akquisition neuer Unternehmen und Partner beizutragen. Um diese übergeordneten und relativ abstrakten Zielsetzungen für eine praktische Umsetzung der PR-Arbeit greifbar zu machen, werden folgende konkrete Etappenziele formuliert, die für eine konkrete Steuerung und Planung der einzelnen PR-Maßnahmen richtungweisend sein sollen:

1. Teilziel: Bekannt machen des Begriffs trilux: Was ist das überhaupt?
2. Teilziel: trilux soll Ansprechpartner Nr.1 für relevante Unternehmen werden.
3. Teilziel: Vermitteln des trilux-Spirit

Kommunikationsinstrumentarium

Presse- und Medienarbeit

Presseservice

- Aufbau und Pflege zielgruppen-, branchen- und landesspezifischer Presseverteiler: national, regional, international (via International PR-Network)
- Aktive, regelmäßige Ansprache der Medien (TV, Radio, Presse)
- Mittel- und langfristige Themenplanung/Mediaplanung
- Generieren von allgemeinen, fachlichen, zielgruppenorientierten Informationen, Pressemitteilungen, Reportagen (Themen: z. B. erfolgreiche Neuansiedlungen, Kooperationen, Unternehmenserfolge, EWIVs (Europäische Wirtschaftliche Interessenvereinigungen, Freihandelszone...))
- Regelmäßiges und ereignisbezogenes Aussenden zielgruppenspezifischer Pressemitteilungen
- Initiieren und Vermitteln von Reportagen, Experteninterviews (z. B. Unternehmen, Politiker, Unternehmensberater, Professoren von Forschungseinrichtungen...)
- Bereitstellung von Bildmaterial (PR-Fotos), das an Journalisten verschickt werden kann
- Angebot, die Pressearbeit für trilux-Unternehmen zu übernehmen

Presseansprache

- Für eine kompetente Umsetzung der Presse- und Medienarbeit ist es unabdingbar, dass eine zentrale Anlaufstelle (mit Kontaktdaten, Telefon-Hotline, E-Mail-Adresse) geschaffen wird, wo Presseanfragen gebündelt und beantwortet werden. Für die Medienvertreter wie auch für potentielle Unternehmensgründer muss eine Person als Ansprechpartner zur Verfügung stehen, bei der die Kompetenz für alle PR-Angelegenheiten liegt und die sich als „trilux -Presse-sprecher“ persönlich um die Presseansprache kümmert.

Exemplarische Presstexte sind dem Gesamtbericht unter Punkt 4.1.10 zu entnehmen.

trilux-Newsletter

- Regelmäßige Gestaltung eines aktuellen Printmediums für den Einsatz bei Akquisitionen und Öffentlichkeitsarbeit

- Newsletter und/oder Broschüre als Beilage zu den Flight-Magazinen von Lufthansa, Luxair und am Flughafen Metz
- E-Newsletter (für externe und interne Kommunikation; s. auch Kap. 4)

Vorträge

- Initiierung, Organisation und Durchführung von Vorträgen
- Führungen, Betriebsbesichtigungen und Vorträge für Fachbesucher
- Vorträge an Forschungseinrichtungen, Universitäten, Fachhochschulen

Tagungen/Konferenzen

- Initiieren von Tagungen und Konferenzen zu trilux-spezifischen Themen
- Einladen hochkarätiger Referenten mit möglichst internationalem Renommee
- Beteiligung der im trilux-Raum relevanten Akteure des Fachthemas der Tagung/Konferenz

Interne Kommunikation

- trilux-Unternehmen und -Akteure werden durch regelmäßige Informationen eingebunden und so zu Multiplikatoren
- Intranet
- E-Newsletter
- Interne Veranstaltungen zur Stärkung des Wir-Gefühls (z. B. Einladung der Mitarbeiter des WIP Trier nach Esch-sur-Alzette und umgekehrt)

Sponsoring

- Ein jährlich ausgeschriebener trilux-Innovationspreis fördert die öffentliche Aufmerksamkeit
- Förderung junger Unternehmen durch Unternehmens-Kooperationen/-Partnerschaften

Lobbying

- Kontakt, konstruktiver Dialog mit Vertretern gesellschaftlich relevanter Gruppen wie Politikern und Journalisten

Kooperationen

- Zusammenarbeit mit einzelnen regionalen Medien, z. B. bei Veranstaltungen
- gegenseitige Unterstützung, gemeinsame PR-Aktionen

Krisen-PR

- Kommunikationsmaßnahmen für eventuelle Krisensituationen werden vorbereitet und mögliche Vorgehensweisen werden
- Stellungnahmen für Krisensituationen werden vorbereitet und bereit gehalten

15.1.9 Anzeigen

Ausgehend von der Basispositionierung „Business Provider“ gestalten sich die Anzeigenmotive.

15.1.9.1 Imageanzeigen

Imageanzeigen haben die Funktionen den Bekanntheitsgrad des Wissenschaftsparks in den primären und sekundären Zielgruppen zu erhöhen, die Alleinstellungsmerkmale zu kommunizieren und ein positives Image aufzubauen.

Einsatz

- Schaltung im Rahmen der Kampagne als Bestandteil der Sensibilisierungs- und Akquisitionsstrategie
- unterstützende Maßnahme im Rahmen eines Direktmarketings (Verflechtung der Sensibilisierungs- und Akquisitionsstrategie).
- unterstützende Maßnahme im Rahmen der PR-Strategie (Multiplikatorstrategie), Lancierung von PR-Artikeln
- Maßnahme zur imagebildenden Unterstützung von Immobilienanzeigen

15.1.9.2 Kompetenzanzeigen

Die Kompetenzanzeigen wenden sich speziell an Interessenten aus den fünf Kompetenzbereichen. Sie haben die gleiche Funktion wie auch die Imageanzeigen, sind in ihrer Kernaussage aber genau auf die spezifische Branche zugeschnitten (z. B. Bauen und Wohnen...).

Einsatz

- überregionale Sensibilisierung über Fachmagazine
- Unterstützung von Immobilienanzeigen für spezielle Branchen

15.1.10 Internet

Ein wichtiges kommunikationspolitisches Instrument bildet das „Internet“. Die Funktionen des Internetauftritts „Wissenschaftspark trilux“ sind:

- Informationsplattform für Interessenten und Multiplikatoren
- Präsentation auf einem zukunftsweisenden Medium zum Imageaufbau und zur Unterstreichung der Internationalität des Wissenschaftsparks trilux
- Kommunikation der Positionierung Business Provider
- Kommunikation des umfangreichen Leistungsangebotes
- Intranetplattform für angesiedelte Unternehmen/Institute (Jobangebote...)
- Intranetplattform für Presse (Zugangscodes)
- Ergänzung der Imagebroschüre durch aktuellste Informationen (Presseartikel, Neuansiedlungen...)
- Erfassen von Interessenten durch einen Online/Internet-Check

Beispielsweise wird die Internetadresse im Rahmen von Immobilienanzeigen veröffentlicht, damit die Interessenten detailliertere Informationen online abrufen können.

Unter folgenden Web-Adressen ist trilux zu erreichen:

business-and-science-trilux.de
 business-and-science-trilux.eu
 business-and-science.de
 business-and-science.eu
 business-provider-trilux.de
 business-provider-trilux.eu
 tri-lux.de
 tri-lux.eu

Hauptgliederungspunkte der Sitemap:

- Spirit/Philosophie
- Produktangebot
- Kernkompetenzen
- Standorte/ Beteiligte

- Aktuelles
- FAQ
- Kontakt
- Impressum
- Newsletter
- Intranet
- Pressesektion

Die detaillierte Sitemap ist Band 2 „Grafische Umsetzung“ zu entnehmen.

15.1.11 Messen und Events

Veranstaltungen/Events

- Generieren kommunizierbarer Ereignisse/Veranstaltungen für die Zielgruppen, Multiplikatoren und Medien, z. B.:
- Regionale Messen, Messen in Luxemburg, Fachmessen im Rahmen der fünf Kompetenzbereiche, Veranstaltungen von IHK, Handwerkskammer, Vorträge bei regionalen Unternehmerverbänden/Co-Veranstaltungen (Verein Trierer Unternehmer, Marketing Club Trier, Kreis junger Unternehmer)
- Abschluss der ersten drei Phasen des EU-Projektes „Wissenschaftspark trilux“ am 12. September 2006: Inhaltliche Programmierung, Organisationsmodelle, Marketing- und PR-Konzept
- Auftaktveranstaltung: Startschuss trilux
- eventuelle “Grundsteinlegung“ in Esch-sur-Alzette
- Symbolischer Akt der Pflanzung eines Ginkgo-Baumes im jeweiligen trilux -Park (das zweigeteilte Blatt symbolisiert zwei Teile eines Ganzen, hier zwei Länder, Freundschaft, Widerstandsfähigkeit)
- After-Work-Veranstaltungen
- Kaminrunde Wirtschaft – Wissenschaft
- Veranstaltungen für Existenzgründer
- Kooperation mit Schulen/Jugend forscht

Einrichtung des trilux-Büros bzw. Vorstellung der für trilux verantwortlichen Mitarbeiter in Trier und Esch-sur-Alzette

Planung und Durchführung von Konferenzen, Seminaren, Festen, Tagungen, Messen und sonstigen Events, insbesondere

- Einweihungen
- bedeutende Neuansiedlungen

- Kooperationen
- Jubiläen: Jahrestage, Gründungen, Ansiedlungen, Kooperationen
- Ehrungen: Preisverleihungen; Ernennungen
- Ausschreibung eines trilux -Innovationspreises
- Prominenter Besuch

Messen und Events haben folgende Aufgaben:

- Erhöhung des Bekanntheitsgrades bezüglich Interessenten und Multiplikatoren
- Akquisition von Interessenten
- PR (Forcierung des Medieninteresses...)

Dem Gesamtbericht ist unter Punkt 4.1.12 die Beschreibung eines beispielhaften Events zu entnehmen.

15.2 Medienselektion

Um zunächst die Zielgruppenansprache in den jeweiligen Zielländern einzuengen wurde über das internationale Netzwerk Image eine Medienvorselektion durchgeführt. Die Kriterien sind Ansprache von Führungskräften, Entscheidern, Inhabern und Geschäftsführern sowie Standortplanern in den primären Zielgruppen, aber auch in den erweiterten Zielgruppen. Die Printmedien, die sich an diese Zielgruppe richten, werden bei Projektstart in 2008 nach dem Kriterium Wirtschaftlichkeit (= Index aus Reichweite und Tausender Kontaktpreis) in eine Rangreihe gebracht.

Beispielhafte Medienvorselektion für Belgien

Für die Zielgruppe der Führungskräfte mit Entscheidungskompetenzen sind folgende Zeitungen und Magazine besonders relevant:

TITLE	De Tijd
PUBLISHER	De Persgroep
CIRCULATION	38.923
FREQUENCY	Daily
PRICE PAGE - CMYK	15.375 €
CONTENT DESCRIPTION	Flemish business newspaper
LANGUAGE	Dutch
TITLE	L'Echo
PUBLISHER	Editeco
CIRCULATION	17.967
FREQUENCY	Daily
PRICE PAGE - CMYK	10.500 €
CONTENT DESCRIPTION	newspaper for economics, financial and corporate news
LANGUAGE	French
TITLE	De Standaard
PUBLISHER	VUM
CIRCULATION	80.696
FREQUENCY	Daily
PRICE PAGE - CMYK	19.910 €
CONTENT DESCRIPTION	Quality newspaper; emphasis on economy, politics, culture
LANGUAGE	Dutch
TITLE	La Libre Belgique
PUBLISHER	IPM
CIRCULATION	59.790
FREQUENCY	Daily
PRICE PAGE - CMYK	12.980 €
CONTENT DESCRIPTION	newspaper; emphasis on economy, politics, culture
LANGUAGE	French
TITLE	Le Soir
PUBLISHER	Rossel
CIRCULATION	99.472
FREQUENCY	Daily
PRICE PAGE - CMYK	26.400 €
CONTENT DESCRIPTION	newspaper for economics, financial and corporate news
LANGUAGE	French
TITLE	Bizz
PUBLISHER	Roularta
CIRCULATION	45.000
FREQUENCY	Monthly
PRICE PAGE - CMYK	4.730 €
CONTENT DESCRIPTION	Magazine for the active professional
LANGUAGE	Dutch

TITLE	Knack
PUBLISHER	Roularta
CIRCULATION	140.000
FREQUENCY	Weekly
PRICE PAGE - CMYK	8.700 €
CONTENT DESCRIPTION	News and business magazine
LANGUAGE	Dutch/French
TITLE	PME-KMO Magazine
PUBLISHER	PME-KMO Editons
CIRCULATION	23.206
FREQUENCY	Monthly
PRICE PAGE - CMYK	4.990 €
CONTENT DESCRIPTION	magazine for management and decision makers of SME
LANGUAGE	Dutch/French
TITLE	Solvay Business Journal
PUBLISHER	Solvay
CIRCULATION	20.000
FREQUENCY	Monthly (9 p. year)
PRICE PAGE - CMYK	2.750 €
CONTENT DESCRIPTION	high end economic magazine for senior management
LANGUAGE	French
TITLE	Trends
PUBLISHER	Roularta
CIRCULATION	62.760
FREQUENCY	Weekly
PRICE PAGE - CMYK	7.310 €
CONTENT DESCRIPTION	Business magazine
LANGUAGE	Dutch/French
TITLE	Le Vif/ L`express
PUBLISHER	Roularta
CIRCULATION	96.000
FREQUENCY	Weekly
PRICE PAGE - CMYK	7.040 €
CONTENT DESCRIPTION	News and business magazine
LANGUAGE	French
TITLE	Z.O. Magazine
PUBLISHER	UNIZO
CIRCULATION	91.656
FREQUENCY	Fortnight
PRICE PAGE - CMYK	4.285 €
CONTENT DESCRIPTION	magazine for management and decision makers of SME up to 100 employees
LANGUAGE	Dutch